

die Spitzen von allen unsern Speeren und Lanzen, weil dieser Monat ein heiliger war, während dessen man nicht kämpfte.«

Er konnte sich im hohen Alter noch der Zeit erinnern, als er vom Propheten hörte. Er war ein Knabe und hütete die Kameele seines Vaters. Er nahm aber zuerst den Glauben des Mosaylama an, und erst als dieser erschlagen worden, den Islâm.

Er war ein geistreicher Kopf und studirte den Korân unter Abû Mûsà und Ibn 'Abbàs. Als Traditionist ist er sehr zuverlässig. Seinem Leichenbegängnisse wohnten al-Ĥasan und der Dichter Farazdaq bei. Letzterer hat auch ein Gedicht auf ihn hinterlassen.

Anhang zum fünften Kapitel.

Wenn Ibn Ishâk's Verzeichniß der Personen, welche vor 'Omar (August 617) dem Islâm beitraten, auch unkritisch ist, so ist es doch immerhin ein Dokument und verdient hier einen Platz. Da der Mann in Bezug auf seine Zeit beurtheilt werden muß, die Träger des Zeitgeistes aber die Menschen sind, so habe ich hier und bei andern Gelegenheiten Notizen über die Zeitgenossen des Mohamamad eingeschaltet. Die Moslime haben die Geschichte ihrer Vorfahren von einem ganz andern Standpunkte aufgefaßt, als wir, und in Vergessenheit gerathen lassen, was für uns von Interesse wäre; dabei aber Thatsachen aufbewahrt, an denen wir wenig Antheil nehmen. Allein wir müssen die Quellen einmal nehmen wie sie sind. Das Gold schmilzt man aus Erz, das Papier verfertigt man aus Harn, und in unserer Zeit versteht man es, Abfälle so gut zu benutzen, daß die Körner der Aprikosen, aus denen man in Damascus Kamaraldyn (inspissirten und in der Sonne getrockneten Saft) gemacht hat, nach Paris geliefert werden zur Fabrikation von Mandelseife, und daß die Hunde in Kairo des Lebens nicht mehr sicher sind, weil bei uns das Hundeleder aufgeschlagen ist. Ich hoffe, der Leser wird wenigstens ebenso sinureich sein, wie Gewerbsleute, und aus den Nachrichten, welche uns die Mohamadaner aufbewahrt haben, im Stande sein, eine Geschichte nach seinem Geschmacke zu fabriciren.

1. Chadyga war die erste Gläubige. Von ihr war schon S. 149 und 194 die Rede.

2. 'Alyy, ein Sohn des Abû Tâlib und ein Neffe des Propheten, war erst elf oder zwölf Jahre alt, als Mohamamad seine neue Laufbahn antrat¹⁾. Er wurde seiner Tochter Mann und in den alten

¹⁾ Seinen Nachkommen lag daran zu beweisen, daß 'Alyy nie die Götzen angebetet habe; sein Urenkel Ĥasan b. Zayd b. Ĥasan b. 'Alyy behauptet daher,

Tagen seines Lebens Beherrscher des östlichen Theiles des moslimischen Reiches; er zog daher in seinem Alter die Augen Aller auf sich ¹⁾. Er war etwas über mittlerer Statur, von starkem Gelenkbau; die Schultern und großen Gliedmaßen waren dick, aber die fleischigen Theile der Extremitäten zwischen den Gelenken waren dünn. Er hatte einen großen Bauch und viel Farbe im Gesicht; wenn man ihn von einiger Entfernung ansah, kam er einem roth vor, in der Nähe aber, bei genauerer Beobachtung, braun. Er zeichnete sich durch einen üppigen Bartwuchs aus. Sein Bart war ziemlich lang und sehr breit und reichte von Schulter zu Schulter. Er hatte ihn einmal mit Henna roth gefärbt, gab aber diese Gewohnheit wieder auf. Er war weiß und sah aus wie Baumwolle. In seinem Alter war er kahlköpfig und hatte nur einen weißen Flaum auf einigen Theilen des Kopfes.

'Alyy, der Sigfried des Islams, war eine von jenen edlen Naturen, die kein Falsch kennen. Erhaben in seinen Ideen, großmüthig in seinen Gefühlen, warm in seiner Liebe, heiß in seiner Bewunderung, treu als Freund, aufopfernd als Genosse und rasch in der That, aber unerfahren in dem alltäglichen Treiben der Menschen, unpraktisch im Leben, ohne Klugheit und Takt. Er schien dazu gemacht, der Dupe und das Opfer Anderer zu sein. Er hat dem Islām durch seine vollkommene Ergebung und sein unbegrenztes Zutrauen auf Moḥammad unberechenbare Dienste geleistet. Er hatte immer die Hand auf dem Säbel, scheute keine Gefahr oder Schimpf für seinen Meister, und ungeachtet seiner Dreistigkeit hatte er doch einen schnellen und sichern Blick im Kriege, und die Helden, die er im Zweikampf zu Boden streckte, müssen nach Dutzenden gezählt werden.

Als Charakterzug seiner Einfachheit wird erzählt: Einst, als er Chalyle war, verließ er das Schloß. Er hatte zwei kitrische Tücher um die Mitte gebunden, welche bis zu den Schenkeln hinabreichten und als Beinkleider dienten, seine Schultern bedeckte ein Mantel, welcher ebenso weit hinabhing, und in der Hand hatte er einen Stock. Er ging auf den Märkten umher, ermahnte die Leute zur

or sei erst neun Jahre alt gewesen, Moḡāhid glaubt zehn Jahre; die maassgebende Tradition ist aber die seines eigenen Sohnes, des Moḥammad, den er mit der Hamaŷye gezeugt hatte. Er erklärte A. II. 81, daß er jetzt 65 Jahre alt sei und ein höheres Alter erreicht habe als sein Vater, welcher in einem Alter von 63 Jahren [im Ramadhān A. II. 10 = 21. Januar 661] gestorben sei. Er war also ungefähr im Jahre 600 geboren, denn sein Alter wurde nach Mondjahren berechnet.

¹⁾ Abū Ishāq, dem wir einen Theil dieser Beschreibung verdanken, erzählt, daß ihn sein Vater in die Höhe gehoben habe, auf daß er den 'Alyy sehen könne.

Frömmigkeit und sagte: seid redlich im Handel, gebet rechtes Maass und Gewicht und blaset das Fleisch nicht auf. Ein anderes Mal ging er aus, um Einkäufe zu machen. Er kam zu einem Laden, ging aber weiter, nachdem er sich überzeugt hatte, daß man ihn kenne. In einem anderen, wo er ungekannt war, kaufte er ein Kamyy (Wams) um vier Dirham, und da die Aermel zu lang waren, begab er sich zum nächsten Schneider und liefs sie abschneiden.

Die Thaten des 'Alyy gehören der Geschichte an und sein Name wird noch oft in diesem Werke erwähnt werden. Schon zu Lebzeiten des Propheten herrschte einige Eifersucht zwischen ihm und der Partei des Abū Bakr. Nach dessen Tode entspann sich im Verlauf der Zeit ein politisch-religiöser Kampf, welcher zu Bürgerkriegen führte, in denen die Partei des 'Alyy unterlag. Die Anhänger des 'Alyy tauchen jedoch in der Geschichte des Islams zu verschiedenen Zeiten unter mancherlei Formen wieder auf. Heutzutage bilden sie unter dem Namen Schy'iten eine der zwei Hauptsekten der moslimischen Kirche, und es stehen ihr die Verehrer des Abū Bakr unter dem Namen Sunniten gegenüber. Im zweiten Jahrhundert wurde über die Frage, ob Abū Bakr oder 'Alyy den Moḥammad früher als Propheten anerkannte, mit mehr Eifer als Einsicht debattirt und Tabary hat mehrere dahin gehörige Stellen gesammelt; sie bestehen aber entweder aus handgreiflichen Dichtungen oder aus Aussprüchen von frühern Gelehrten, welche alle in der irrigen Anschauung befangen waren, als wäre der Anfang der Ueberzeugungen des Propheten etwas ganz Plötzliches gewesen, und sie sind daher als Documente von gar keinem Werthe.

Die Mutter des 'Alyy war Fāṭima, eine Tochter des Asad; Fāṭima's Mutter war Hobbay.

Er zeugte mit Fāṭima, der Tochter des Propheten: al-Ḥasan, al-Ḥosayn, die ältere Zaynab, die ältere Omm Kolthūm. Mit Chūla (Chawlā), einer Tochter des Ḡa'far aus dem Hanyfa-Stamme, den ältern Moḥammad. Mit Laylā, einer Tochter des Mas'ūd, den 'Obayd Allah, welchen al-Mochtār b. Aby 'Obayd bei Madār tödtete, und den Abū Bakr, welcher mit Ḥosayn getödtet wurde. Keiner von diesen beiden hinterliefs Nachkommen. Mit Omm al-Banyū, der Tochter des Ḥizām, den ältern al-'Abbās, den 'Othmān, den ältern Ḡa'far und den 'Abd Allah. Diese fielen alle mit Ḥosayn und hinterliessen keine Nachkommen. Mit einem Kebsweibe den jüngern Moḥammad, der mit Ḥosayn getödtet wurde. Mit der Chathāmitin Asmā, einer Tochter des 'Omays, den Yahyā und 'Awn. Mit Ḡabbā, d. i. Omm Habyb, einer Tochter des Raby'a, welche dem Chālid b. Walyd in der Schlacht von 'Ayn-tamr als Kriegsgefangene in die Hände gefallen war, den ältern 'Omar und die Rokayya.

Mit Amâma, einer Tochter des Abû-l'âc, den mittleren Moḥammad. Mit Omm Sa'yd, einer Tochter des 'Orwa b. Mas'ûd, die ältere Ramla und Omm al-Ḥasan. Mit verschiedenen Kebsweibern zeugte er die Omm Ḥaniy, die Samûna, die jüngere Zaynab, die jüngere Ramla, die jüngere Omm Kolthûm, die Fâtîma, die Amâma, die Chadyġa, die Omm al-Kirâm, die Omm Salama, die Omm Ġa'far, die Ġomâna und die Nafysa. Mit Moḥanyâh, der Tochter des Amrû-lġays zeugte er ein Mädchen, welches unverheirathet starb. 'Alyy hatte in Allem vierzehn Söhne und siebzehn Töchter. Nur fünf seiner Söhne hinterließen Nachkommen, nämlich al-Ḥasan, al-Ḥosayn, Moḥammad Ibn Ḥanyfyya, al-'Abbâs, der Sohn der Kilâbitin, und 'Omar, der Sohn der Taghlibitin Ġahba. Ueber ihre Nachkommen gibt Ibn K̄otayba S. 107 Nachricht.

Wenn ich hier und an andern Orten die Frauen (von denen aber nur jene genannt werden, welche Kinder hatten) und Kinder der Glaubenshelden des Islâms, so weit Nachrichten darüber vorhanden sind, mittheile, so habe ich einen doppelten Beweggrund: faktisch die merkwürdigen Zustände zu zeigen, die die Eroberung eines Landes durch Barbaren zur Folge haben; die Häuser der Mächtigen unter ihnen werden zu wahren Stutereien; ihre Sprößlinge bilden den Adel und reißen alle Ländereien an sich; dadurch versinken die ursprünglichen Bewohner in die bedauernswürdige Lage, in der wir die Christen im Orient noch erblicken. Ferner wünsche ich, so weit als möglich, dem Bedürfnisse der Arabisten abzuhelpen und ihnen ein Buch zum Nachschlagen zu liefern. Da ich in den meisten Fällen nur einen Codex vor mir habe, ist es mir freilich unmöglich, die erforderliche Genauigkeit zu verbürgen; diese aber muß hier, wie in allen andern Dingen, das Resultat von vereinigten Arbeiten sein; Andere, denen andere Quellen zu Gebote stehen, werden, gestützt auf die hier gebotenen Anhaltspunkte, größere Genauigkeit zu erzielen im Stande sein.

3. Zayd b. Ḥâritha, der Sklave und Adoptivsohn des Moḥammad, war ein ausgezeichnete Bogenschütz, ein tapferer Krieger und voller Umgebung für seinen Meister: er wurde daher früh der Held der Legende. Ehe wir den Ursprung der Dichtung untersuchen, wollen wir einen Blick auf die historischen Nachrichten und auf Erinnerungen an dieselben werfen.

Die Quellen sind einstimmig, daß Zayd der erste war, welcher den Islâm annahm. Die Berichterstatter verstehen darunter: welcher den Moḥammad für einen Propheten hielt. Ob aber dieses auch der Sinn der Tradition war, welche sie benutzten und abkürzten, läßt sich nicht bestimmen. Wahrscheinlich war er, wie Bilâl, schon viel früher Moslim, d. h. Ḥanyf.

'Ayischa sagt bei Ibn Sa'd: So oft der Prophet den Zayd mit einer Armee absandte, gab er ihm das Kommando, und so oft er selbst ausrückte und jenen zurückließ, ernannte er ihn zu seinem Statthalter.

Salama b. Akwa' erzählt: „Ich nahm unter dem Kommando des Propheten an sieben und unter dem Kommando des Zayd an neun ¹⁾ Feldzügen Theil.“

Das letzte Mal kommandirte er bei Mûta. Als Moḥammad diese Armee abschickte, sagte er: „euer Führer ist Zayd, und wenn er fällt, wird es mein Vetter Ġa'far, und wenn auch dieser fällt, 'Abd Allah b. Rawâha.“ Ġa'far fühlte sich gekränkt und sagte: „ich hatte nicht erwartet, daß du mich unter den Befehl des Zayd stellen würdest.“ Moḥammad antwortete: „geh hin, du weißt nicht, welches die beste Wahl ist.“

In diesem Feldzuge wurde die ganze tapfere Schaar aufgerieben. Zayd wurde mit einem Speer erstochen und fiel mit der Standarte in der Hand. Er war fünfundfünfzig Jahre alt. Die Schlacht wurde im Ġomâdâ I. des Jahres 8 (Sept. 629) gefochten ²⁾. Als die Nachricht von seinem und seiner Gefährten Tode Madyna erreichte, hielt Moḥammad eine kurze Anrede an die Gläubigen und schloß sie mit den Worten: O Gott, vergib dem Zayd! o Gott, vergib dem Zayd! o Gott, vergib dem Zayd! o Gott, vergib dem Ġa'far und 'Abd Allah b. Rawâha! Die Tochter des Zayd fiel dem Propheten voll Verzweiflung um den Hals und erschluchzte laut, und als Sa'd b. 'Obâda fragte, was dieses bedeuete, sagte er: „dies ist ein Ausdruck der Sehnsucht des Freundes nach dem Freunde.“

Zayd wird darum auch gewöhnlich Zayd al-Ḥibb, d. i. Zayd der Günstling [des Propheten], genannt.

Nach dem Tode des Zayd begünstigte Moḥammad dessen Sohn Osâma ³⁾. Boḥârî S. 528 erzählt: „Der Prophet schickte einen

¹⁾ Nach einer andern, wie es scheint richtigern, Lesart: sieben. Diese sieben Feldzüge werden von Waḳidy auch aufgezählt.

²⁾ Ein Nachkommen des Zayd, nämlich Moḥammad b. Ḥasan b. Osâma b. Zayd erzählte dem Waḳidy: Zayd war zehn Jahre jünger als der Prophet. Er war kurz von Gestalt, weiß und roth von Gesicht und stumpfsüßig. Wenn Zayd fünfundfünfzig Jahre alt war als er starb, so wäre er nur fünf Jahre jünger gewesen als Moḥammad. Es soll wohl heißen: er war fünfzig Jahre alt.

³⁾ Als Osâma zwanzig, oder gar erst achtzehn Jahre alt war, verlieh ihm der Prophet das Kommando über eine große Armee. Moḥammad starb aber ehe er Madyna verließ. Abû Bakr bestätigte ihn in seinem Posten. Der Chalife 'Omar zeichnete ihn dadurch aus, daß er ihm einen höhern Sold (2500 Dirham) als seinem eigenen Sohne anwies, welcher nur 3000 Dirham bezog. Während der Bürgerkriege zog er sich in's Privatleben zurück und wohnte zuerst zu Mizza bei Damascus, dann zu Wâdiy alġorâ in Arabien und endlich zu Madyna, wo er auch im Gorf im Jahre 54 starb.

Streifzug aus und gab dem Osâma das Kommando. Einige Gläubigen hielten sich darüber auf. Moḥammad sagte: Wenn ihr euch darüber aufhaltet, so macht dies wenig Eindruck auf mich, denn ihr habt mich ehemals getadelt, daß ich seinem Vater das Kommando anvertraute, obschon er dazu geschaffen und einer der mir wertheisten Menschen war. Osâma aber ist nach seinem Tode einer meiner größten Lieblinge.“

Um sein Verhältniß zu Moḥammad besser zu beleuchten, müssen wir von seinen Heirathen sprechen. Ibn Kalby erzählt bei Ibn Sa'd auf die Bürgerschaft seines Vaters und des Scharḳyy b. Kaṭfâmy und anderer:

„Als Omm Kolthûm, die Tochter des 'Okba b. Aby Mo'yf, deren Mutter Arwa, die Tochter des Korayz b. Raby'a b. Habyb b. 'Abd Schams, und deren mütterliche Großmutter Omm Hakyim Baydhâ, die Tochter des 'Abd al-Moḡalib, war, nach Madyna kam, freiten um sie Zobayr b. 'Awwâm, Zayd b. Hâritha, 'Abd al-Rahmân b. 'Awf und 'Amr b. al-'Âç; sie fragte ihren mütterlichen Bruder 'Othmân b. 'Aflân um Rath und er wies sie an den Propheten. Der Prophet rieth ihr, den Zayd b. Hâritha zu heirathen. Sie that es und gebar ihm einen Sohn, der auch Zayd geheissen wurde und in seiner Kindheit starb, und eine Tochter Roḳayya, welche in dem Hause des 'Othmân starb. Zayd verstiefs darauf die Omm Kolthûm und heirathete die Dorra, eine Tochter des Abû Lahab. Er trennte sich auch von ihr und heirathete Hind, eine Tochter des 'Awwâm und Schwester des Zobayr. Dann gab ihm der Prophet die Omm Ayman zur Frau, welche seine (des Propheten) Erzieherin gewesen war und versprach ihm das Paradies. Sie gebar ihm Osâma, nach welchem er Abû Osâma genannt wurde.“

Moḥammad verliebte sich in Zayd's Weib Zaynab, und Zayd verstiefs sie, worauf sie der Prophet heirathete. Um diesen Skandal zu beschwichtigen, war es nöthig, daß er die Bande, welche zwischen ihm und seinem Adoptivsohn bestanden hatte, auflöste, und um Zayd für die Opfer, die er gebracht hatte, zu entschädigen, begünstigte er ihn auf alle mögliche Weise. Nach einer Tradition¹⁾ sagte er zu ihm: du bist unser Client und unser Bruder, nach einer andern²⁾ sagte er: du bist mein Client, du bist von mir und gehörst zu mir und du bist mir am liebsten im ganzen Volke.

¹⁾ Ibn Sa'd durch doppelte Isnâd, von Abû Ishâk, von Hodayra, und von Barâ b. 'Azib.

²⁾ Ibn Sa'd, von Ibn Ishâk, von Yazyd b. 'Abd Allah b. Ḳasyf, von Moḥammad b. 'Osâma b. Zayd, von seinem Vater.

Ich will durchaus nicht behaupten, daß die Liebe des Moḥammad für Zayd nur geheuchelt war, es ist im Gegentheil alle Ursache zu glauben, daß sie wechselseitig und alt war. Dieses Fremdverhältniß gab zu folgender Dichtung Veranlassung:

Zayd gehörte dem edlen Stamme der Banû Kalb an, welcher im Besitze von Dûmat al-Ġandal war. Seine Mutter So'dâ war vom Tayyastamme Ma'n, welcher einige Tagereisen südlich von Dûmat, in dem schönen Schammâr-Gebirge seinen Hauptsitz hatte. Der Weg dahin führt durch das Nofûd. Eines Tages machte sie ihren Stammgenossen einen Besuch und nahm ihr Söhnchen Zayd mit. Einige Reiter von den Banû Ḳayn b. Ġasr überfielen die Gezelte der Ma'niten, während sie unter ihnen weilte, und Zayd fiel in ihre Hände. Sie schleppten ihn nach 'Okâtz und boten ihn zum Kaufe feil. Es kaufte ihn Hakyim b. Hizâm b. Chowaylid für seine Tante Chadyġa um 400 Dirham. Nach ihrer Heirat mit Moḥammad machte sie ihm den Zayd zum Geschenk. Der Vater des Zayd war untröstlich als er von dem Verlust seines Sohnes hörte und sprach:

„Ich weine über Zayd und weiß nicht, was aus ihm geworden. Lebt er und ist noch Hoffnung, oder hat ihn der Tod erreicht?

O Gott! ich weiß es nicht und frage überall, ob ihn, nachdem er mich verlassen, die Ebenen oder die Berge verschlungen haben?

Ach wenn ich doch wüßte, ob dich das Schicksal zurückführen wird! Mein einziger Wunsch auf Erden ist, dich wiederzusehen — dann: genug!

Die Sonne ruft ihn mir in's Gedächtniß, wenn sie aufgeht, und sein Bild steht vor mir, wenn sie untergeht.

Wenn die Winde wehen, fachen sie die Glut der Sehnsucht an. O lange dauert meine Trauer über ihn und groß ist mein Schmerz!

Hurtig will ich meine grauen Kameele durch die Welt treiben; ich werde nicht ermüden im Wandern, selbst wenn die Kameele ermatten. Leben oder Tod — jeder Mensch eilt der Vernichtung entgegen, selbst wenn er sich von der Hoffnung täuschen läßt.

Ḳays und 'Amr wie auch Yazyd und Ġabbala¹⁾ sollen von mir die Pflicht erben, ihn zu suchen.“

Einige Kalbiten verrichteten die Wallfahrt nach Makka und sahen den Zayd, sie erkannten sich wechselseitig und er sprach: bringt meinen Leuten diese Verse:

„Benachrichtiget meinen Stamm, daß ich zwar ferne bin, aber beim Tempel wohne, um den die heiligen Plätze sind.

¹⁾ Yazyd b. Ka'b b. Scharâhyl war der mütterliche Bruder und väterlicherseits der Vetter des Zayd. Ġabbala war Zayd's älterer Bruder.

Mühsiget den Schmerz, der euch quälet, und „treibet nicht eure Kameele durch die Welt.“

Gott sei dank! ich lebe unter den besten Menschen, die, Geschlecht nach Geschlecht, durch Edelmuth sich ausgezeichnet.“

Die Kalbiten überbrachten dem Vater die freudige Botschaft, daß sie seinen Sohn gefunden, und beschrieben ihm das Haus, in dem er sich befand. Er rief aus: „O Herr der Ka'ba, mein Sohn, mein Sohn!“ und eilte mit seinem Bruder Ka'b nach Makka.

Sie trafen den Mohammad bei der Ka'ba und sagten: „O Sohn des 'Abd Allah, o Sohn des Hâschim, o Sohn des Fürsten dieses Stammes! Ihr seid die Bewohner des heiligen Gebietes, ihr erlöset den Gefangenen und nühret den Bedrückten. Wir kommen zu dir wegen unseres Sohnes, der sich bei dir befindet. Sei gütig gegen uns und verpflichte uns, indem du ihm gegen unser Lösegeld seine Freiheit schenkest.“ Der Prophet erwiderte: „Ich mache euch einen Vorschlag: wir wollen ihn rufen und wählen lassen. Zieht er es vor, mit euch zu gehen, so soll er seine Freiheit ohne Lösegeld haben; will er aber bei mir bleiben, so werde ich ihn nicht um Lösegeld verkaufen.“ Sie billigten seinen Vorschlag. Zayd wurde gerufen und er erkannte sogleich seinen Vater und seinen Onkel, erklärte aber, daß Mohammad ihm werther sei als sein Vater und seine Mutter. „Wie, riefen sie aus, du ziehst die Knechtschaft der Freiheit und einen Fremden deinen nächsten Angehörigen vor?“ „O ja, antwortete Zayd, ich habe an diesem Manne etwas bemerkt, was mich bewegt, ihn der ganzen Welt vorzuziehen.“ Darauf ging Mohammad mit ihm zur Ka'ba und sprach: „Alle, welche zugegen sind, sollen bezeugen, daß ich Zayd als Sohn adoptire. Er sei mein Erbe und ich sei sein Erbe.“ Als sein Vater und sein Onkel dieses sahen, wurde ihnen leicht zu Muth, und sie kehrten in ihre Heimat zurück. Seit dieser Zeit wurde Zayd der Sohn Mohammad's geheissen¹⁾.

Ibn Ishâk, S. 160, theilt eine andere und, meines Erachtens, ältere Tradition der Geschichte mit. Auch ihm zufolge ist Zayd ein Kalbite. Hakym kaufte ihn in Syrien, nicht in 'Okâz²⁾, nebst andern Sklaven, welche er alle der Chadyga, die schon mit Mohammad verheirathet war, vorstellte und sie ersuchte, einen für sich zu wählen. Sie wählte den Zayd, in welchem sie einen tauglichen Hausbedienten erblickte, und schenkte ihn ihrem Manne. Es wird dem

¹⁾ Ibn Sa'd sagt am Ende der Erzählung: Diese ganze Tradition hat mir Hâschim b. Mohammad b. Sâ'ib Kalby, auf die Bürgschaft seines Vaters und des Tayyiten Homayl (Homayl?) b. Marbad und anderer mitgetheilt, einen Theil der Tradition hatte er von seinem Vater, von Abû Çâlib, von Ibn 'Abbâs erhalten.

²⁾ Nach Baghawy, Tafsyir 33, 36, kaufte Mohammad selbst den Zayd und zwar in 'Okâz.

nur noch hinzugesetzt, daß Zayd's Vater nach Makka kam, seinen Sohn bei Mohammad fand und dieser ihm die Wahl liefs, bei ihm zu bleiben oder in die Heimat zurückzukehren. Zayd aber erklärte, er wolle bleiben. Diese Version beschränkt sich darauf, den Ursprung des innigen Verhältnisses, welches zwischen Zayd und seinem Meister bestand, durch eine recht einfache Erzählung zu erklären.

Syrien war ein christliches Land, ein Theil der Kalbiten und einzelne von den Tayyiten bekannten sich zum Christenthum oder vielmehr zur Lehre der Rakûsier. Mir kommt es recht wahrscheinlich vor, daß Zayd christlichen (rakûsischen) Ursprungs war und daß die Abweichungen der neuen von der ältern Version, wie z. B. die Wallfahrt der Kalbiten zur Ka'ba, den Zweck haben, dieses zu verdecken. Die Geschichte, wie Zayd in die Sklaverei gerieth, wovon Ibn Ishâk auch nichts weiß, ist wohl dazu erdichtet worden, um die andern Zusätze zu rechtfertigen. Würden diese gemacht worden sein, wenn Zayd als Heide erzogen worden wäre?

Derselbe Ibn Kalby berichtet bei Ibn Sa'd auf die Bürgschaft des Ibn 'Abbâs: „Der Prophet gab dem Zayd die Asaditin Zaynab, Tochter des Gâsch, zur Frau, deren Mutter Omayma eine Tochter des 'Abd al-Mo'jalib war. Zayd trennte sich von ihr und es heirathete sie der Prophet. Die Heuchler fanden diese Heirath anstößig, tadelten ihn und sagten: Mohammad hat es doch verboten, daß ein Vater die geschiedene Frau seines Sohnes zum Weib nehme, und jetzt thut er es selbst. Gott nahm seinen Propheten in Schutz und befahl, daß Adoptivkinder nach ihren wirklichen Vätern benannt werden. Zayd war nämlich wegen der Adoption der Sohn des Mohammad geheissen worden; so war auch Mikdâd, ein Sohn des 'Amr, bisher der Sohn des Zohriten Aswad b. 'Abd Yâghûth geheissen worden, weil ihn dieser adoptirt hatte.“

„Vor der Zaynab, fährt Ibn 'Abbâs in der Iqâba fort, hatte der Prophet seine Clientin Omm Ayman an Zayd verheirathet, und nach der Scheidung von Zaynab gab er ihm die Omm Kolthûm zur Frau, welche er, nachdem sie ihm einen Sohn geboren hatte, verstiefs, dann heirathete er Dorra, und nachdem er sich auch von ihr geschieden hatte, die Hind.“

Mohammad's Heirath mit Zaynab gab zu folgender Offenbarung Anlaß:

- 33, 1. O Prophet, fürchte Allâh und gehorche nicht den Ungläubigen und Heuchlern — denn Allâh war stets wissend und weise —
 2. und folge dem, was dir eingegeben wird und von deinem Herrn ausgeht; — denn Allâh weiß stets was ihr thuet —
 3. und verlasse dich auf Allâh, Allâh genügt dir als Vertreter

4. Wie Gott nicht zwei Herzen ¹⁾ (Seelen) in euer Inneres gelegt hat, und wie die Gemahlinnen, zu denen ihr sagt: „du sollst mir wie der Rücken meiner Mutter sein“ ²⁾, dennoch nicht eure Mütter sind, so auch sind eure adoptirten Söhne doch nicht eure Kinder. Dies alles sind nur Redensarten. Gott spricht das Wesen der Dinge aus und leitet auf den rechten Weg.

5. Benennet Adoptiv söhne nach ihren leiblichen Vätern; dies ist zweckmäßiger. Wenn ihre Väter nicht bekannt sind, nun so sind sie eure Brüder im Glauben und eure Klienten. Die Fehler die ihr in dieser Beziehung begangen habt, gereichen euch nicht zur Sünde. Nur das, was ihr absichtlich thuet, wird euch angerechnet, denn Gott war stets verzeihungsvoll.

Der Stil des Mohammod unterscheidet sich nicht von dem anderer frömmelnder Schurken. Gott im Munde, die Welt im Herzen sprechen sie nie gerade von dem, was sie bezwecken, sondern schielen bloß darauf hin. Er läßt sich von Gott zurufen, daß er sich um das Gerede der Menschen nicht kümmern soll, da er doch in allem von Gott geleitet sei. In V. 4—5 löst er auf eine sinnige Weise das Verhältniß der Adoption, welches bisher Zayd mit ihm verknüpft hatte, auf. Die Worte „Wenn ihre Väter nicht bekannt sind, so sind sie eure Brüder im Glauben und eure Klienten“ scheinen sich ganz besonders auf Zayd zu beziehen. Die oben angeführten Traditionen, in welchen ihn Mohammod seinen Bruder und Klienten heißt, sind älter als die seinem Vater in den Mund gelegten Verse, und wenn Mohammod die Erklärung: Zayd ist mein Bruder und Klient, wirklich gegeben hat, so ist sie wohl nur in Bezug darauf aufbewahrt worden; wahrscheinlicher ist, daß die frühesten Moslime, denen es bekannt war, daß dieser Vers auf Zayd anspielt, dem Propheten zur Erläuterung desselben diese Erklärung in den Mund legten. Demnach wäre der Vater des Zayd unbekannt gewesen. Ja, es ist sogar zweifelhaft, ob er ursprünglich Zayd geheißsen habe. Wir lesen nämlich in der Iqâba, Bd. 2 S. 47: „Es wird berichtet, daß der Prophet ihm den Namen Zayd gab; die Korayschiten hatten nämlich eine Vorliebe für diese Benennung, weil ihr Ahnherr Korayy so hieß.“

Diese indirekte Entschuldigung scheint nicht genügt zu haben,

¹⁾ Das Herz, kalb, ist bei den Arabern nicht der Sitz des Gefühls, sondern, wie bei uns das Gehirn, der Sitz des Verstandes. Aus den Commentaren erhellt, daß der Ausdruck „er hat zwei Herzen“ nicht eine allgemein gebräuchliche Redensart war, sondern daß man dies einem Feinde des Mohammod, dem Abû Mâmar Gornayl b. Mâmar Fihry, seiner Klugheit wegen nachsagte.

²⁾ Eine Formel, womit die Araber ihren Frauen die Scheidung ankündigten, war: „Du bist mir wie der Rücken meiner Mutter“, d. h. ich will dich so wenig berühren als meine Mutter.

um den Skandal zu beschwichtigen. Mohammod fand es daher in einer andern Offenbarung nöthig, deutlicher in die Sache einzugehen.

33, 35. Wahrlich, für die Moslime und Mosliminen, die Gläuber und Gläuberinnen, die Gehorcher und Gehorcherinnen, die Wahrheitsprecher und Wahrheitsprecherinnen, die Ausharrer und Ausharrerinnen, die Sich-Unterwerfer und Sich-Unterwerferinnen, die Almosengeber und Almosengeberinnen, die Ihr-Fleisch-Bezühermer und die Ihr-Fleisch-Bezüherinnen und die Viel-Dzikh-Verrichter und die Viel-Dzikh-Verrichterinnen hat Gott Vergebung der Sünden und großen Lohn vorbereitet.

36. Allein, wenn Gott und sein Bote eine Angelegenheit beschlossen (einen Befehl gegeben) haben, so bleibt weder einem Gläubigen noch einer Gläubigen eine Wahl in ihren Angelegenheiten; und wer sich Gott und seinem Boten widersetzt, ist auf offenbarem Irrwege.

Aus diesem Verse scheint hervorzugehen, daß Mohammod sich Freiheiten mit Zayd's Weib erlaubt habe und zwar gegen ihren Willen, und daß sie sich nur dem Befehle Gottes und des Propheten gefügt habe. Vers 35 scheint die Formel der Liebeserklärung eines Propheten zu enthalten. Nach den Commentatoren bestand das Abenteuer des Mohammod darin, daß er eines Tages den Zayd in einem Geschäft besuchte und bei dieser Gelegenheit dessen Frau Zaynab sah und ihre weiße, zarte Haut und Schönheit bewunderte. Damit der Leser ja nichts Unanständiges denke, setzen sie hinzu, daß sie ihr Dir' und Chimâr anhatte. Der Leser dürfte zu wissen wünschen, welche Stelle diese zwei Kleidungsstücke im Anzuge der Araberinnen einnahmen. Ich füge zu seiner Erbauung eine Stelle aus dem Kitâb ulaghâniy (No. 1178) hinzu: „Der Chalif 'Othmân heirathete in seinem hohen Alter noch ein junges, schönes und geistreiches Mädchen aus dem Kalb-Stamme. Als er zu seiner Braut in das Zimmer trat, sprach er: wirf deinen Ridâ (Shawl) ab; sie warf ihn ab. Dann sagte er: wirf dein Chimâr (Haustuch) ab, sie warf es ab; dann sagte er: ziehe das Dir' (Hemd) aus, sie zog es aus; dann sagte er: mache deinen Izâr auf, sie antwortete: das mußt du thun.“ Zayd merkte, daß er hintergangen worden war und wollte seine Frau entlassen. Mohammod suchte ihn zu beschwichtigen. Es kam aber das ganze Geheimniß an den Tag und deswegen offenbarte Gott, auf dessen Befehl Mohammod in der ganzen Geschichte handelte, die folgenden Verse, in welchen Mohammod insofern als ein Ehrenmann erscheint, als er erklärt, daß es nach dem, was vorgefallen, seine Pflicht war, sie zu heirathen.

33, 37. Es ist wahr, du [o Mohammod] sprichst zu dem, gegen welchen Gott sich wohlthätig erwiesen und gegen welchen du dich wohlthätig erwiesen: „Behalte deine Frau und fürchte Gott“, aber

du verbargst damals in deiner Seele, was Gott veröffentlichen wollte, und ließest dich durch Furcht vor den Menschen bestimmen, während Gott es doch eher verdient, daß du ihn fürchtest. Nachdem Zayd seine Lust an ihr gestillt hatte, gaben wir sie dir zur Frau, auf daß es für die Gläubigen nicht länger eine Sünde sei, die Frauen ihrer Adoptivöhne zu heirathen, nachdem diese sie genossen haben. Es ist Gottes Befehl erfüllt worden [indem du sie ehelichtest].

38. Es kann dem Propheten nicht zur Sünde gereichen, daß Gott nach einer unter früheren Geschlechtern bestehenden Satzung Gottes für ihn [die Zaynab] bestimmt hatte; Gottes Rathschluß war ein unabänderliches Verhängniß.

39. Es war dies eine Satzung unter jenen, welche die Botschaften Gottes überbrachten, und ihn fürchteten, aber Niemanden aufser Gott fürchteten. Es genügt, wenn man Gott berücksichtigt.

Dem Kalby und Mokâtîl zufolge ist dies eine Anspielung auf das Verhältniß David's zu Bathseba, der Frau des Urias. Moham-mad hat den Zayd wenigstens nicht verrätherisch dem Tode überliefert und war daher immer noch sittlicher als der Psalmist.

40. Niemand unter euch ist der Sohn des Moham-mad. Er ist der Bote Gottes und das Siegel (der letzte) der Propheten. Gott hat in allen Dingen seine Weisheit gezeigt.

41. O ihr Gläubigen, erinnert euch häufig Gottes und lobpreiset ihn Morgens und Abends.

Wir haben gesehen, daß einige Zeit Omm Ayman die Frau des Zayd war. Die zwei Berichte, die wir vernommen haben, weichen aber insofern von einander ab, als er sie dem erstern zufolge nach, dem letztern zufolge vor Zaynab geheirathet und verstossen hat. Darüber sind aber die Quellen mit wenigen Ausnahmen einig, daß sie die Erzieherin des Moham-mad war und identisch ist mit der Sklavin, welche oben S. 146 genannt worden ist. Ferner sagen sie alle, daß sie die Mutter des Osâma war. Die Sklavin, welche um's Jahr 577 das Prophetenkind nach dem Tode seiner Mutter nach Makka brachte, kann nicht die Mutter des Osâma gewesen sein, denn Osâma war im Jahre 633 höchstens 20 Jahre alt, und kann frühestens 613 geboren sein, und wenn sie im Jahre 577 nur 15 Jahre alt war, so wäre sie im Jahre 613 schon über die Fünfzig hinaus gewesen, als sie ihn zur Welt gebracht haben soll.

Im Nûr alnibrâs S. 134 wird berichtet ¹⁾:

„Der Name der Omm Ayman war Baraka. Sie war eine abessinische Sklavin des Vaters des Propheten, der ihr die Freiheit gab. Andere sagen, daß sie ihre Freiheit erst vom Propheten erhielt. Sie

¹⁾ Vergl. Nawawy, Biogr. Dict. S. 856.

bekehrte sich früh zum Islâm. Ihr Sohn hieß Ayman und sein Vater war 'Obayd, ein Abessinier. Später heirathete sie Zayd b. Haritha und sie gebar ihm Osâma. Sie soll eine Tochter des Mohçin b. Tha'laba b. 'Amr b. Hafs b. Mâlik b. Salama b. 'Amr b. No'mân gewesen sein. Einige behaupten, daß sie nicht dem Vater, sondern der Mutter des Propheten angehörte. Es wird vieles zu ihrem Lobe berichtet. Sie starb nach der Angabe des Wâkidy ¹⁾ unter der Regierung des Othmân. Dieses ist jedoch zu bezweifeln, denn in dem Werke des Moslim wird gesagt, daß sie fünf Monate nach dem Propheten starb.“

Der Verfasser hat wohl den Moslim und irgend einen Commentar dazu verwechselt. Aus Moslim, Bd. 2 S. 488—489, geht bloß hervor, daß Omm Ayman den Propheten überlebte, denn es wird gesagt, daß dieser sie bis an sein Ende zu besuchen pflegte und daß später Abû Bakr in Begleitung des 'Omar ihr dieselbe Aufmerksamkeit erwies. Jedenfall wäre sie frühestens im Jahre 633 oder wohl gar nach 644 gestorben.

Dem Bochâry (S. 529) zufolge war sie zuerst an einen Madynenser verheirathet und diesem gebar sie den Ayman. Er fügt zwar hinzu, daß sie auch die Mutter des Osâma und die Erzieherin des Propheten war. Letztere Nachricht scheint er jedoch bezweifelt zu haben: er stellt sie nämlich an's Ende und fügt hinzu, daß er sie von seinem Schaych Abû 'Abd Allah gehört habe, dem sie ein Schüler des Solaymân b. 'Abd al-Rahmân [† 232] auf seine Auktorität erzählt hatte. Daß Ayman, der Sohn der Omm Ayman, dem Stamme Chazrag von Madyna angehörte, ist ziemlich sicher, nur ist zweifelhaft, ob sein Vater ein Araber oder ein Client dieses Stammes war. Dieser Umstand hat Scha'by in der Içâba veranlaßt zu sagen, sein Vater 'Obayd sei nach Makka gekommen, habe dort die Omm Ayman geheirathet, sie nach Madyna gebracht, wo sie den Ayman gebar; nach dem Tode ihres Mannes 'Obayd sei sie wieder nach Makka zurückgekehrt und habe den Zayd geheirathet. Die Schwierigkeit, welche das Alter der Omm Ayman macht, wird hierdurch nicht beseitigt. Ich habe mich in diese Einzelheiten eingelassen, um zu zeigen, daß, wie bestimmt und wahrheitsgetreu die Berichte der arabischen Genealogen und Alterthumsforscher auch scheinen mögen, sie sich doch als unbegründet erweisen, so oft wir im Stande sind, sie mit ältern Traditionen zu vergleichen. Es wird durch diese Untersuchung sogar die Existenz einer Erzieherin des Moham-mad in Frage gestellt.

4. Abû Bakr, d. h. Vater der Jungfrau (worunter 'Ajiseha gemeint ist), soll ursprünglich 'Abd al-Kâ'ba, d. h. Knecht der Ka'ba,

¹⁾ Weil Moslim nach Wâkidy lebte, ist kâlâho statt kâla zu lesen.

geheissen haben. Nach Annahme des Islâms änderte der Prophet seinen Namen in 'Abd Allah, d. h. Knecht Gottes.

Sein Vater hiess Abû Kôhâfa 'Othmân b. 'Amir. Er bekehrte sich erst, als er durch die Eroberung von Makka dazu gezwungen wurde. Abû Bakr's Sohn, 'Abd Allah, erzählt: „Als sich Moḥammad und mein Vater geflüchtet und in der Höhle versteckt hatten, ging ich aus, um zu sehen, ob ich Nachricht über sie erhalten könnte. Beim Hause des Abû Bakr fand ich meinen Großvater mit einem Knüttel in der Hand, und als er mich erblickte, ging er mit Heftigkeit auf mich zu und sagte: Das ist es, wohin diese Çâbier, welche mir meinen Sohn verdorben, ihn gebracht haben. Als Makka erobert war, brachte ihn Abû Bakr zum Propheten und er legte das Glaubensbekenntniß ab. Dieser tadelte den Abû Bakr, daß er dem Greis, dessen Kopf schneeweiß war, die Mühe gemacht habe, zu ihm zu kommen, da es seine Absicht gewesen war, ihn zu besuchen. Abû Kôhâfa erlebte die Freude, seinen Sohn zur Herrscherwürde über die moslimische Welt erhoben zu sehen, und er starb nach ihm im J. 14 siebenundneunzig Jahre alt. Salmâ Omm al-chayr ist der Name der Mutter des Abû Bakr. Es wird behauptet, daß sie, wie auch die Mutter des 'Othmân, des Talḥa, des Zobayr, des 'Abd al-Raḥmân b. 'Awf und des 'Ammâr b. Yâsir, in den ersten Zeiten den Islâm annahmen. Nach einer andern Tradition hielt Abû Bakr öffentliche Reden für den Islâm, wurde aber dafür geprügelt. Er bat dann den Propheten, für die Bekehrung seiner Mutter zu beten; dieser that es und sie bekehrte sich. Dieses soll geschehen sein, als Moḥammad im Hause des Arkam war. Beide Traditionen scheinen erdichtet zu sein, und wahr ist wohl nur, daß sie als Gläubige starb und zwar vor ihrem Manne. Wir haben auch zwei Schwestern des Abû Bakr zu erwähnen. Die eine, Omm Farwa, war zuerst an einen Azditen, dann an Tamym Dâry verheirathet. Um A. II. 13 nahm sie Asch'ath b. Kays zur Frau. Die andere, Karyba, ehelichte den Sa'd b. 'Obâda.

Frauen und Kinder des Abû Bakr: mit Kôtayla zeugte er den 'Abd Allah und die Asmâ dzât alniḥâkayn (d. h. mit den zwei Gürteln). Mit Omm Rûmân zeugte er den 'Abd al-Raḥmân (geb. A. H. 10 in Dzâ-l-Holayfa) und die 'Âyischa. Mit Asmâ zeugte er den Moḥammad; und mit Habyba zeugte er die nachgeborene Omm Kolthûm.

Der Prophet soll dem Abû Bakr den Beinamen 'Atyk, d. h. der von der Hölle Befreite, gegeben haben. Ibn Ishâk jedoch und Ibn Srya betrachteten 'Atyk als seinen Eigennamen ¹⁾.

¹⁾ Ueber seinen theokratischen Titel Çiddyk, der Gerechte, wird weiter unten ausführlich die Rede sein. Man muß sich hüten Çiddyk mit Çadyk, Freund, zu verwechseln.

Abû Bakr hatte eine weiße Haut und schwächlichen Körperbau, sein Gesicht war mager, die Backen eingefallen, die Augen gesunken, die Stirne hervorragend, die Finger ohne Fleisch und der Rücken gebogen, so daß er die Beinkleider nicht gut befestigen konnte und sie immer herabhängen. Da er früh grau wurde, so färbte er den Bart mit Hennaabblättern und Katam feuerroth.

Nach dem Tode des Propheten wurde er zum Chalypen, Nachfolger, erwählt. Das Dienstpersonal seines Hofes war sehr bescheiden. Er hatte einen Sklaven, welcher für die Gläubigen die Säbel schärfte und nebenbei auch persönliche Dienste in seinem Hause verrichtete. Außerdem wird auch ein nûbischer, nach einer andern Tradition ein abessynischer Sklave, genannt, welcher die Kinder des Chalypen trug (im Orient werden nämlich häufiger männliche Bediente als Kindermägde zu diesem Geschäft verwendet) und sich auch im Hause nützlich machte. Es ist aber möglich, daß er das Privateigenthum des Chalypen oder aber identisch mit dem Schwertfeger war. Er hatte keine Civilliste. Die Staatseinnahmen, welche unter der Benennung von Fay kamen, wurden öffentlich vertheilt, und er nahm seinen Antheil wie jeder andere Moslim. Am Anfang seiner Regierung waren sie sehr gering, denn der Fortschritt der moslimischen Waffen wurde durch die zahlreichen Aufstände in Arabien gehemmt. Im ersten Jahre kamen auf den Kopf zehn, im zweiten zwanzig Dirham oder ein Dukaten. Männern, Frauen, Kindern und Sklaven gab Abû Bakr gleichen Antheil. Da er neben den Staatsgeschäften dem Handel nicht nachgehen konnte und die Einkünfte, welche er aus dem Garten zog, den ihm Moḥammad angewiesen, für seinen Unterhalt nicht hinreichte, entlehnte er dem öffentlichen Aerar Eigenthum, welches sich im Werth auf 6000 Dirham belief. Dieses war er bei seinem Tode schuldig. Er sprach daher auf seinem Todtenbette: „Omar hat nicht eher nachgelassen, bis ich aus dem Staatsschatz 6000 Dirham genommen habe, darin ist der Garten N. N. einbegriffen.“ Er wünschte nämlich, daß seine Familie die Schuld zurückerstatte. Nach seinem Tode war 'Omar sein Nachfolger, und der Fall wurde ihm vorgetragen. Er sprach: Ich wünsche nicht, daß man dem Abû Bakr etwas nachsagen kann, und da ich die Vollmacht besitze, erlasse ich seinen Erben die Schuld ¹⁾.

Seiner Tochter 'Âyischa, einer der Wittwen des Propheten, schenkte er vom Staatsschatz ein Landgut in Bahrayn, sie zog aber

¹⁾ Ibn Sa'd fol. 216, von Yazyd b. Harûn, von Ibn 'Awn, von Moḥammad.

wenig Nutzen daraus. Ich führe noch eine Tradition an, welche Aufschluß gibt über den Staatshaushalt der Moslime unter Abû Bakr:

„Abû Bakr hatte eine Schatzkammer zu Sonḥ (im obern Theil von Madyna), welche wohl bekannt war; dennoch fand er nicht für nöthig, einen Wächter hinzustellen. Man sagte zu ihm: O Chalyf, willst du Niemanden anstellen, der den [Staats-] Schatz bewache? Er antwortete: Es ist kein Grund zur Furcht vorhanden. Man fragte: Warum nicht? Er antwortete: Es ist ein Schloß an der Thür. Er verausgabte vom Schatz, bis er erschöpft war. Als er nach Madyna zog, nahm er auch den [Staats-] Schatz mit und verlegte ihn in das Haus, in welchem er wohnte. Es liefen große Schätze ein von Ma'dan Kabalyya und Ma'âdin Gohayna, auch wurde während seines Chalyfats Ma'dan Bany Solaym erobert und es kam auch der Zehnte (çadaqa) von dort. Man pflegte alle Schätze (Geld und Sachen von Werth) in der Schatzkammer zu deponiren und Abû Bakr pflegte sie gruppenweis zu vertheilen und so und so viel an je hundert Menschen zu geben. Mann und Frau, Groß und Klein, Sklave und Freier erhielten gleich viel. Auch kaufte er Kameele, Pferde und Waffen, welche im Kampf gegen die Ungläubigen verwendet wurden. In einem Jahre kaufte er Ueberkleider (kaṭâiyif), welche aus dem Bâdiya gebracht wurden und vertheilte sie im Winter unter die Waisen von Madyna. Nachdem Abû Bakr beerdigt worden war, ging 'Omar mit mehreren achtbaren Männern, unter denen 'Abd al-Rahmân b. 'Awf und 'Othmân waren, in die Schatzkammer und sie fanden keinen Heller. Es waren zwar Säckel (achyscha lilmâl) da, aber sie waren leer. Sie schüttelten sie und es fiel ein Dirham heraus. Es war ein Geldwieger (Wazzan) seit den Zeiten des Propheten in Madyna und er pflegte das Geld, welches bei Abû Bakr war, zu wiegen. Man fragte ihn, wie groß die Summe sei, welche während Abû Bakr's Regierung eingegangen war, und er antwortete: Sie belief sich auf 200000 Dirham¹⁾.“

Ibn Sa'd, fol. 217. Eine gemischte Tradition:

„Als Abû Bakr seiner Auflösung nahe war, liefs er den 'Abd al-Rahmân b. 'Awf zu sich kommen und sprach: Sage mir deine Meinung über 'Omar. Er antwortete: Du kannst eine bessere Meinung über ihn fällen als ich. Abû Bakr sagte: Dennoch wünsche

¹⁾ Ibn Sa'd, fol. 220, von Wâkidy, von Moḥammad b. Yahyâ b. Sahl b. Aby Ḥathma, von seinem Vater, vom Großvater; auch [Wâkidy], von 'Abd al-Mâlik b. Walid, von Ibn Gohayḥa Taymy, von seinen Eltern, vom Großvater Gohayḥn; auch [Wâkidy], von 'Abd al-Rahmân b. Moḥammad b. Aby Bakr, von seinem Vater, von Ḥantzala b. Kays Zarky, von Gohayr b. Ḥowayrith; auch [Wâkidy], von Moḥammad b. Hilâl, von seinem Vater. Die Tradition ist gemischt.

ich deine Ansicht zu hören. 'Abd al-Rahmân erwiderte: Wie hoch auch deine Achtung vor ihm ist, so verdient er doch noch höher geschätzt zu werden. Dann beschied er den 'Othmân b. 'Affân zu sich und sprach: Sage mir deine Meinung über 'Omar. Er antwortete: Du kennst ihn besser als irgend einer von uns. Abû Bakr versetzte: Das ist meine Sache. 'Othmân sprach: So weit ich ihn kenne, ist sein Inneres besser als sein Aeußeres; es gibt niemand unter uns, der ihm gleichkäme. Außerdem hörte Abû Bakr noch die Meinung von einigen Flüchtlingen und Madynensern, als Sa'yid b. Zayd, Abû A'war, Osayd b. Ḥodhayr und Anderer. Die Antwort des Osayd war: Er ist der Mann für uns nach dir; er weiß, wo er zufrieden sein und wo er zürnen soll, und was er in sich verbirgt, ist besser als was er zeigt; kein Mensch besitzt seine Energie für die Verwaltung unserer Angelegenheiten. Einige von den Begleitern des verstorbenen Propheten hörten, daß Abû Bakr mit den genannten Männern vertrauliche Berathungen gepflogen habe. Sie begaben sich daher zu ihm und einer von ihnen sprach: Was wirst du deinem Gott antworten, wenn er dich zu Gericht zieht darüber, daß du den 'Omar, obwohl du seine Härte kennst, über uns zu deinem Nachfolger ernanntest? Abû Bakr antwortete: Richtet mich auf! Ihr wollt mir Angst machen vor der Verantwortlichkeit, die ich auf mich nehme, indem ich für eure Zukunft Sorge, wie wenn ich eine Ungerechtigkeit beginge. Ich werde sagen: „O Gott, ich habe den besten deiner Geschöpfe als meinen Nachfolger gewählt.“ Darauf sank er auf sein Lager zurück und liefs den 'Othmân rufen und sprach zu ihm: „Schreib: Im Namen Gottes, des barmherzigen Rahmân, dieses ist das Testament und der letzte Befehl, den Abû Bakr, der Sohn des Abû Kohâfa, in dieser Welt, von der er auf dem Punkt ist zu scheiden und in das Jenseits übergeht, wo der Ungläubige und Sünder glauben und der Lügner die Wahrheit anerkennen muß, ergehen läßt. Ich setze 'Omar, den Sohn des Chaffâb, zu meinem Nachfolger ein. Gehorchet ihm; denn ich war ja nicht besser als er. Möge dieser Befehl zum Nutzen der Sache Gottes, seines Propheten, seiner Religion, meiner selbst und zu eurem Nutzen sein! Wenn er das Rechte thut, so rechtfertigt er meine Meinung von ihm; wenn er aber Abänderungen macht, so will ich theilhaftig sein des Guten und Bösen, das er thut. Ich weiß übrigens das Verborgene nicht. Die Ungerechten werden sehen, welches ihr Loos sein wird. Der Friede sei mit euch!“ Er liefs sich das Dokument reichen und drückte sein Siegel darauf. 'Othmân ging fort mit dem Dokument in der Hand und 'Omar und Osayd b. Sa'yid Koratzy begleiteten ihn. Dann sagte der sterbende Chalyf zu der versammelten Menge: Wollt ihr denjenigen,

der in dieser Schrift genannt wird, als meinen Nachfolger anerkennen. Sie antworteten: Ja, wir sind damit zufrieden. Einer von ihnen, nämlich 'Alyy, sagte: Wir wissen, es ist 'Omar. Alle waren damit einverstanden und gelobten ihm Treue. Abû Bakr rief dann den 'Omar allein zu sich und gab ihm seine letzten Instruktionen. Als er ihn verlassen hatte, erhob er seine Hände und sprach: O Gott, mein einziger Wunsch und Absicht ist das Wohl der Gläubigen. Ich fürchte, daß Zwietracht unter ihnen ausbrechen werde, und ich habe gethan, wie du weißt. Ich habe nach meinem besten Wissen und Gewissen gehandelt und habe den besten und thatkräftigsten gewählt, dem es am meisten darum zu thun ist, sie auf dem rechten Wege zu erhalten. Meine Stunde naht, laß meinen Nachfolger würdig sein, denn die Moslime sind deine Knechte. Ich empfehle sie deiner Hand, leite ihren Vertreter und lasse ihn einen deiner geleiteten Statthalter sein, welcher sich an die Weisung hält, die den Kindern der Gnade und deinen Heiligen zu Theil wird. Schenke ihm Gelingen und stehe ihm bei!⁴

Zu seinen Freunden sagte er auch: wäre ich doch ein grünes Kraut, daß ich von Thieren gefressen würde. Er wurde am Montag den 7. Gomâdâ II. nach einem Bad auf das Krankenlager gestreckt. Es war ein kalter Tag und er bekam in Folge dessen das Fieber, welches 15 Tage dauerte. Während dieser Zeit konnte er auch nicht zum Gebet das Haus verlassen, und es fangirte 'Omar an seiner Stelle als Vorbeter. Abû Bakr wurde viel besucht und die Krankheit wurde jeden Tag schwerer. Er lag in seinem Hause, welches der Prophet ihm angewiesen hatte und welches dem Hause gegenüberliegt, das noch heutigen Tages das Haus des 'Othmân b. 'Affân genannt wird. Er starb A. H. 13 am Dienstag Abend, als noch acht Tage vom Monat Gomâdâ II. übrig waren, in einem Alter von 63 Jahren. Er war zwei Jahre drei Monat und zehn Tage Chalif.

Diese Nachricht, welche dem Ibn Sa'd, fol. 218 entnommen ist, ist sehr detaillirt und beruht auf zuverlässigen Zeugen. Es läßt sich nur dagegen einwenden, daß der 7. Gomâdâ II. auf den 8. August 634 fiel, und es ist nicht wahrscheinlich, daß dies in Madyna ein kalter Tag war¹⁾. Indessen ein Bad kann auch an einem heißen Tage Fieber verursachen, und der Zusatz „kalter Tag“ wurde wahrscheinlich von einem Ueberlieferer gemacht. Der achttetzte Tag des Gomâdâ II. fällt mit dem 23. August 624 zusammen, man

¹⁾ Dieser Irrthum kommt auch in Traditionen vor, die von dem Waschen des Leichnams des Abû Bakr handeln.

muß aber den Sterbetag auf den 22. August setzen, denn der Tag fängt bei den Moslimen mit Sonnenuntergang an, und es wird deutlich gesagt, daß er noch Dienstag (nach unserer Zeitrechnung Montag) Nacht begraben wurde.

Als ein Zug seiner Sparsamkeit wird erzählt, daß er auf dem Todtenbette den Seinigen den Auftrag gab, seinen Leichnam in seine abgetragenen Kleider (achlâk) zu hüllen. Als 'Ayischa antwortete, daß neue angeschafft werden sollten, sagte er: neue Stoffe sind zur Bekleidung für die Lebenden nützlicher als für die Todten. Er wurde in drei weiße sahilische Tücher (athwâb) von Yamân gehüllt ohne Hemd und Turban. Seinem Wunsche gemäß wurde er an der Seite des Propheten begraben, und zwar so, daß sein Kopf mit den Schultern des Moḥammad gleichkommt. Die Seitengrube (lahd) berührt des Propheten Grab. Sein Grab wie das des Propheten wurde flach gemacht und es wurde Wasser darauf gesprengt. Später wurde auch 'Omar daselbst beigelegt und sein Kopf ruht bei den Lenden des Abû Bakr.

Die Gräber sind also ungefähr so:

ρ	Moḥammad
ρ	Abû Bakr
ρ	'Omar.

Man vergleiche mit diesen Traditionen Burton, Pilgrimage Bd. 2 S. 304.

5. 'Othmân b. 'Affân b. Aby-l-'Âç b. Omayya b. 'Abd Schams. Seine Mutter Arwâ war eine Tochter des Korayz. Arwâ's Mutter war Omm Hokaym Baydbâ, eine Tochter des 'Abd al-Moḥallib b. Hâschim. Er war daher weitschichtig mit dem Propheten verwandt. Schon vor seiner Bekehrung hatte er einen Sohn Namens 'Amr. Die Rokayya gebar ihm den 'Abd Allah, welcher, sechs Jahre alt, im Gomâdâ I, A. II. 4 in Folge einer Verletzung starb, welche ihm ein Hahn an beiden Augen beigebracht hatte. 'Othmân zeugte außerdem mit Fâchita, einer Tochter des Ghazwân, den jüngern 'Abd Allah; mit Omm 'Amr, einer Tochter des Gondob b. 'Amr, vom Azdstamme, den 'Amr, Châlid, Abân und 'Omar und die Maryam; mit Faṭîma, der Tochter des Walyd b. 'Abd Schams, den Walyd und Sa'yd und die Omm Sa'yd; mit Omm albanyn, der Tochter des 'Oyayna, den 'Abd al-Mâlik; mit Ramlah, der Tochter des Schayba, zeugte er die 'Ayischa, Omm Abân und Omm 'Amr; mit der Nâyila, der Tochter des al-Farâsiça, die Maryam. Mit einer Concubine, die früher 'Abd Allah b. Yazyd b. Sofyân hatte, zeugte er die Omm Banyn.

'Othmân hielt viel auf sein Aeußeres, die lockeren Zähne waren mit Gold befestigt, der Bart war sorgfältig mit Henna roth ge-

färbt. Die Kahlheit des Kopfes überhob ihn der Mühe auch die Haupthaare zu färben, er liefs es sich aber angelegen sein, sie mit einem weiten Turban zu verbergen. Er pflegte auf einem Maulthier zu reiten und hatte gewöhnlich zwei gelbe ¹⁾ Kleider (thawb) an; eines dieser zwei Kleidungsstücke war ein kōhistānisches ²⁾ Kāmys (Ueberhemd), und wie es scheint, bestand das andere aus einem gelben Malū, d. h. Hosen mit einem Rayta ³⁾. Eines Tages trug er ein Miṭraf von Chazz (ein Kleid von einer Art Sammet), welches mit doppelter Bordur eingefasst war und einen Werth von zweihundert Dirham hatte. Er sagte: dieses habe ich für meine Frau Nāyila angeschafft, ich habe es aber angezogen, um ihr Spafs zu machen. Die Gefährten des Propheten, bemerkt der Erzähler bei dieser Gelegenheit, gewährten ihren Frauen in ihrem Anzug grossen Spielraum, dafs sie sich sowohl anständig kleiden, als auch putzen sollten. Ein anderes Mal trug er ein Borda (Shawl) von Yaman im Werthe von hundert Dirham.

Ibn Sa'd, fol. 189, gibt folgende Nachricht von 'Othmān's Bekehrung, von Wākidy, von Moḥammad b. Čālih, von Yazyd b. Rūmān:

„'Othmān und 'Talḥa gingen unmittelbar nach Zobayr in das Haus des Propheten. Er predigte ihnen den Islām, trug ihnen Stellen aus dem Korān vor, machte sie auf die Wahrheiten des Glaubens aufmerksam und versprach ihnen seine Segnungen, und sie bekannten sich dazu und erkannten ihn als Gottgesandten an. 'Othmān sprach dann: Ich bringe eine Geschichte mit von Schām (Arabia Petraea). Als wir beide zwischen Mo'ān und Zarkā waren und schliefen, hörten wir eine Stimme, welche uns zurief: O Schlafende erwachet, denn der Aḥmad (Paraclit) ist zu Makka bereits aufgetreten. Als wir hier ankamen, hörten wir von dir. 'Othmān wurde früh bekehrt, noch ehe Moḥammad in dem Hause des Arkam war.“

Es scheint mir, dafs diese Erzählung erdichtet worden sei, um die wahre Bekehrungsgeschichte in Vergessenheit zu bringen.

Professor Weil hat die Geschichte des Islāms auf eine so erschöpfende Weise dargestellt, dafs ich auch hier nur solche Einzelheiten aus meinen Quellen ausheben will, welche Licht auf den Charakter des Mannes und der Zeit werfen.

Ibn Sa'd, fol. 190, von Wākidy, von Scharḥabyl b. Aby 'Awn, von seinem Vater, von Miswar b. Machrama:

¹⁾ Nach einer Tradition asfar und nach einer andern momaḡgar. Beides hat, wie es scheint, dieselbe Bedeutung.

²⁾ قوميّة

³⁾ So wird ملاء in dem Nihāyat al-Čazary erklärt.

„'Omar wurde gefragt, wen er zum Nachfolger bestimme, als er noch gesund war. Er weigerte sich, eine Antwort zu geben. Eines Tages aber bestieg er die Kanzel, und nachdem er einige Worte gesprochen hatte, fuhr er fort: Wenn ich todt bin, so sei eure Sache (Herrschaft) in den Händen jener Sechs, an welchen der Prophet bis an sein Ende sein Wohlgefallen hatte, 'Alyy und sein Gespann Zobayr, 'Abd al-Raḥmān b. 'Awf und sein Gespann 'Othmān, 'Talḥa und sein Gespann Sa'd b. Mālik. Vor allem aber empfehle ich euch Frömmigkeit.“

Diese sechs Männer bildeten das Schūrā, d. h. Conclave oder Rath.

Ibn Sa'd, von Wākidy, von 'Abd Allah b. Ča'far Azhary, von Abū Ča'far:

„'Omar sprach zu den Mitgliedern des Conclavs (Schūrā): berathet euch über eure Angelegenheit, und wenn die sechs Stimmen drei Paare bilden, kehrt in den Rath zurück; wenn aber vier gegen zwei sind, unterwerft euch der Majorität.“

Nach einer andern Auktorität setzt Wākidy hinzu: „Wenn drei Stimmen auf der einen und drei auf der andern Seite sind, so unterwerft euch derjenigen Seite, auf welcher 'Abd al-Raḥmān ist.“

Vielleicht finde ich eine andere Gelegenheit zu zeigen, dafs die Araber ein Bedürfnifs nach einer demokratischen Regierungsform fühlten und vielleicht zu einer Periode ihrer Geschichte auch dazu reif gewesen wären. Diese schwerfällige Vorschrift des 'Omar beweist uns, dafs die Maschinerie einer demokratischen Verfassung, wie einfach sie uns auch erscheinen mag, eine Erfindung ist, die Nachdenken und Erfahrungen voraussetzte und nicht auf einmal möglich war.

'Othmān wurde am 6. Nov. 644 zum Chalysen erwählt und am nächsten Tag, welcher der 24. Neujahrstag der Aera der Flucht war, empfing er die Huldigung. Er war schon 64 Jahre alt, aber so rüstig, dafs er ein junges Mädchen heirathete, obsehon er reichlich mit Frauen versehen war, und mit ihr eine Tochter zeugte.

„'Abd Allah b. Mas'ūd begab sich von Madyna nach Kūfa, als 'Othmān zum Chalysen ernannt worden war; und nachdem er [auf der Kanzel] das Lob Gottes ausgesprochen hatte, fuhr er fort: Unser Chalyf 'Omar ist dahingeshieden, und wir haben keinen Tag erlebt, an dem mehr geweint wurde, als an jenem. Wir, die Gefährten des Moḥammad, haben uns vereint und wir haben nicht unterlassen, den würdigsten und höchststehenden unter uns zu wählen, nämlich den Chalysen 'Othmān, erkennet ihn also an.“

Die Worte des 'Abd Allah b. Mas'ūd werden in einem halben Dutzend von Traditionen, von verschiedenen Zeugen in mannigfal-

tigen Formen, wiedergegeben. Es ist aber interessant für die Traditionswissenschaft zu bemerken, daß zwei Ausdrücke, welche sonst selten vorkommen, in allen beibehalten werden, nämlich *älw* „wir haben nicht unterlassen“ und *dzû fawķ* „hochstehend“.

Zohry sagt von seiner Regierung:

„Othmân regierte in Allem zwölf Jahre; die ersten sechs Jahre ging alles gut und Niemand fand etwas an ihm zu abnden, denn er war den Korayschiten lieber als 'Omar, welcher zu streng für sie war. 'Othmân hingegen, als er zur Regierung kam, war nachsichtig und machte ihnen Geschenke; dann aber wurde er nachlässig und saumselig in seinen Geschäften, und in den letzten sechs Jahren seiner Regierung stellte er überall seine Verwandten und Mitglieder seiner Familie an. Er schenkte z. B. dem Marwân den Choms (das für den Staat bestimmte Fünftel der Beute) von Egypten und machte seinen Angehörigen große Geschenke, indem er sagte, daß Gott im Korân befehle, man soll die Verwandten unterstützen. Er betrachtete die Staatsrevenue als sein Eigentum und nahm große Vorschüsse aus dem öffentlichen Schatz. Er sagte: Abû Bakr und 'Omar haben, was ihnen gehörte, unbenutzt gelassen, ich aber nehme das Meinige und vertheile es unter meine Angehörigen. Die Leute mißbilligten dieses Benehmen.“

„Die Ursache, warum er ermordet wurde, heißt es in der *Işâba*, war, daß die Gouverneure der Provinzen seine nächsten Verwandten waren: über ganz Syrien regierte Mo'âwiya, zu Baġra war Sa'yð b. al-'Âġ Gouverneur, in Egypten Sa'd b. 'Abd Allah b. Aby Sarġ und in Chorûsân 'Abd Allah b. 'Âmir. Die Leute, welche von diesen Ländern nach Arabien kamen, das Pilgerfest zu begehen, beklagten sich über ihre Gouverneure.“

„Ich hörte den 'Othmân sagen, erzählt Miswar¹⁾, Abû Bakr und 'Omar lasen aus dem Korân heraus, daß diese Schätze dazu vorhanden sind, daß sie und ihre Verwandten sich ihrer enthalten sollen, ich aber deute den Korân so, daß man die Verwandten beschenken soll.“

Ungeachtet dieser Religionsspöttei war 'Othmân, wie alle Despoten, doch sehr fromm; indessen die Wortführer unter den Kriegern, welche Egypten und Persien unterworfen hatten, wollten dem Unfug ein Ende machen, stellten sich an die Spitze der Bewegung und marschirten A. II. 35 gegen Madyna. Es scheint, daß unter den Anstiftern des Aufstandes 'Âyischa besonders thätig war, weil sie ihrem Bruder Moġammad eine wichtige Stelle verschaffen

¹⁾ Ibn Sa'd, fol. 190, von Wâķily, von 'Abd Allah b. Ga'far, von Omm Bakr, der Tochter des Miswar.

wollte. Später jedoch ging diese infame Intrigantin zur Partei über, die 'Othmân's Blut zu rächen vorgab.

Ibn Sa'd, fol. 194 v., von Abû Mo'âwiya dem Blinden, von A'masch, von Chaythama, von Masrûķ:

„'Âyischa sprach, als 'Othmân gemordet wurde: Ihr habt ihn verlassen wie ein Kleid, welches frei ist von Unreinigkeit; dann habt ihr euch ihm genähert und ihn wie ein Schaf hingeschlachtet. So etwas ist noch nicht vorgekommen! Masrûķ fiel ihr in's Wort: Dies ist dein Thun, du hast an die Leute geschrieben und sie zum Aufstand ermuntert. Bei ihm, an den die Moslime glauben und den die Ungläubigen verlängern, schwöre ich, daß ich nicht schwarz auf weiß geschrieben habe, bis ich mich auf diesen Sitz gesetzt. A'masch bemerkt: die allgemeine Meinung ist, daß sie dem Masrûķ die Briefe diktirt hat.“

Ibn Sa'd, fol. 191, theilt uns folgende gemischte Tradition mit:

„Als die Egypter von Egypten gegen 'Othmân anrückten, campirten sie in Dzû Choschob. 'Othmân rief den Moġammad b. Maslama zu sich und sprach: Ziehe hinaus zu ihnen und schaffe sie mir vom Halse. Gewähre ihre Wünsche und versichere sie, daß ich, was sie verlangen, thun und das, was sie aussetzen mögen, unterlassen wolle. Moġammad b. Maslama ritt hinaus zu ihnen nach Dzû Choschob und, dem Ġâbir zufolge, sandte 'Othmân fünfzig Kameelreiter von den Anġâr mit ihm, unter denen auch Ġâbir sich befand [die andern Quellen erwähnen dies nicht]. Sie hatten vier Häuptlinge: 'Abd al-Rahmân b. 'Odays vom Balyy-Stamm, Sûdân b. Ĥomrân vom Murâd-Stamm, Ibn Bayyâ' und 'Amr b. Ĥamiķ vom Chozâ'a-Stamm; nach Letzterem wurden sie auch gewöhnlich die Armee des 'Amr b. Ĥamiķ genannt. Moġammad b. Maslama überbrachte die Botschaft des Chalifen und liefs nicht nach, bis sie umkehrten. Als sie Bowayb erreicht hatten, sahen sie ein Kameel, das das Zeichen eingebrannt trug, welches bedeutete, daß es eins von jenen Kameelen sei, die als Zehent abgeliefert worden waren. Sie nahmen es und bemächtigten sich auch des Gepäckes des Sklaven des 'Othmân, welcher das Kameel ritt. Im Gepäck fanden sie eine mit Wasser angefüllte bleierne Flasche und darin einen Brief¹⁾ an 'Abd Allah b. Sa'd, in welchem ihm aufgetragen wurde, mit A auf diese und mit B auf jene Art zu verfahren, weil sie sich gegen 'Othmân aufgelehnt hätten. Sie kehrten nun

وجدها قصبية من رصاص فيها كتاب في جوف الادارة في الماء¹⁾
Ich finde in meinem Wörterbuch, daß ich zu *idawa* „uter“ (Schlauch) geschrieben habe, ohne die Auktorität anzugeben. Hier scheint es gleichbedeutend zu sein mit *kaġaba* oder *ġurâġ*.

wieder zurück gegen Madyna und campirten zu Dzû Choschob. 'Othmân befahl dem Moḥammad b. Maslama, sie ihm wieder vom Halse zu schaffen, er aber weigerte sich und sie kamen nach Madyna und belagerten 'Othmân in seinem Hause.“

In der Içâba wird Folgendes über diese Vorgänge und diesen Brief berichtet:

„Die Egyptianer beklagten sich über ihren Statthalter Ibn Aby Sarg. 'Othmân setzte ihn ab und fertigte eine Schrift aus, in welcher Moḥammad, der Sohn des Abû Bakr (ein Bruder der 'Ayischa), zum Statthalter ernannt wurde. Sie waren damit zufrieden. Auf dem Rückweg begegneten sie einem Mann auf einem Kameel und fanden einen Brief bei ihm, in dem er den Ibn Aby Sarg in seinem Amte bestätigte und ihm befahl, die Aufwiegler zu bestrafen etc.“

Ibn Sa'd berichtet ferner:

„'Othmân stellte in Abrede, daß er einen Brief geschrieben oder den Boten abgeschickt habe und behauptete, daß es ohne sein Vorwissen geschehen sei.“

Ibn Sa'd, fol. 192, von 'Abd al-Rahmân b. Aby Zinâd, von Abû Gâ'far Kâriy Machzûmy († 127), einem Clienten des Ibn 'Abbâs:

„Die Egyptianer, welche den 'Othmân belagerten, beliefen sich auf sechshundert Mann; ihre Anführer waren: 'Abd al-Rahmân b. 'Odays vom Balyy-Stamm, Kinâna b. Baschr b. 'Attâb Kindy und 'Amr b. al-Hamiḳ vom Chozâ'a-Stamm. Von Kûfa kamen zweihundert Mann unter der Anführung des Mâlik Ashtar vom Nacha'-Stamm und von Baçra kamen hundert Mann unter der Anführung des Ḥokaym b. Çabalâ. In ihren bösen Anschlägen hielten sie alle zusammen und sie hatten die Zustimmung der Schlechten. Ihr Bund [mit 'Othmân] war gelockert und ihre Eide gebrochen. Die Gefährten des Propheten, welche dem 'Othmân untreu wurden, waren gegen einen Aufruhr und glaubten, daß es nicht zu seiner Ermordung kommen würde und bereuten ihre Theilnahme. Aber, bei Gott, einer oder mehrere von ihnen stellten sich den Aufrührern entgegen, streuten Staub in ihr Gesicht und sprachen: Kehret nicht unverrichteter Dinge zurück.“

Ibn Sa'd, fol. 191, von Mûsâ b. Isma'yî, von 'Omar b. Aby Chalyfa, von Omm Yûsof b. Mâhik, von ihrer Mutter:

„Sie begaben sich zu wiederholten Malen zu 'Othmân, während sie ihn belagerten und drangen in ihn, daß er abdankte, er aber antwortete: ich will nicht ein Sirbâl (Ueberkleid) ausziehen, welches mir Gott angezogen hat, aber ich bin bereit, von dem, was ihr mißbilligt, abzustehen.“

Um die Hartnäckigkeit des 'Othmân besser zu rechtfertigen, wird dem Propheten eine Weissagung in den Mund gelegt, in welcher er zu 'Othmân sagt: „Gott wird dir eines Tages ein Sirbâl anziehen; wenn die Heuchler darauf dringen, daß du es ausziehst, ziehe es nicht aus.“ Nach einer andern Version (Nawawy, Biogr. Dict. S. 413) sagte er Ḳamyç statt Sirbâl.

Ibn 'Omar war ein durchaus rechtschaffener Mann, und es ist kaum ein Zweifel, daß er dem 'Othmân rieth, Widerstand zu leisten und dieses Simile dabei gebrauchte. Die betreffende Tradition enthält den Grund, warum er und 'Othmân es für Pflicht hielten, im Amte zu bleiben, und lautet wie folgt:

Ibn Sa'd, fol. 191, von 'Assân b. Moslim, von Çaryr b. Ḥâzim, von Ya'lâ b. Ḥakym, von Nâfi', von 'Abd Allah b. 'Omar:

„'Othmân sprach zu mir, als er in seinem Hause belagert wurde: Was hältst du von dem Vorschlage des Moghyra b. Achnas? Ich fragte: worin besteht er? Er sagte: Dreiste Leute wollen mich zum Abdanken zwingen. Wenn ich abdanke, so wollen sie mich gehen lassen, im Falle der Weigerung wollen sie mich tödten. Ich versetzte: Wirst du, wenn du abdankst, ewig auf Erden leben? Er antwortete: Nein. Ich fuhr fort: Haben sie die Schlüssel zu dem Himmel und der Hölle? Er antwortete: Nein. Ich fragte weiter: Glaubst du, daß, wenn du nicht abdankst, sie mehr thun können als dir das Leben nehmen. Er antwortete: Nein. Ich versetzte darauf: Es ist meine Ansicht, du liefsdest nicht durch dein Beispiel den Brauch im Islâm aufkommen, daß, so oft eine Partei mit ihrem Amyr unzufrieden ist, sie ihn absetzt. Ziehe dein Ueberhemd (Ḳamyç) nicht aus, welches Gott dir angezogen hat.“

Ibn Sa'd, fol. 192, von Abû Osâma Ḥammâd b. Osâma, von 'Abd al-Mâlik b. Aby Solaymân, von Abû Laylâ Kindy '):

„Ich war zugegen, als 'Othmân während der Belagerung an das Fenster trat und sprach: Tödtet mich nicht, sondern gebt mir eine Gelegenheit, mich zu bessern, denn, so wahr Gott lebt, wenn ihr mich tödtet, werdet ihr nicht mehr alle mit einander beten, noch alle mit einander gegen euren Feind kämpfen; dann schlang er die Finger beider Hände in einander und sagte: Ich bleibe auf meinem Posten, damit ihr so vereint bleibet. Darauf fuhr er fort: Euer Aufstand gegen mich wird wahrlich kein Grund sein, warum ein Unheil wie das, welches die Zeitgenossen des Noah oder Ḥûd oder Çâlih oder Loth betroffen hat, von euch fern bleiben soll. Darauf

*) Moçâlid erzählt eine ähnliche Tradition. Weil 'Othmân in seinem Hause, aldâr, belagert wurde, wird die Begebenheit yawm aldâr, Tag des Hauses, geheißen.

sandte 'Othmân zu 'Abd Allah b. Salâm, um seinen Rath zu vernehmen, und dieser antwortete: Widerstand, Widerstand! das ist deine beste Rechtfertigung.“

Ibn Sa'd, fol. 192 v., von Wâkidy, von 'Iakam b. Kâsim, von Abû 'Awn, einem Clienten des Miswar b. Machrama:

„Die Egyptianer wollten ihn weder morden, noch Waffengewalt gebrauchen, noch kämpfen, bis sie hörten, daß Hülfe zur Entsatzung von Kûfa, Baçra und Schâm in Anmarsch sei. Als sie dann in den Unterhandlungen fanden, daß 'Othmân's Partei auf die Nachricht hin, daß die Detachements, welche Ibn 'Âmir von 'Irâk und 'Abd Allah b. Sa'd von Egypten abgeschickt hatte, in Bewegung seien, übermüthig wurde, sagten sie: wir wollen ihn tödten, ehe die Entsatzungstruppen ankommen.“

'Alkama b. Waqqâç und Ibrâhym b. Sa'd hörten den 'Amr b. al-'Âç erzählen:

„'Othmân war auf der Kanzel, und ich sagte zu ihm: Du regierst über diese Gemeinde, bessere dich (d. h. gib nach) und wir wollen uns mit dir bessern (nachgeben). 'Othmân wendete sich gegen die Ka'ba, erhob seine Hände gegen den Himmel und sprach: O Gott, ich bitte dich um Verzeihung und bessere mich. Alle Anwesenden hoben die Hände gegen den Himmel.“

Ibn Sa'd, fol. 192 v., von Ismâ'yl b. Ibrâhym, von Ibn 'Awn, von 'Iasan¹⁾:

„'Iasan hatte zwei Wunden erhalten während der Belagerung des Palastes, d. h. der Wohnung des 'Othmân. Ich fragte ihn daher über den Hergang und er antwortete: Er schickte mich fort, den Ashtar zu holen. Als er kam, wurde dem 'Othmân und auch dem Ashtar ein Kissen gegeben. Jener fragte ihn: Was verlangen die Leute von mir? Er antwortete: Drei Dinge, wovon zwei unerläßlich sind. 'Othmân sagte: Heraus damit! Sie lassen dir die Wahl, fuhr Ashtar fort: entweder du dankst ab und gibst zu, daß sie souverain sind und wählen können, wen sie wollen, oder du erklärst, daß [deine Person nicht geheiligt sei und] man sich an dir rächen dürfe; wenn du sowohl das eine als das andere verweigerst, so sind sie entschlossen, dich zu tödten. 'Othmân erwiderte: Doch es gibt einen Ausweg. Nein, versetzte Ashtar, es gibt keinen. Dennoch! fiel ihm 'Othmân in's Wort; denn ich werde nimmer ein Sirbâl ausziehen, welches Gott mir angezogen hat [ich werde also nicht abdanken]; in Bezug auf den Vorschlag, daß man sich an mir rächen

¹⁾ 'Abd Allah b. 'Awn starb im J. 292 und 'Iasan im J. 49. Die Isnâd kann also nicht vollständig sein. Die Tradition ist übrigens ein Mosaikwerk, aus den vorigen Traditionen zusammengesetzt. Die Redaktion derselben ist also gewiß nicht alt.

dürfe, weiß ich, daß meine beiden Vorgänger Strafen ertheilten, und es war keine Möglichkeit, sich an ihnen zu rächen. In Bezug auf die Drohung, daß ihr mich tödten wollt, kann ich euch voraussagen, daß ihr nach mir nie wieder unter euch einig sein, noch mit einander beten, noch gemeinschaftlich gegen den Feind kämpfen werdet. Darauf stand er auf und entfernte sich. Wir blieben. Bald darnach kam Moḥammad, der Sohn des Abû Bakr, mit dreizehn Mann, ging auf 'Othmân zu und ergriff ihn mit solcher Heftigkeit beim Bart, daß ihm die Zähne klapperten, und sprach: Was hilft dir jetzt Mo'âwiya (sein Verwandter und Statthalter in Syrien), was hilft dir Ibn 'Âmir und was helfen dir deine Briefe? Laß meinen Bart los, o mein Neffe! laß meinen Bart los, schrie 'Othmân. Die andern tödteten ihn dann.“

Nach einer andern Nachricht machten die Egyptianer keinen letzten Vorschlag, sondern Moḥammad, der Sohn des Abû Bakr, Kinâna, Sûdân b. 'Iomrân und 'Amr b. 'Iamiy stiegen durch das benachbarte Haus, welches dem 'Amr b. 'Iazm gehörte, in 'Othmân's Wohnung. Sie trafen ihn in dem Gemach seiner Frau Nâyila damit beschäftigt, die zweite Sûra des Korâns zu lesen. Nach einer Tradition floß sein Blut gerade auf die Korânstelle: „Gott wird gewiß genug sein für sie“ (d. h. Rache nehmen); und Zohry sagt, daß 'Othmân an jenem Tage gefastet habe; auch Sa'yid b. Aby 'Arûba behauptet dies und fügt hinzu, daß der Prophet ihm im Traume erschienen sei und zu fasten befohlen habe; von diesem Traume erzählen dann auch andere Traditionisten. Ich halte diese Darstellung des Todes des 'Othmân für eine omayyidische Ausschmückung und glaube, daß die Communication zwischen 'Othmân und den Rebellen und, so weit diese es zugaben, auch zwischen ihm und den Leuten der Stadt stets offen war und daß also von einem Eindringen von den Mauern eines andern Hauses nicht die Rede sein kann.

Es werden noch Traditionen über diesen Gegenstand aufbewahrt, welche zeigen, daß 'Othmân die Mittel besessen hat, Widerstand zu leisten und ihm dazu auch gerathen wurde, daß er sich aber weigerte, einen Bürgerkrieg zu beginnen und als Opfer der Versöhnlichkeit und Friedensliebe gefallen sei. Besonders zahlreich sind die Traditionen, welche beweisen, daß 'Alyy, welcher nach ihm zum Chalypen ausgerufen wurde, nicht mitschuldig an seinem Morde war. Es würde zu weit führen, sie hier einzuschalten. Es scheint sicher zu sein, daß 'Alyy nichts gethan hat, um den Mord zu befördern, aber auch nichts um ihn zu hindern. 'Othmân hat seinen Verwandten, welche später unter dem Namen Omayyiden von Damascus aus über das moslimische Reich regierten, große Macht und unerschöpf-

liche Mittel in die Hände gespielt, wodurch sie in den Stand gesetzt wurden, die Partei des 'Alyy zu überwinden. Es war nun allerdings für die Omayyiden sehr bequem, „Rache des Chalyfenmordes“ zum Feldgeschrei machen zu können, aber auf die Abwicklung der Geschichte hatte dieser Mord keinen Einfluss. Die Omayyiden würden sich dem 'Alyy ebenso wenig unterworfen haben, wenn 'Othmân in seinem Bette gestorben wäre.

'Othmân wurde am Freitag, den 18. Dzû-ihigga A. II. 36 (7. Juni 657) ermordet und am nächsten Tage begraben. Er erreichte ein Alter von 82 Jahren. Nach Abû Ma'schar wurde er nur 75 Jahre alt, nach andern aber neunzig.

Wir werden später ein Beispiel lesen, welches zeigt, daß 'Othmân ein unternehmender Geschäftsmann war, und wahrscheinlich hat Moḥammad seinen Schwiegersohn auch wohl bedacht bei der Vertheilung des confiscirten Eigenthums der Juden und bei Vertheilung der Zehnten. So ist es ihm auch gelungen, schon zu Moḥammad's Lebzeiten so viel Eigenthum zu sammeln, daß er diesem zu einem projektirten Feldzug zweihundert Kameele und Tausend Dukaten als Beisteuer anbieten konnte¹⁾. Ueber seine Hinterlassenschaft berichtet Ibn Sa'd, fol. 193, von Wâkidy, von Ibn Aby Sabra, von Sa'yid b. Aby Zayd, von Zohry, von 'Obayd Allah b. 'Abd Allah b. 'Othbâ:

„Zur Zeit seines Todes hatte 'Othmân in Verwahrung seines Schatzmeisters²⁾ 30 Millionen 500000 Dirham und 150000 Dynar. Alles dieses wurde geraubt und verschleppt. Außerdem hatte er Tausend Kameele zu Rabadza. Ferner war der Zehent (Çadaqa) von Byr Arys, Chaybar und Wâdiy alkorâ, ein Betrag von 200000 Dynâr, fällig.“

Dieses war zwar nicht persönliches, sondern Staatseigenthum: das indessen machte keinen großen Unterschied.

6. Al-Zobayr b. al-'Awwâm b. Chowaylid b. Asad hatte elf Söhne und neun Töchter: Mit 'Asmâ, der Tochter des Abû Bakr, zeugte er den 'Abd Allah, 'Orwa, al-Mondzir, 'Açim, al-Mohâgîr (die beiden letzten haben keine Nachkommen hinterlassen), die ältere Chadyga, Omm Hasan und die 'Ayischa; mit Omm Châlid Âmina, einer Tochter des Châlid b. Sa'yid b. al-'Aç b. Omayya, zeugte er den Châlid, 'Omar, die Habyba, Sawdâ und Hind; mit al-Robâb, einer Tochter des Onayf, zeugte er den Moçab und Hamza und die Ramla; mit Omm Ga'far Zaynab, einer Tochter

¹⁾ Nawawy, Biogr. Diet. S. 412.

²⁾ Sein Name war Arkan b. 'Abd Yagbûth b. Wahb b. 'Abd Manâf Zohry — Içûba, Bd. 1 S. 50.

ues Marthad, zeugte er den 'Obayda und Ga'far; mit Omm Kolthûm, der Tochter des 'Oçba b. Aby Mo'ayf, zeugte er die Zaynab; mit Hîlâl, der Tochter des Kays, zeugte er die jüngere Chadyga.

Seine Söhne hat Zobayr, nach Freunden benannt, die sich im Islâm ausgezeichnet haben, wie nach 'Abd Allah b. Ga'fah, Mondzir b. 'Amr, 'Orwa b. Mas'ud, Hamza b. 'Abd al-Moçtalib, Ga'far b. Aby Talib, Moçab b. 'Omayr, 'Obayda b. al-Hârith, Châlid b. Sa'yid und 'Amr b. Sa'yid b. al-'Aç.

Asmâ, die erste Frau des Zobayr überlebte ihn und starb einige Tage nach dem Tode ihres Sohnes 'Abd Allah, welcher A. II. 73 gekreuzigt wurde, nachdem er neun Jahre Gegenchalyf gewesen. Zobayr hatte also die andern fünf Frauen (und vielleicht mehr) neben ihr, wahrscheinlich aber hat er die gesetzliche Zahl von vier nie überschritten und nur nach dem Abgang einer derselben sie durch eine andere ersetzt. Er und andere Jünger des Moḥammad folgten, als ihnen die Siege Mittel verschafften, dem Beispiel ihres Meisters in der Vielweiberei.

Der Vater des Zobayr fiel in dem Figâr-Kriege, welchen Causin de Perceval in die Jahre 585—589 versetzt. Die Nachkommen des Zobayr haben jedoch Data aufbewahrt, welche es nothwendig machen anzunehmen, daß der Figâr-Krieg später gefochten wurde. Es steht fest, daß Zobayr in der Schlacht des Kameels, im December 656, fiel. Sein Alter soll nach der geringsten Angabe 60, nach der höchsten 66 oder 67 Jahre gewesen sein. Er konnte also nicht vor 591—592 geboren worden sein; denn sein Alter ist nach Mondjahren berechnet. Indessen von seinen Nachkommen wurden nach Ibn Sa'd fol. 200 folgende Traditionen aufbewahrt: von Ahmad b. 'Omar, von 'Obayd Allah b. 'Orwa, von seinem Bruder 'Abd Allah, von 'Orwa: „Mein Vater Zobayr war 64 Jahre alt, als er in der Schlacht des Kameels getödtet wurde.“ Nach einer andern Version war er über 64 Jahre alt. — Wâkidy, von Moçab b. Thâbit b. 'Abd Allah b. Zobayr: „Zobayr war 29 Jahre alt als er bei Badr (März 624) focht und 64 als er getödtet wurde.“ Hamzâd b. Osâma, von Hîschâm b. 'Orwa: „Zobayr war 16 Jahre alt als er dem Islâm beitrat.“ — Wenn er bei seinem Tode im December 656 ganz genau 64 Mondjahre alt war, so wurde er im December 594 geboren; denn 64 Mondjahre sind gleich 62 Sonnenjahren; und wenn er bei der Schlacht von Badr (März 624) genau 29 Mondjahre (= 28 Sonnenjahre) alt war, so wurde er im März 596 geboren. Nimmt man das mittlere Datum, so wurde er im Juli oder August 595 geboren und rechnen wir bis zu seiner Bekehrung 15½ Sonnenjahre, so fällt sie im Januar oder Februar 611. Selbst wenn Zobayr ein nachgeborenes Kind war, so fiel der Figâr-Krieg dieser Rechnung zufolge

in 595. Indessen steht die Angabe, daß der Vater des Zobayr im Figâr-Kriege fiel, vereinzelt und wir können kein großes Gewicht darauf legen.

Er war von mittlerer Statur, aber nicht so klein, daß er ohne Gewicht war¹⁾. Er hatte wenig Fleisch, nicht viel Bart, braune Hautfarbe und viele Haare auf dem Körper. Als seine Haare grau wurden, benutzte er keine Mittel, es zu verbergen. Er war ritterlich und hielt viel auf das Aeußere, und obwohl Moḥammad Männern den Gebrauch von seidenen Kleidern verbot, so machte er doch zu Gunsten Zobayr's eine Ausnahme und erlaubte ihm, ein seidenes Kamyç zu tragen. Wegen seiner Tapferkeit und auch weil er ein Pferd besaß, wurden ihm manche Zugeständnisse gemacht und wohl auch geschmeichelt. Als Moḥammad den Flüchtlingen Plätze anwies, ihre Hütten darauf zu bauen, begünstigte er den Zobayr, indem er ihm ein größeres Stück Land gab als den andern. In der Schlacht bei Badr trug er einen gelben Turban, der sauber um den Kopf gewunden war, und der Prophet betheuerte, daß die Engel, welche den Moslimen zu Hülfe kamen und nur ihm sichtbar waren, gerade solche Kleider trugen. Von den Gütern des jüdischen Stammes Nadhyr wies ihm Moḥammad eine Palmenplantation an. Als Abû Bakr Chalyl war, schenkte er ihm das Ğorf (Hochland; nach einer andern Version: unbebautes Land) und der Chalyl 'Omar gab ihm das 'Akyç Ağma'. Nach dem Tode des 'Omar liefs er sich aus dem Dywân (der Liste derjenigen, welche auf Sold Anspruch haben) streichen. 'Omar's Nachfolger 'Othmân aber gab ihm eine Anweisung auf 600000 Dirham. Er ging damit zu seinen Verwandten, den Banû Kâhil und fragte: welches Geld ist das beste? Sie antworteten: das von Ispahân. Er versetzte: Gebt mir also Geld [von der Münze] von Ispahân.

Ibn Sa'd fol. 199 und Boḥâry S. 441 haben uns eine zuverlässige und für die damaligen Zustände sehr bezeichnende Tradition aufbewahrt von Abû 'Osâma Hammâd b. Osâma, von Hischâm b. 'Orwa, von seinem Vater, von seinem Bruder 'Abd Allah, dem ältesten Sohne des Zobayr:

„Nachdem mein Vater in der Schlacht des Kameels (in der er fiel) seinen Posten eingenommen hatte, rief er mich zu sich und sprach: Heute, mein lieber Sohn, werden nur Schuldige und ihre Opfer fallen. Ich bin versichert, daß ich unter den letztern auf dem Felde bleiben werde. Das einzige, was mir anliegt, sind meine Schulden. Glaubst du, daß nach Abtragung derselben noch etwas von

¹⁾ Nach einer andern Tradition war er sehr lang.

unserm Vermögen übrig bleiben werde? Verkaufe unsor Eigenthum und bezahle die Schulden mit dem Erlös. Ueber ein Drittel ver füge ich; wenn daher, nachdem die Schulden bezahlt sind, noch etwas übrig bleibt, so bestimme ich ein Drittel des Vermächtnisses (d. h. ein Neuntel des reinen Vermögens) für deine Kinder. Einige von den Kindern des 'Abd Allah b. Zobayr, waren nämlich dem Berichte des Hischâm zufolge eben so alt als ihre Oheime, die Kinder des Zobayr, wie z. B. Chobayb und 'Abbâd. Wie man sagt, hinterliefs er nicht einen Heller baares Geld, sondern nur Liegenschaften, darunter das Ghâba, elf Häuser in Malyna, zwei in Baçra, eins in Kûfa, und eins in Egypten (Fosât). Er kam auf folgende Art in Schulden: Wenn ihm Jemand Geld zum Aufbewahren übergeben wollte, sagte er: ich fürchte, daß es verloren gehe [wenn es als Baarschaft in meinem Hause liegt], wir wollen es als ein Anlehen [auf meine Güter] ansehen, das ich anlegen darf. [Ein Depositum darf nämlich nicht angegriffen werden.] Er hat nie Civilstellen, wie die eines Gouverneurs oder eines Steuer- oder Zehent-einnehmers bekleidet, sondern er focht in den Kriegen des Propheten und seiner Nachfolger, des Abû Bakr, 'Omar und 'Othmân. Die Schulden, welche Zobayr hinterliefs, beliefen sich auf 2200000 Dirham. Sein Sohn 'Abd Allah war in einiger Verlegenheit wie er er sie bezahle. Haky m b. Hizâm aber rieth ihm, seinen Vater Hizâm um Hilfe anzugehen und sprach die Hoffnung aus, daß dieser das Fehlende ergänzen würde. 'Abd Allah verkaufte Theile vom Ghâba¹⁾, welches sein Vater um 170000 Dirham ganz an sich gebracht hatte, für 1600000 Dirham; dann machte er bekannt, daß ihn die Gläubiger seines Vaters auf dem Ghâba treffen können. Es kam 'Abd Allah b. Ğâfar zu ihm, welcher 400000 Dirham zu fordern hatte, und sprach: Wenn du es wünschest, so will ich euch die Schuld erlassen, oder wenn du willst, so könnt ihr, im Falle ihr nicht alle Schulden sogleich tilgen könnt, mich zuletzt befriedigen. Zobayr's Sohn antwortete: Wir bringen die Sache sogleich in Richtigkeit. Wohl an, erwiderte der Sohn des Ğâfar, so gebt mir ein Stück vom Ghâba. Der Sohn des Zobayr sagte: Nimm das Stück bis dorthin. Auf diese Art veräußerte er Parcellen nach Parcellen vom Ghâba, be-

¹⁾ Obwohl Boḥâry und Ibn Sa'd sab'âhâ haben, lese ich doch sab'ân minhâ. Aus ihrer Uebereinstimmung geht hervor, daß nicht nur sie, sondern schon Abû Osâma die Tradition mißverstanden und sie ohne nachzudenken nachgeplappert habe. Ihrer Lesart zufolge hätte Ibn Zobayr das ganze Ghâba verkauft, und es sind dennoch acht Parcellen und eine halbe im Werthe von 850000 Dirham übrig geblieben. Diese irrige Lesart hat auch der Verfasser des Fatḥ albâriy vorgefunden, wie aus seinem in der nächsten Note zu erklärenden Irrthum erhellt.

zahlte die Schulden und tilgte sie auch ¹⁾, und es blieben am Ende noch vier und eine halbe Parcellen übrig.

Der Sohn des Zobayr begab sich zu Mo'awiya (dem Clalyfen) und fand 'Amr b. 'Othmân, Mondzir b. Zobayr und Ibn Zam'a bei ihm. Mo'awiya sagte: Zu welchem Preise hast du das Ghâba geschätzt? Er antwortete: jedes Stück zu 100000 Dirham. Er fragte weiter: Wie viel Stücke sind noch übrig? Antwort: vier und ein halbes. Al-Mondzir b. Zobayr versetzte: Ich nehme ein Stück zu 100000 Dirham. 'Amr b. 'Othmân sagte: auch ich nehme ein Stück zu diesem Preis, und Ibn Zam'a sagte dasselbe. Mo'awiya fragte nun: Wie viel Parcellen sind noch übrig? Ibn Zobayr antwortete: eine und eine halbe. Mo'awiya fuhr fort: Ich gebe dir 150000 Dirham dafür. Auch der Sohn des Gâfar verkaufte den Theil, den er zur Befriedigung seiner Forderung erhalten hatte, an den Mo'awiya und erhielt dafür 600000 Dirham. Als Zobayr die Schulden bezahlt hatte, forderten seine Geschwister ihr Erbtheil. Er antwortete: ich vertheile die Erbschaft nicht, ehe ich nicht vier Jahre hinter einander beim Pilgerfest die Proclamation habe ergehen lassen: Wer an meinen Vater Zobayr eine Forderung hat, soll sie mir bekannt machen. Dieses wurde auch die nächsten vier Jahre ausgerufen; dann schritt er zur Vertheilung des Eigenthums. Zobayr hinterliess vier Wittwen, welche miteinander ein Zwölftel ²⁾ erbten. Der An-

¹⁾ Im Bochart, dem ich hier folge, heisst es: فباع منها فقضى دينه فارواه. Im Ibn Sa'd hingegen: فباعها منها بقضا دينه فارواه, d. h. er überliess eine Parcellen vom Ghâba dem Sohn des Gâfar als Zahlung der Schuld und befriedigte ihn. Es blieben noch vier Parcellen etc. Dieser Sinn würde besser ausgedrückt sein, wenn es hiesse حقه statt دينه. Indessen auch weiter unten steht دين statt حق. In einer Glosse zum Bochart heisst es auf die Auktorität des Fath al-hâriy: „Er verkaufte ausser dem Ghâba auch Häuser, denn es heisst ja oben, das er aus dem Ghâba nur 1600000 Dirham löste, die Schulden aber sich auf 2200000 Dirham beliefen.“ Wenn der gelehrte Commentator nicht blofs was vorhergeht, sondern auch was folgt, berücksichtigt hätte, so hätte er die falsche Lesart des Bochart, die wir in der vorhergehenden Note bemerkt haben, entdeckt.

²⁾ Ich folge Ibn Sa'd, wo es heisst robo' altholth. Bochart hat rofi'a altholth, d. h. nach Wegnahme des Drittels [welches Zobayr vermacht hatte]. Solche Verschiedenheiten beweisen, das sowohl Bochart als Ibn Sa'd die Traditionen schriftlich erhalten habe, denn ربيع und ربع sehen ähnlich aus, lauten aber sehr verschieden. Robo' altholth heisst wörtlich „das Viertel des Drittels“. Nach Auszahlung des Vermächtnisses (eines Drittels) hatten die Wittwen auf ein Achtel der übrigen zwei Drittel, welches dem Viertel eines Drittels gleich ist, Anspruch. Nach der schwerfälligen Berechnungsmethode, welche für solche Fälle im Gesetz festgesetzt ist, müssen diese zwei Drittel in 864 Theile getheilt werden, wovon die vier Wittwen 108, die neun noch lebenden Söhne 504, und die neun noch lebenden Töchter 252 Theile erhielten (vergl. Macnaghten, Moh. Law. Calc. 1825

theil einer jeden war daher 1100000 (nach Bochart 1200000) Dirham. Die ganze Erbschaft belief sich nämlich auf 50 Millionen 2000000 Dirham und nach einer andern Version auf 52 Millionen; eine Version sagt 51 Millionen. Er besafs nämlich Bauplätze (chitât) in Miçr (Fostat) zu Alexandrien und Kûfa, und zu Baçra besafs er Häuser und es gehörte ihm viel von dem Getreide, welches in der Umgegend von Madyna gebaut wurde.“

Diese Tradition bedarf einiger Erklärungen. Die Stellen, in denen man reich werden konnte, waren im Civildienste, und Zobayr's Verdienste und Position waren der Art, das er auf die erträglichste Gouverneurstelle hätte Anspruch machen können. Er zog es aber vor, unabhängig in Madyna zu bleiben und war schon zur Zeit des Todes des 'Omar so reich, das er sein Staatsstipendium zurückweisen konnte. Durch die Eroberungskriege flossen die Schätze Persiens, Egyptens und Syriens in jene Stadt, und die mit Beute beladenen Sieger wufsten nicht, was sie mit ihrem Gelde anfangen sollten. Zobayr nun hatte, wie es scheint, eine Art Bank. Er nahm das Geld, wovon er dem moslimischen Gesetz zufolge keine Interessen zu bezahlen brauchte, und legte es in Liegenschaften an, welche erträglich waren und täglich im Werthe stiegen. Dadurch gewann er nun diesen für jene Zeit enormen Reichtum. Ausserdem wurden seine Söhne steinreich, denn Mondzir, einer der Käufer des Ghâba, ist sein eigener Sohn. Er ist, ehe er noch sein väterliches Erbe erhalten hat, im Stande gewesen, ein Gut für 100000 Dirham zu kaufen. Ich habe bereits bemerkt, das mir im Text ein Irrthum zu sein scheint. Es ist nämlich klar, das das Ghâba so sehr im Werthe gestiegen war, das 'Abd Allah b. Zobayr die ganze Schuld mit dem Erlös desselben abtragen konnte und das ihm noch 450000 Dirham übrig blieben. Wenn er nun jeden Theil zu 100000 Dirham anschlug, so mußte er es in 26½ Parcellen getheilt haben.

Viele von den Geldern in den Händen des Zobayr gehörten Mündeln, denn er war der Vormund der Kinder des 'Othmân, des Mikdâd, des Ibn Mas'ûd, des Ibn 'Awf, des Moçy' b. Aswad, des Abû-l-'Âç b. Raby' etc. Er verwaltete ihr Vermögen und bestritt, wie uns die Traditionisten versichern, ihre Ausgaben aus eigenen Mitteln (Içâba Bd. 2 S. 10). Da er die Kapitalien so einträglich anbrachte, konnte er dies wohl thun. Er liess ein Tausend Skla-

S. 17). Folglich wenn der Antheil einer Wittve sich auf 1100000 D. belief, so betrug der eines Sohnes 2281182 und der einer Tochter 110741, die Vermächtnisse stellten sich auf 17600000 und die ganze Verlassenschaft auf 52800000 D. Wenn sich aber der Antheil einer Wittve, wie Bochart wohl irrig angibt, auf 1200000 D. belief, so muß die Verlassenschaft um vier Millionen grösser gewesen sein.

ven, welche verschiedene Gewerbe betrieben, und von ihrem Erwerb an ihn täglich eine bestimmte Summe entrichten mußten. Von dieser Quelle verwandte er nichts für seinen eigenen Bedarf, sondern gab alles den Armen.

Zobayr wurde in der Schlacht des Kameels getödtet, am Donnerstag den 10. Gomâdâ II (nach Ibn K̄otayba im Gomâdâ I) A. H. 36. Dieses Datum kommt auch bei Weil, Gesch. der Chal. Bd. 1 S. 211, nach Soyûfy vor. Der 10. Gomâdâ II fällt mit dem 4. Decbr. 656 zusammen, welches aber ein Samstag war. Abû-lfidâ, S. 294, sagt in der Mitte des Gomâdâ II. Der 10. ist also ein Fehler für den 14. (= 8. Dec.), welches ein Donnerstag war. Ibn Sa'd hat wichtige Traditionen über seinen Tod aufbewahrt.

7. 'Abd al-Rahmân b. 'Awf liefs ursprünglich 'Abd al-Ka'ba, d. h. Knecht der Ka'ba, oder 'Abd 'Amr. Der Prophet gab ihm den Namen, unter dem er uns bekannt ist. Er war zehn Jahre jünger als Mohammod und bekehrte sich, noch ehe sich dieser in das Haus des Arkan begab, und nahm dem Ibn Ishâk und Wâkidy zufolge an beiden Emigrationen nach Abessynien Theil.

'Abd al-Rahmân war ein überaus rühriger Kaufmann. Als er als Flüchtling nach Madyna kam, wurde ihm von einem seiner Glaubensbrüder Unterstützung angeboten, er aber schlug sie aus, ging auf den Markt, trieb Handel und erwarb nicht nur seinen Unterhalt, sondern in kurzer Zeit hatte er Geld genug, eine Frau zu nehmen und ihr eine anständige Heirathsgabe zu überreichen. Als die Juden vom Stamm Nadhyr besiegt waren, erhielt er vom Propheten als Antheil an der Beute eine Parcellen von dem Gute Kaydama, welche er später für 40000 Dynâr verkaufte, und obschon er sonst im Vergleich mit andern Glaubenshelden habstüchtig war, schenkte er doch die ganze Summe seinen Verwandten, den Wittwen des Propheten und den Armen. Lange ehe noch die Moslime daran denken konnten, die Griechen anzugreifen, hatte er, wie er viel später behauptete, den Mohammod gebeten, ihm das Gut Salyl in Syrien zu schenken. Seine Bitte wurde gewährt, und unter der Regierung des 'Othmân trat er mit seinen Ansprüchen auf, vorgehend, daß 'Omar's Erben auf die Hälfte Anspruch hätten. Zobayr kaufte den Nachkommen des 'Omar ihre Ansprüche ab und 'Othmân gab ihm auf ihre Vorstellungen das Gut. Dies war wohl eine Schurkereie dieser Millionäre. Er bebaut das Hochland (Gorf) bei Madyna; zwanzig Kameele wurden dazu verwendet, die Santen zu bewässern, und der Ertrag genügte selbst in Mifsjahren für seine ungeheure Familie¹⁾ und Dienerschaft.

¹⁾ Dasselbe ist oben von Talha erzählt worden. Es liegt also eine Verwechsolung vor.

3000 Schafe und 100 Pferde grasten im Baky' und er hatte bei seinem Tode 1000 Kameele. Er hinterliefs Goldbarren, welche unter großer Arbeit mit der Axt in Stücke gehauen wurden. Man verkaufte sie, und der Preis, den man löste, war so groß, daß der Antheil einer jeden seiner vier (nach einer Version drei) Wittwen sich auf 80000 oder gar 100000 Dirham belief¹⁾. Es werden Züge von seiner Freigebigkeit erzählt, die wahrscheinlich nicht alle wahr sind. Während der Lebzeiten des Propheten soll er die Hälfte seines Vermögens als Almosen gegeben haben und [nach dem Tode des Propheten] versah er fünfhundert Mann mit Pferden für die heiligen Kriege und lieferte ebenso viel Kameele für das Gepäck; auch schenkte er an einem einzigen Tage dreißig Sklaven die Freiheit²⁾.

'Abd al-Rahmân liebte den Prunk. Als Mohammod den Männern das Tragen von seidnen Kleidern verboten hatte, bat er ihn um die Erlaubniß, ein seidnes Kamyç (Ueberhemd) tragen zu dürfen, welche er auch erhielt. Einige Traditionisten behaupten, daß es unter den Moslimen nichts Ungewöhnliches war, seidene Ueberhemden zu tragen; jedenfalls hatte auch Zobayr eins. Andere aber sagen, daß es dem 'Abd al-Rahmân nur deswegen gestattet wurde, weil er ein Jucken am Körper fühlte. Als er einst dem Chalysen 'Omar einen Besuch machte, steckte dieser die Hand in den Schlitz und rifs es bis unten auf. Er trug einen Shawl oder eine Holla, welche 400 oder 500 Dirham kostete. Als ein anderer Zug seines Uebermuthes wird erzählt, daß er, als er nach Makka kam, es verschmähte, in seinem früheren Hause zu wohnen. Schon zur Zeit des Propheten hatte sich dieser Uebermuth gezeigt und dieser gab sich Mühe, ihn von diesen Irrwegen zurückzubringen. Einmal wand er ihm einen schwarzen Turban um die Schläfe mit den Worten: so soll deine Kopfbedeckung sein.

Er zeichnete sich durch seine Kenntniß des Gesetzes aus und soll schon bei Lebzeiten des Mohammod gesetzliche Entscheidungen gegeben haben. Als 'Omar zum Chalysat gelangte, hatte er bedeutenden Einfluß auf ihn. Unter den Mafsregeln, welche er ihm empfahl, war die, von den Magiern, als wenn sie Schriftbesitzer wären, die Kopfsteuer zu nehmen; auch liefs sich 'Omar von ihm bewegen, auf

¹⁾ Die oben in der Note S. 426 mitgetheilten Bestimmungen des Gesetzes setzen uns in den Stand, den Werth dieser Barren zu bestimmen, nur müssen vorerst 50000 Dynâr, die er zu wohlthätigen Zwecken vermachte, abgezogen werden. Der Içâba zufolge vermachte er jedem der ihm überlebenden Badr-Helden, hundert an der Zahl, die Summe von 400000 Dynâr. Dies ist gewifs eine Uebertreibung.

²⁾ Nach einer Tradition hat er 30000 (!) Sklaven die Freiheit geschenkt. Diese ist wohl aus der andern entstanden.

seiner Reise in Syrien nicht bis nach Damascus, wo die Pest wüthete, vorzudringen, sondern nach Madyna zurückzukehren. Der Chalys betraute ihn und den 'Othmân auch im Jahre 36 mit dem delikaten Amte, auf der Pilgerfahrt nach Makka die Wittwen des Propheten zu bewachen. Sie wurden in Kameelen aufgebundene Hawdas gesetzt, worüber man Taylasâna breitete; 'Othmân ritt vor ihnen her und 'Abd al-Rahmân hinter ihnen. Niemand durfte sich ihnen nähern. Auf dem Wege campirten sie mit 'Omar. In Makka wurden ihre Gezelte in Schluchten ohne Durchgang aufgeschlagen und die beiden Wächter lagerten sich am Eingange der Schlucht und hinderten Jedermann den Zutritt. Bei der Schlacht von Ohod soll er 21 Wunden erhalten haben. Wichtig ist sein im Jahre 6 mit 700 Mann unternommener Zug nach Dûmat al-Ġandal. Er eroberte diese Oase und heirathete die Tochter des Beherrschers derselben. Sie war eine Christin und hieß Tomâdhir. Er starb im Jahre 31 oder 34 in einem Alter von 72 oder 75 Jahren und wurde zu Madyna beerdigt.

'Abd al-Rahmân zeugte mit Omm Kolthûm, einer Tochter des 'Otba b. Raby'a, den ältern Sâlim, welcher vor dem Islâm starb; mit einer Tochter des Schayba b. Raby'a zeugte er vor dem Islâm die Omm Kâsim; mit Omm Kolthûm, einer Tochter des 'Oqba b. Aby Mo'ayy, zeugte er den Moĥammad, nach welchem er Abû Moĥammad genannt wurde, den Ibrahim, Homayd, Isma'yl, die Hamyda und die Amat al-Rahmân; mit Sahla, einer Tochter des 'Âçim, zeugte er Ma'n, 'Omar, Zayd und die jüngere Amat al-Rahmân; mit Bahryya (Nahra), einer Tochter des Hâniy, den ältern 'Orwa, welcher bei der Eroberung von Ifrykyya fiel; mit Sahla, einer Tochter des Sohayl, den jüngeren Sâlim, welcher bei derselben Gelegenheit getödtet wurde; mit Omm Hakym, einer Tochter des Kâritz, den Abû Bakr; mit einer Tochter des Abû-l-Chaschâsch den 'Abd Allah, welcher ebenfalls bei der Eroberung von Ifrykyya fiel; mit Tomâdhir den Abû Salama, d. h. den jüngeren 'Abd Allah; mit Asmâ, einer Tochter des Salâma, den 'Abd al-Rahmân; mit Omm Horayth vom Bahrâ-Stamm den Moç'ab, die Âmina und Maryam; mit der Hîmyaritîn Bahd (Bahr?), einer Tochter des Yazyd (Zayd?) b. Salâma Dzû-Fâysch, den Sohayl d. h. Abû Abyadh; mit Ghazâl, einer Tochter des Kisrâ, welche ein Keksweib in der Familie Sa'd b. Aby Wakĥâç gewesen war, den 'Othmân, welcher bei der Einnahme von Madâyin fiel; mit Sklavinnen den 'Orwa, Yahyâ und Bilâl, welche keine Nachkommen hinterlassen haben; mit Zaynab, einer Tochter des Çabbâh aus dem Bahrâ-Stamme, zeugte er die Omm Yahyâ; mit Bâdiya, einer Tochter des Ghaylân, zeugte er die Gowayryya.

8. Sa'd b. Aby Wakĥâç Mâlik b. Wuhayb b. 'Abd Manâf b. Zohra. Seine Mutter war Hamna, eine Tochter des Sofyân b. Omayya b. 'Abd Schams. Es scheint übrigens über seine Abkunft ein Zweifel obgewaltet zu haben, denn es wird erzählt (Ibn Sa'd, fol. 205, von Sa'yd b. Mosayyab, von Sa'd), dafs er den Propheten fragte: Wer bin ich denn eigentlich? Der Gottgesandte antwortete: Du bist Sa'd, der Sohn des Mâlik b. Wuhayb, und wer anders sagt, auf den falle der Fluch Gottes! Zur Bestätigung dieser Tradition wird noch eine andere von Ġâbir b. 'Abd Allah angeführt, welche auch im Tirmidzy steht und in welcher ihn Moĥammad seinen Mutterbruder nennt. Die Mutter des Propheten gehörte nämlich, wie Sa'd, der Familie Zohra an. Sa'd zeugte mit der Tochter des Schibâb b. 'Abd Allah b. Hârith b. Zohra den ältern Ishâk (nach welchem er Abû Ishâk genannt wurde) und die ältere Omm al-Hakam; mit Mâziya (Mâriya?), der Tochter des Kays b. Ma'diy-Karib vom Stamme Kinda, den 'Omar, welchen Moçtâr tödtete, den Moĥammad, welcher in der Schlacht von Dayr al-Ġamâġin von Haggâg getödtet wurde, die Hafsa, Omm Kâsim und Omm Kolthûm; mit Omm 'Âmir, der Tochter des 'Amr, den 'Âmir, den jüngeren Ishâk, den Isma'yl und die Omm 'Imrân; mit Rabad (Zabad), welche der Behauptung ihrer Nachkommen zufolge eine Tochter des Hârith b. Ya'mor gewesen und im Kriege gefangen und zur Sklavin gemacht worden ist, zeugte er den Ibrahim, den Mûsâ, die jüngere Omm al-Hakam, die Omm 'Amr, Hind, Omm Zabayr und Omm Mûsâ; mit der Taghlibitin Chawla, der Tochter des 'Amr, den Moç'ab; mit Salmâ, welche ebenfalls eine Taghlibitin war, den 'Abd Allah; mit Omm Hilâl, einer Tochter des Raby', den jüngern 'Abd Allah, den Bohayr (Boçayr?) i. e. 'Abd al-Rahmân und die Hamyda; mit Omm Hakym, einer Tochter des Kâritz aus dem Stamme der Kinâna, welche Verbündete der Zohriten waren, den ältern 'Omayr, welcher vor seinem Vater starb, und die Hamna; mit Salmâ, der Tochter des Chaçafa (nach einer andern Lesart Hafsa), den jüngern 'Omayr, den 'Amr, 'Imrân, die Omm 'Amr, Omm Ayyûb und Omm Ishâk; mit Tyna, einer Tochter des 'Âmir, zeugte er den Çâlih, welcher mit seinem Bruder 'Omar in Zwist gerieth und sich in Folge dessen mit seinen Kindern in Hyra niederliefs, später siedelte er nach Râs-al'ayn über; mit Omm Hogayr zeugte er den 'Othmân und die Ramla; mit einer arabischen Kriegsgefangenen zeugte er die 'Amra, welche sich mit Sohayl b. 'Abd al-Rahmân b. 'Awf verheirathet; ferner zeugte er noch eine Tochter Namens 'Âyischa.

Aus den Verwandtschaften der Frauen des Sa'd und seiner Gefährten geht hervor, dafs die Vielweiberei unter den Moslimen erst nachdem sie durch die Siege reich geworden waren, recht über-

hand nahm. Denjenigen, welche die Mittel besaßen, lag daran, Frauen von reinem arabischen Blut zu haben, sie vergaßen sich nur selten mit Sklavinnen; die Gemeinen begnügten sich mit persischen, griechischen und coptischen Frauen und wohl auch mit schwarzen Sklavinnen.

Sa'd war kurz von Statur, untersetzt und raub, hatte einen großen Kopf und dicke Finger und sein Körper war stark behaart. Er pflegte, als sein Haar grau wurde, den Bart und das Haupthaar zu färben. Er trug einen goldenen Siegelring, kleidete sich in Chazz (eine Art Sammet), trug einen Mostaka, d. h. ein Ueberkleid mit langen Ärmeln, und beobachtete so viel Anstand, daß er, wenn er Knoblauch aß, in's Freie ging. Sein Ehrgeiz war so groß, daß er glaubte, er würde zum Chalyfen gewählt werden. Ich glaube, sagte er, daß ich ebenso viel Anspruch auf das Chalyfat habe, als auf dieses Hemd, das ich trage. Ich habe gekämpft und verstehe am besten das Kriegshandwerk. Ich würde mich nicht grämen, wenn es einen Mann gäbe, der besser ist als ich. Aber ich werde nicht eher wieder kämpfen, bis man mir einen Säbel gibt, der Augen, Zunge und Lippen hat, und mir sagt: dies ist ein Gläubiger und dies ist ein Ungläubiger¹⁾.

9. Talha, siehe oben S. 383.

10. Abû Obayda b. al-Garrâh²⁾. Man hält ihn für einen der ersten zehn Gläubigen. In Bezug auf die Zeit seiner Bekehrung scheint aber nur so viel gewiß zu sein, daß sie stattfand, ehe Mohammed in dem Hause des Arkam predigte³⁾ und daß er sich zugleich mit Othmân b. Matz'ûn und Abd al-Rahmân b. 'Awf und ihren Freunden⁴⁾ dem Islâm anschloß. Er zeichnete sich durch seine Tapferkeit aus, war einer von denen, welche bei Ohod dem Propheten zu Hilfe eilten⁵⁾ und bei ihm blieben. Er begleitete ihn auf allen Feldzügen und es wurde ihm bei mehreren Expeditionen das Kommando anvertraut⁶⁾. Später wurde er von Moham-

¹⁾ In der Içâba wird ein ähnlicher Ausspruch seinem Neffen, dem Hâschim b. 'Othmân zugeschrieben. Vielleicht wurde er erst später auf den Oheim übertragen.

²⁾ Abû Obayda 'Amir [b. 'Abd Allah, dieser Name wird von Zobayry ausgelassen] b. Garrâh b. Hilâl b. Ohayb (oder Ohayb b. Hilâl) b. Dhabba b. Hârith b. Fihri, von der Familie Balhârith.

³⁾ Yazyd b. Rûmân bei Ibn Sa'd, fol. 261r.

⁴⁾ Nämlich Obayda b. Hârith b. Mottalib und Abû Salama b. 'Abd Asad.

⁵⁾ Er nahm mit den Zähnen zwei Ringe des Visirs, welche durch einen Pfeil in das Gesicht des Propheten gedrückt worden waren, heraus und verlor bei der Operation zwei Zähne.

⁶⁾ Nämlich gegen Dzû-lkâçça, wohin er mit 40 Mann geschickt wurde; gegen einen Gohayna-Stamm im sogenannten Feldzug von Chabaç etc. In der

mad nach Yaman (Nağrâu) gesandt, um die unterworfenen Stämme in dem Islâm zu unterrichten. Als er zu dieser Mission ernannt wurde, soll ihn der Prophet Amyn, den Zuverlässigen, genannt haben, worüber seine Biographen viel Wesens machen. Als ein Beweis seiner Geringschätzung der irdischen Güter wird erzählt, daß ihm der Chalyf 'Omar einst 4000 Dirham und 400 Dynâr zusandte und zugleich dem Boten den Auftrag gab, zu sehen, was er mit dem Gelde mache. Der Bote kam mit der Nachricht zurück, daß er es so gleich vertheilt habe. Mo'âdz, welchem die gleichen Summen zugeschickt wurden, soll dasselbe gethan haben. Als 'Omar Syrien besuchte, ritt ihm Abû Obayda, welcher damals die Stelle eines Gouverneurs bekleidete, auf einem Kameel entgegen, das er mit einem gewöhnlichen Strick leitete, und in seiner Wohnung befanden sich keine Meubles außer seinem Säbel, Schild und seiner Reisebagage. Abû Bakr ernannte ihn zum Kommandeur einer Armee, welche nach Syrien gegen die Griechen geschickt wurde, und er spielte im syrischen Feldzuge eine der wichtigsten Rollen. Er hatte auch einige Zeit die Verwaltung jenes Landes und starb daselbst an der Pest, welche man die Pest von Amwâs heißt, A. II. 18 in einem Alter von achtundfunzig Jahren. Als die Schlacht von Badr gefochten wurde, war er einundvierzig Jahre alt.

11. Abû Salama, ein Milchbruder und naher Verwandter des Propheten: seine Mutter Barra war nämlich eine Tochter des 'Abd al-Mottalib. Er bekehrte sich zugleich mit Abû Obayda, d. h. ehe sich Mohammed in das Haus des Arkam begab und darin predigte¹⁾, und war einer der ersten zehn gläubigen Männer. Er flüchtete sich, als die Verfolgung in Makka überhand nahm, mit seiner Frau nach Abessynien²⁾. Er kam auch bei der Flucht nach Madyna zwei Monate vor dem Propheten daselbst an. In der Schlacht von Ohod wurde er von Abû Osâma mit einem Wurfspiess (Mîbala) am Arm verwundet. Das Glied schwoll, wurde aber nach einem Monat insoweit besser, daß er im Moharram das Kommando über einen Kriegszug gegen die Banû Asad übernehmen konnte; allein nach seiner Rückkehr verschlimmerte sich das Uebel, und er starb am 10. Gomâdâ II. A. II. 4; der Prophet heirathete 4 $\frac{1}{2}$ Monat darnach seine Wittve Omm Salama³⁾.

Schlacht von Badr soll er seinen eigenen Vater erschlagen haben; diese That des Glaubenseifers wollen wir aber zur Ehre der Menschheit nicht glauben.

¹⁾ Yazyd b. Rûmân bei Ibn Sa'd, fol. 225 v.

²⁾ Mûsâ b. 'Oçba bei Içâba unter 'Abd Allah.

³⁾ Die Kinder der Omm Salama bei ihrem ersten Mann Abû Salama 'Abd Allah b. 'Abd Asad b. Hilâl Machzûmy waren Salama, 'Omar, Dorra (ein Mädchen) und Zaynab (ebenfalls ein Mädchen), welche in Abessynien geboren wurde.

12. Arkam war ein Mitglied der Familie Machzûm¹⁾. Seine Mutter war die Sahmitin Tomâdlir, eine Tochter des Hidyam oder die Chozâitin Omayna, eine Tochter des 'Abd al-Ĥârith b. Ĥobâla b. 'Omayr b. Ghobschân. Er zeugte mit einer Sklavin den 'Obayd ('Abd?) Allah, mit einer andern Sklavin den 'Othmân, mit der Hind bint 'Abd Allah vom Stamme Asad b. Chozayma den Omayya und die Maryam; mit einer Sklavin die Çafyya. Zur Zeit des Ibn Sa'd waren in Syrien viele Nachkommen des Arkam vorhanden, welche in zwanzig Familien getheilt waren und alle von seinem Sohne 'Othmân abstammten.

Ibn Sa'd, fol. 226, von Moĥammad b. 'Imrân b. Hind b. 'Abd Allah b. 'Othmân b. Arkam b. Aby Arkam, von seinem Vater, von Yahyâ b. 'Imrân b. 'Othmân b. Arkam, von seinem Großvater 'Othmân b. Arkam:

„Ich bin der Sohn eines Siebeners im Islâm, denn mein Vater war der siebente unter sieben, die sich bekehrten. Sein Haus war in Makka und stand auf der Anhöhe von Çafâ. Dieses ist das Haus, in welchem der Prophet sich aufzuhalten pflegte am Anfang des Islâms; dort predigte er den Leuten den Islâm und viele nahmen ihn auch dort an. An einem Montag Abend sprach er in jenem Hause: O Gott, stärke den Islâm durch den Beitritt entweder des 'Omar b. Chaffâb oder des 'Omar ('Amr?) b. Hischâm! Früh am nächsten Morgen kam 'Omar b. Chaffâb und legte das Glaubensbekenntnis im Hause des Arkam ab. Darauf verliesen die Gläubigen das Haus unter dem Rufe: Gott ist der Höchste! und gingen mit Ostentation um die Ka'ba herum. Das Haus des Arkam wurde daher auch das Haus des Islâms geheissen. Arkam gab das Haus seinen Kindern als Çadaĥa²⁾. Ich habe das Dokument der Schenkung نسخة صدقة الرقيم بداره gelesen; es lautet: Im Namen Allah's, des barmherzigen Rahmân, dies ist, was Arkam beschlossen hat in Bezug auf sein Haus, welches auf dem Çafâ liegt. Es ist geheiligt durch seine Lage im Ĥaram. Es soll nicht verkauft und nicht vermacht werden. Zeugen: Hischâm b. al-'Âç und N. N., ein Client des Hischâm b. al-'Âç. — Es blieben stets Nachkommen des Arkam darin, welche es bewohnten und vermietheten und Nutzen daraus zogen bis zur Zeit des Abû Ça'far.

¹⁾ Es soll auch einen Arkam b. Aby-l-Arkam 'Abd Yaghûth b. Wahb b. 'Abd Manâf aus der Familie Zohry gegeben haben. Er verdankt seine Existenz wohl nur einer Verwechslung, welche entstand, ehe die größtentheils fingirten Genealogien festgestellt waren.

²⁾ Jetzt heisst man eine solche Schenkung oder Vermächtnis Wakf. In diesem Fall entspricht Çadaĥa ganz dem englischen entail.

Moĥammad b. 'Imrân fährt fort auf die Auktorität seines Vaters, von Yahyâ b. 'Imrân b. 'Othmân b. Arkam zu erzählen:

Ich weiß nicht, an welchem Tage es dem Abû Ça'far einfiel, die religiöse Ceremonie des Laufes zwischen der Anhöhe von Çafâ und der von Marwa an einem der Pilgerfeste, die er mitmachte, zu verrichten. Wir befanden uns in einem Zelte auf dem flachen Dach des Hauses. Ich war ihm so nahe, daß ich ihm hätte die Kalnasa vom Kopf nehmen können. Seine Augen waren auf uns gerichtet von der Zeit, als er in das Thal hinunterstieg, bis er den Çafâ hinaufging. Als sich Moĥammad b. 'Abd Allah b. Ĥasan zu Madyna empörte, war 'Abd Allah b. 'Othmân b. Arkam einer von jenen, die sich ihm anschlossen, er war aber keiner von den Rädelsführern; Abû Ça'far war deswegen erpicht gegen ihn. Er schrieb daher seinem Statthalter zu Madyna, ihn einzustecken und in Eisen zu werfen; dann sandte er einen Mann von Kûfa Namens Schihâb b. 'Abd Rabb mit einem Brief an den Gouverneur, in welchem er ihm auftrug, seinem Befehle nachzukommen. Schihâb begab sich zu 'Abd Allah b. 'Othmân, welcher ein Greis von über achtzig Jahren war, in's Gefängnis. Er war durch die Gefangenschaft und die Ketten mürbe geworden. Der Gouverneur sprach zu ihm: Wenn du willst, daß ich dich erlöse, so verkaufe das Haus des Arkam; der Beherrscher der Gläubigen wünscht es zu besitzen, und wenn du es ihm verkaufst, so will ich für dich ein Wort einlegen und ich hoffe, er wird dir dein Vergehen verzeihen. Der Greis antwortete: Es ist Çadaĥa, aber mein Antheil daran sei sein. Indessen auch meine Geschwister und Andere haben ein Antheil daran. Der Gouverneur erwiderte: Du vertrittst dich selbst, gib uns deinen Antheil und du bist frei. Er rief Zeugen herbei und liefs ihn eine Urkunde unterzeichnen, daß er seinen Theil für 17000 Dynâr verkaufe. Dann machte er sich an seine Geschwister, welche sich durch den großen Preis, der ihnen geboten wurde, ebenfalls bewegen liefsen, darauf einzugehen, und so wurde das Haus das Eigenthum des Abû Ça'far und derjenigen, denen er es zum Aufenthalt anwies. Der Chalyf Mahdy gab es der Chayzarân, welche die Mutter des Mûsâ war. Sie baute es und es wurde nach ihr benannt; dann ging es auf Ça'far, den Sohn des Mûsâ, über; dann bewohnten es die Herren der Schatwâ und 'Adany *سكنها اصحاب الشطوى والعدنى*, und dann kaufte Ghassân b. 'Abbâd den größern Theil desselben den Kindern des Mûsâ b. Ça'far ab.⁴

Der Prophet wies dem Arkam in Madyna ein Haus oder Bauplatz in dem Quartier der Banû Zorayĥ an. Er bewohnte es in seinem Alter und starb daselbst A. II. 55 über achtzig Jahre alt.

Vor seinem Ende sprach er den Wunsch aus, daß Sa'd b. Aby Waḳḳāḳ das Gebet über seine Leiche verrichten solle; dieser aber wohnte im Schloß zu 'Akyḳ und wollte nicht in die Stadt kommen. Marwān b. Ḥakam, der Statthalter des Mo'āwiya über Madyna, war über diesen Uebermuth aufgebracht und wollte das Gebet verrichten. 'Obayd, der Sohn des Verstorbenen, aber gab es nicht zu und es kam zu einem Zwiespalt unter den Mitgliedern der Familie Machzūm, zu der Arḳam gehörte. Endlich kam Sa'd und der letzte Wille des Verstorbenen wurde erfüllt. Nach der Iḳāba wurde er fünfundsachtzig Jahre alt, er wäre demnach etwa zwanzig Jahre alt gewesen, als er sich bekehrte.

13. 'Othmān b. Matz'ūn, siehe S. 387 ff.

14. Ḳodāma b. Matz'ūn ¹⁾, ein Bruder des 'Othmān, floh dem Wāḳidy und Ibn Ishāḳ zufolge das zweite Mal nach Abessynien, focht bei Badr und in den übrigen Schlachten. 'Omar sandte ihn als Statthalter nach Baḫrayn. Ġārūd, der Häuptling (Sayyid) des Stammes 'Abd al-Ḳays kam zu 'Omar und sagte: Ḳodāma hat Wein getrunken, und da ich weiß, daß auf dieses Vergehen von Gott eine Strafe festgesetzt ist, habe ich für zweckmäßig erachtet, es dir anzuzeigen. 'Omar fragte: Wer hat es aufser dir gesehen? Der Kläger antwortete: Abū Horayra. Der Chalyl ließ den Abū Horayra rufen. Dieser sagte: Ich habe ihn nicht trinken, aber beerauscht habe ich ihn schon gesehen. 'Omar sagte: Du widersprichst dir in deiner Aussage. Er schrieb jedoch an Ḳodāma und befahl ihm, nach Madyna zu kommen. Ġārūd forderte nun, daß er mit ihm nach der Vorschrift des Ḳorāns verfahren solle. 'Omar fragte ihn: Bist du Kläger oder Zeuge? Ġārūd antwortete: Zeuge. 'Omar: Wohlan, du hast deine Zeugenaussage gemacht [und als Zeuge hast du nicht das Recht, auf seine Bestrafung zu dringen]. Ġārūd schwieg, aber am nächsten Morgen erschien er wieder und sagte: vollziehe die Strafe an ihm. 'Omar sagte: Es kommt mir vor, daß du Kläger seist; folglich ist jetzt nur ein Zeuge übrig [und Ḳodāma kann nicht verurtheilt werden]. — Ġārūd: Gott möge dich eines Bessern belehren. — 'Omar: Halt dein Maul oder es geht dir schlecht. — Ġārūd: O 'Omar, was ist dies für eine Gerechtigkeit, daß dein Vetter Wein trinkt und du mich dafür übel behandelst. — Abū Horayra sagte nun: O Fürst der Gläubigen, wenn

¹⁾ Seine Mutter hieß 'Aryya (?) bint Ḥowayrith b. 'Anbis. Seines Bruders Mutter soll Sachyla bint 'Anbis, also eine Tante der 'Aryya gewesen sein. Ḳodāma zeugte mit Ḥind, der Tochter des Walyd, den 'Omar und die Fāḫima; mit Fāḫima bint Aby Sufyān vom Stamme Choḏā'a die 'Āyischa; mit einer Sklavvin die Ḥafṣa; mit Ḥafyya, einer Tochter des Chaṫṫāb und Schwester des 'Omar, die Ramlā.

du meine Aussage bezweifelst, so frage die Frau des Angeklagten, Ḥind, die Tochter des Walyd. Er ließ sie kommen und sie legte Zeugniß gegen ihren Mann ab. 'Omar sagte nun zu Ḳodāma: ich werde dich bestrafen. Er antwortete: wenn ich wirklich getrunken habe, wie sie sagen, so habe ich nur dem Ḳorānvers „es ist keine Sünde in dem, was ihr esset“ gemäß gehandelt. Dies ist eine falsche Erklärung des Wortes Gottes, rief der Chalyl, wenn du Gott fürchtest, so enthälst du dich dessen, was er verboten hat. Darauf wandte er sich an das Volk und sprach: Was glaubt ihr, soll Ḳodāma nicht gezeißelt werden? Es antwortete: Nicht, so lange er krank ist. 'Omar ließ es darauf beruhen. Nach einigen Tagen fragte er mit dem Entschluß, die Strafe an ihm zu vollstrecken, das Volk wieder und es antwortete: Nicht so lange er Reconvalescent ist. 'Omar erwiderte: es ist mir lieber, daß er unter der Peitsche sinke, als daß ich die Verantwortlichkeit auf mir behalte. Er nahm eine Peitsche, machte den Anfang und befahl, ihn zu geißeln. Nach einer andern Version war nicht Aby Horayra, sondern 'Alḳama Choḡḡy der Zeuge.

Ḳodāma starb im J. 36 in einem Alter von achtundsechzig Jahren. Nach Andern starb er im J. 56.

15. 'Abd Allah b. Matz'ūn, ein Bruder des Vorigen, wird von Ibn 'Āyidz in seinem Werke Maghāziy und von allen Andern unter den Flüchtlingen nach Abessynien genannt; nach Ibn 'Oḳba focht er bei Badr. Er hatte einen koptischen Sklaven, welcher zur Zeit des Propheten den Islām annahm, unter 'Omar aber Christ wurde und ob des Abfalls hingerichtet wurde. 'Abd Allah starb während des Chalifats des 'Othmān sechzig Jahr alt.

16. 'Obayda b. Ḥārith b. 'Abd al-Moḫṫalib ¹⁾, ein naher Verwandter des Propheten, welcher jünger war als 'Obayda. Zur Zeit der Flucht wünschte er die Reise nach Madyna mit seinen beiden Brüdern Ṭofayl und Ḥoḡayn und mit seinem Vetter Miṣāḳ b. Athātha b. Moḫṫalib zu machen. Sie versprachen, sich in Baḫa Nāḡih zu treffen. Miṣāḳ erschien aber nicht und es wurde ihnen hinterbracht, daß er durch einen Schlangenschlag am Fuß verwundet auf dem Wege liege. Sie kehrten zurück, fanden ihn zu al-Ḥaḡḡaḡ und trugen ihn nach Madyna. 'Obayda fiel in einem Alter von dreiundsichzig Jahren in der Schlacht bei Badr. Es tödtete ihn Schāyba b. Raby'a im Zweikampf und er wurde zu Dzāt Aḡḡāl in der Enge unter 'Ayn Ḡadwal in der Gegend von Ḥaḫā' begraben.

¹⁾ Seine Mutter war Soḫayla bint Choḏā'y aus dem Stamm Ṭhaḳyḫ. Er zeugte mit verschiedenen Sklavinnen den Mo'āwiya, 'Awn, Moḫḡidz, Ḥārith, Moḫammad, Ibrāḫym und die Rayḫa, Ḥadyḡa, Soḫayla und Ḥafyya.

17. Sa'yd ¹⁾, ein Sohn des Hanyfen Zayd b. 'Amr. Ueber seine Bekehrung, welche für uns von so grossem Interesse wäre, wissen wir wenig mehr als dafs er dem Islâm beitrug ehe sich Moḥammad in das Haus des Arkam begab. Er war einer der einflussreichsten und vertrautesten Freunde des Propheten. Beim Gebet, sagte er selbst, war ich und meine Freunde unmittelbar hinter ihm und in der Schlacht vor ihm. Die Stellung, die er und seine Freunde im Islâm einnahmen, wird begreiflicher Weise in theokratischer Phraseologie ausgedrückt: nach einer Version einer bekannten Tradition war er einer von denen, welche auf dem Berge Hîrâ waren als Moḥammad sagte: stehe fest Berg, denn die, welche auf dir stehen, sind entweder Propheten (nabyy) oder Qiddyk (Gerechte) oder Schahyd (Märtyrer); die übrigen waren: Moḥammad, Abû Bakr, 'Omar, 'Alyy, 'Othmân, Talḥa, Zobayr, 'Abd al-Rahmân b. 'Awf und Sa'd b. Mâlik. Er war auch einer der zehn Korayschiten, welchen Moḥammad mit Bestimmtheit das Paradies versprach: es sind dies die oben genannten Männer und dann kommt noch Abû 'Obayda b. Ğarrâh dazu. Er focht bei der Einnahme von Damascus und starb 50 oder 51 A. H. zu 'Akyk in einem Alter von über siebzig Jahren. Seine Leiche wurde von Menschen nach Madyna getragen, wo Ibn 'Omar und Sa'd b. Aby Wakkaç seinem Leichenbegängnisse beiwohnten.

Es wird ein Rechtsstreit von Sa'yd erzählt, welcher auf seine Ehrlichkeit ein schlechtes oder auf seine Heiligkeit ein sehr günstiges Licht wirft. Weil Heiligkeit und Schurkerei häufig synonym sind, so führe ich ihn an. Er nahm von einem Stück Land Besitz welches Arwâ, die Tochter des Onays, beanspruchte. Sie beklagte sich und er sagte: Wenn sie glaubt, ich habe sie übervortheilt und sie hat Unrecht, so möge sie blind werden und in ihren eigenen Brunnen fallen, auf dafs mein Recht vor allen Moslimen klar werde. Eines Tages schwoll der Wildbach von 'Akyk so hoch an, wie er es vorher noch nie gewesen, und er verschlang das Weichbild, worüber sich die Frau mit ihm gezankt hatte. Sein Recht wurde somit allen offenbar. Nicht lange darauf wurde die Frau blind, und während sie auf ihrem Gute umherging, fiel sie in den Brunnen.

¹⁾ Seine Mutter war Fâtima bint Ma'ga vom Stamme Choza'a. Er zeugte mit Ramla Omm Gâmyl, einer Tochter des Chaffâb, den ältern 'Abd al-Rahmân; mit Galya bint Sowayd b. Çâmit den Zayd, welcher keins Nachkommen hinterliess, den ältern 'Abd Allah, welcher ohne Nachkommenschaft starb, und die 'Atika; mit der Ghassânitin Omâma bint Rağyḥ den jüngern 'Abd al-Rahmân, welcher keins Nachkommen hatte, den jüngern 'Omar, welcher ebenfalls ohne Nachkommen ist, die Omm Mûsâ und Omm Ḥasan; mit Ḥazma bint Kaçs den Moḥammad, den jüngern Ibrâhym, den jüngern 'Abd Allah und die ältere Omm Habyb, die jüngere Omm Ḥasan, die ältere Omm Zayd, die Omm Salama, die

18. Seine Frau Fâtima, eine Tochter des Chaffâb.

19—20. Asmâ und 'Ayischa ¹⁾, Töchter des Abû Bakr. Asmâ heirathete den Zobayr und gebar ihm auf der Flucht von Makka nach Madyna zu Kobâ den 'Abd Allah, welcher neun Jahre lang das Chalifat usurpirte und im Jahre 73 gekreuzigt wurde. Sie starb zwanzig Tage nach dem Tode ihres Sohnes im hohen Alter, denn sie soll siebenundzwanzig Jahre vor der Flucht geboren worden sein.

21. Chabbâb b. al-Aratt, aus dem Stamme Sa'd b. Zayd Manât b. Tamym, ein Verbündeter der Zohriten. Er wurde als Kriegsgefangener zum Verkauf nach Makka gebracht und von der Choza'itin Omm Anmâr, auch Omm Sibâ' genannt, welche zu den Verbündeten des 'Awf b. 'Abd 'Awf b. 'Abd b. Hârith b. Zolra gehörte, gekauft. Nach einer andern Nachricht war die Mutter des Sibâ' b. 'Abd al-'Ozzâ und die des Chabbâb ein und dieselbe Person. Es war dies eine arme Frau zu Makka, welche sich unter den Schutz der Familie Zobra stellte und ihren Unterhalt damit gewann, dafs sie Mädchen beschnitt. Hâmza rief daher dem Sibâ' in der Schlacht von Oḥod zu: „Zu mir her, o Sohn der Beschneiderin!“

Chabbâb war ein Schmied oder Schwertfeger, und obschon er Sklave war, so übte er seine Profession doch auf eigene Rechnung und bezahlte seiner Herrin täglich eine gewisse Summe. Er hatte einst eine Forderung an 'Aç b. Wâyl. Als er zu ihm kam, um die Schuld einzutreiben, sagte dieser: Ich werde dich nicht eher bezahlen als bis du den Moḥammad verläugnest. Chabbâb antwortete: Ich werde ihn nicht eher verläugnen als bis du gestorben und wieder auferstanden bist. Wie, fiel ihm 'Aç ins Wort, ich werde auferstehen? Verlasse dich darauf, ich werde dich bezahlen, sobald ich mein Vermögen und meine Kinder wieder besitze. Auf diesen Vorfall bezieht sich die Korânstelle 19, 80—83 ²⁾. Chabbâb war ohne Schutz und hatte daher gewifs viel Unbild von den Makkanern seines Glaubens we-

jüngere Omm Habyb und die ältere Omm Sa'yd, welche vor ihrem Vater starb; mit einer Taghlibitin den jüngern 'Amr und den Aswad; mit Dhomanah bint Aqbagh den ältern 'Amr und den Talha, welcher vor seinem Vater starb, und die Rağla; mit einer andern Taghlibitin den ältern Ibrâhym und die Raçsa; mit einer Sklavin den Châlid, die Omm Châlid, welche vor ihrem Vater starb, und die Omm No'mân; mit Omm Baschyr, einer Tochter des Abû Mas'ûd Ançary, die jüngere Omm Zayd, welche den Mochtar b. Aby 'Obayd heirathete; und mit einer Sklavin die 'Ayischa, Zaynab, Omm 'Abd al-Hawlâ (Mawlâ?) und die Omm Çâlih.

¹⁾ Ibn Hibbân listet den Namen der 'Ayischa aus und im Nûr alnibrâs S. 315 wird gesagt, dafs sie im fünften Jahre nach der Sendung des Propheten geboren wurde.

²⁾ Ibn Sa'd, fol. 210 v., von A'masch, von Abû Dhohhâ, von Masruk. von Chabbâb.

gen zu ertragen, dennoch glaube ich, daß folgende Beschreibung derselben übertrieben sei: Er besuchte einst den Chalyfen 'Omar und dieser liefs ihn zu sich auf den Diwân sitzen und sprach: Es gibt nur einen Mann auf Erden, der dieses Platzes würdiger ist als dieser. Wer ist der Mann? fragte ihn Chabbâb. Der Chalyf antwortete: Ich meine den Bilâl. Chabbâb erwiderte: das ist nicht richtig, denn es gab unter den Heiden Leute, welche den Bilâl beschützten, aber mir hat kein Mensch Schutz angedeihen lassen. Eines Tages ergriffen sie mich und zündeten ein Feuer an. Sie legten mich rücklings hinein und einer der Anwesenden setzte mir den Fuß auf die Brust. Chabbâb entblöfste dann den Rücken und er war mit Aussatz bedeckt.

Er begleitete den Propheten auf allen seinen Feldzügen und erwarb sich ein schönes Vermögen. Hâritha b. Modharrîb besuchte ihn in einer schweren Krankheit, in der er siebenmal cauterisirt worden war, und er sagte zu ihm, daß er, der keinen Dynâr und keinen Dirham besessen hatte, nun 40000 vollgewichtige Silberlinge reich sei. Er starb zu Kûfa im Jahre 37 dreiundsiebzig Jahre alt und wurde von seinem Sohne 'Abd Allah auf sein Verlangen im Tzahr begraben, welches dann zur allgemeinen Begräbnisstätte der Gläubigen wurde, denn Jedermann wünschte in der Nähe eines der ersten Anhänger des Propheten zu ruhen. Bis dahin begrub man die Todten im Familien-Eigentum (fy ġabâyahom).

22. 'Omayr b. Aby Waġġâġ, ein Bruder des Sa'd (No. 8). Er war erst sechszehn Jahre alt, als er bei Badr getödtet wurde; er kann also höchstens vier Jahre gezählt haben, als Moġammad sein Amt antrat.

23. 'Abd Allah b. Mas'ûd ¹⁾ war dem Hodzayl-Stamme entsprossen, aber schon sein Vater trat mit 'Abd b. Hârith b. Zohry in ein Bündnis zum wechselseitigen Schutz, und es ist wahrscheinlich, daß 'Abd Allah in Makka geboren wurde. Er trat früh dem Islâm bei und soll gesagt haben: Es gab eine Zeit, zu der ich der sechste von sechs Gläubigen war, und in der weiten Welt gab es

¹⁾ 'Abd Allah b. Mas'ûd b. Ghâfil b. Habyb b. Schimch b. Fâr b. Machzûm b. Ģâhila b. Kâhal b. Hârith b. Tamym b. Sa'd b. Hodzayl. So bei Ibn Sa'd. Andere sagen Mas'ûd war ein Sohn des Hârith b. Schimch b. Machzûm, geben aber im Uebrigen denselben Stammbaum. Seine Mutter hiefs Omm 'Abd bint 'Abd Wadd b. Sowâ b. Koraym b. Ģâhila b. Kâhal aus dem Hodzayl-Stamme. Ihre Mutter war Hind bint 'Abd b. Hârith b. Zohra. Ich glaube, daß die Mutter des Ibn Mas'ûd Omm 'Abd, d. h. Mutter eines Sklaven, geheissen wurde, weil ihre Kinder in der Sklaverei geboren wurden, nicht aber weil sie einen Sohn hatte, welcher 'Abd hiefs. Ibn Mas'ûd wird in den Traditionen häufig Ibn Omm 'Abd, d. h. geborner Sklave, geheissen. Auch 'Ammâr, welcher als Sklave geboren wurde, wird bisweilen Ibn Omm 'Abd genannt.

keine Gläubigen aufser uns. Er war einer jener beschränkten Köpfe, aber gelehrigen Belinnaturen, welche dazu geschaffen sind, die Theologie als Gewerbe zu treiben und hat sich auch große Verdienste um den Korân und die früheste Entwicklung der moslimischen Theologie erworben. Es wurde ihm von seinen Nachkommen ¹⁾ wohl mit Recht nachgesagt, daß er der erste war, welcher die Offenbarungen vom Munde des Propheten nahm und in Makka verbreitete. Er war in beständigem Verkehr mit dem Propheten. Abû Mûsâ sagt: Ich kam mit meinem Bruder von Yaman und wir hielten uns einige Zeit (zu Makka oder Madyna?) auf und sahen den 'Abd Allah und seine Mutter so oft im Hause des Propheten aus- und eingehen, daß wir ihn für ein Mitglied seiner Familie hielten ²⁾. Er war jedenfalls zur Erklärung berechtigt: Ich habe einige siebenzig Sûren ³⁾ vor dem Propheten recitirt und weiß von jedem Kapitel, wo es geoffenbart worden ist und von jedem Vers, worauf er sich bezieht; Niemand kennt das göttliche Buch besser als ich, und wüfste ich Jemanden, so würde ich augenblicklich ein Kameel besteigen und zu ihm hinreisen ⁴⁾.

Er floh beide oder wenigstens das zweite Mal mit nach Abo-synien ⁵⁾. In Madyna soll er bei Mo'adz b. Ģabal, der sich später ebenfalls durch seine theologischen Kenntnisse auszeichnete, sein Absteigequartier genommen haben und mit ihm verbrüdert gewesen sein. Später wies ihm der Prophet einen Bauplatz hinter dem Bethause, also nahe bei seiner eigenen Wohnung, an. Er begleitete den Moġammad auf allen Kriegszügen und that die Dienste eines Kammerdieners und Sekretärs; als solcher hatte er dessen Matratze, das Holz, die Zähne zu reinigen, dessen Sandalen und Waschapparat in Verwahrung. Wenn der Prophet badete, schützte er ihn vor den Augen der Leute, weckte ihn vom Schlafe und begleitete ihn hungrig auf seinen Gängen. Wenn er ausgehen wollte, zog ihm 'Abd Allah b. Mas'ûd die Sandalen an, nahm den Stock und ging vor ihm her; wenn der Prophet, an seinen Bestimmungsort angekommen,

¹⁾ Ibn Sa'd durch doppelte Isnâd, von Mas'ûdy († 160), von Kâsim b. 'Abd al-Rahmân, einem Enkel des Ibn Mas'ûd.

²⁾ Taysyr S. 355, Boġhâry S. 531, Tirmidzy S. 628, und Moslim Bd. 2, S. 491.

³⁾ In Ibn Sa'd, fol. 207, ist eine Tradition, nach welcher Moġammad und Abû Bakr ihn trafen, als er für 'Okba b. Mo'ayt die Heerden weidete. Der Prophet that in seiner Gegenwart ein Wunder und trug ihm sogleich siebenzig Sûren des Korâns vor, worauf er sich bekehrte.

⁴⁾ Moslim Bd. 2, S. 492. Vergl. Ibn Sa'd fol. 169.

⁵⁾ Daß er dahin floh, darüber, sagt Ibn Sa'd, sind alle einstimmig; nach Abû Ma'schar und Waġidy das erste und zweite Mal, nach Ibn Ishâġ aber bloß das zweite Mal, er nennt ihn nicht in der ersten Auswanderung.

sich setzte, nahm er ihm die Sandalen ab, steckte sie in seine Dorra' (Blouse) und gab ihm den Stock in die Hand. Sobald er aufstand, zog er ihm wieder die Sandalen an, nahm den Stock und ging vor ihm her bis nach Hause, wo er vor ihm in die Wohnung¹⁾ trat. Er hatte stets Zutritt zum Propheten und seine Mutter zu dem Harym des Propheten, und wegen des großen Vertrauens, welches sie besaß, gewährte ihr auch 'Omar 1000 Dirham²⁾ [jährliches Einkommen]. Wenn gesagt wird, daß dieselbe Summe auch andern Frauen, welche die Flucht von Makka nach Madyna mitgemacht hatten, gegeben wurde, so sind wohl nur die höhergestellten zu verstehen.

Ibn Chaldûn bemerkt, je ungebildeter ein Volk, desto näher stehen sich Herr und Knecht, je raffinierter, desto größer ist der Unterschied. Aus dieser allgemeinen Regel erklärt es sich, daß Kammerdiener — im Arabischen Châdim, im spätern Latein Minister — im Orient stets die höchsten Würdenträger im Staate waren. Auch Mohammed erklärte: Wenn ich Jemanden aus eigenem Gutdünken und gegen den Rath³⁾ der Gläubigen zum Amyr (Befehlshaber) ernennen würde, so wäre es Ibn Mas'ûd. Dieser nahm auch ganz die Manieren des Propheten an⁴⁾ und wurde später von 'Alqama in seinen Manieren nachgeahmt. Es wird besonders seine Gewissenhaftigkeit, mit der er nach dem Ableben seines Meisters dessen Worte wiederholte, gerühmt. Er wagte es selten, dieselben anzuführen, und dann geschah es mit sichtbarer Angst und mit dem Zusatz: „vielleicht hat er mehr oder weniger oder etwas Ähnliches gesagt.“

Nach den Eroberungskriegen liefs er sich in Homç nieder. Aber 'Omar versetzte ihn nach Kûfa mit einem Gehalt von 6000 Dirham und schrieb an die Einwohner: Bei Gott, ich zeichne euch, indem ich ihn zu euch schicke, mehr aus als mich selbst, lernet von ihm. 'Omar soll auch gesagt haben: „Ibn Mas'ûd ist ein Gefäß voll Wissen“, und die Lehrer von Madyna und Damascus erklärten, daß, da Männer wie Ibn Mas'ûd, 'Ammâr, Salmân und Hodzayfa in Kûfa seien, die Einwohner nicht zu ihnen zu reisen

¹⁾ Wie bei den Römern die Fasci vor den Consuln, so wird im Orient vor einem großen Mann ein mit Silber überzogener Stock (oder mehrere) vorgetragen. Der Träger heißt im Pers. Tschobdâr.

²⁾ Iqâba unter Omm 'Abd, wo in Folge eines Schreibfehlers Omm 'Obayd steht.

³⁾ دون شورى المسلمين.

⁴⁾ يشبه بالنبي في هديته وبله وسيمته.

brauchten, um sich in der Wissenschaft zu befestigen¹⁾. Er starb im Jahre 32 oder 33, wahrscheinlich zu Madyna.

24. Mas'ûd b. Raby'²⁾ war ein verbündeter der Familie 'Abd Manâf b. Zohra. Er starb im Jahre 30 oder später, ungefähr sechszig Jahre alt. Er soll auch einen Bruder Namens 'Amr gehabt haben, welcher ebenfalls ein Anhänger des Propheten war. Unter den Nachkommen des Mas'ûd machte sich Mohammad b. 'Abd al-Rahmân b. 'Abd Allah b. Mas'ûd bemerkbar durch seine Freimüthigkeit gegen den Chalifen Marwân b. al-Hakam.

25. Salyt b. 'Amr soll an der Auswanderung nach Abessynien Theil genommen haben³⁾. Er soll als Gesandter an Hawda b. 'Alyy, den Beherrscher von Bahrayn, geschickt worden und später in dem Feldzug gegen Yamâma gefallen sein. Auch sein in Abessynien geborener Sohn⁴⁾, welcher ebenfalls Salyt hieß, soll damals getödtet worden sein. Abû Ma'schar stellt dies aber in Abrede und behauptet, daß er während der Regierung des 'Omar noch am Leben war.

26. 'Ayyâsch b. Aby Raby'a b. Moghyra b. 'Abd Allah b. 'Omar b. Machzûm soll sich früh zum Islâm bekehrt und die Flucht nach Abessynien mitgemacht haben und später mit Mohammed nach Madyna ausgewandert sein; von dort aber soll er auf das Zureden des Abû Gahl zurückgekehrt und in Makka gefangen gehalten worden sein. Wahrscheinlich ist, daß er einige Zeit abtrünnig war und dann sich wieder zum Islâm bekehrte. Er starb im Jahre 25; nach andern fiel er in Yamâma oder bei Yarnûk.

27. Seine Frau Asmâ aus dem tamymitischen Stamme Dârim. In Abessynien gebar sie dem 'Ayyâsch einen Sohn Namens 'Abd Allah.

28. Chonays b. Hodzâfa b. Kays b. 'Adyy b. Sa'd⁵⁾ b. Salim. Seine Mutter war Dhayfa bint Hodzaym b. So'ayd b. Riyâb b.

¹⁾ Diese Tradition wird von Timidzy S. 629 und Bocharý S. 531 verschieden erzählt, sie stimmen aber hinlänglich überein für unsern Zweck.

²⁾ Ibn Sa'd sagt: so wird der Name des Vaters von Wâkidy und Abû Ma'schar geschrieben; Musâ b. 'Oqba und Ibn Ishâk aber schreiben: Raby'a. Sein Stammbaum, welchen Ibn Sa'd nicht ganz angibt, soll lauten: Mas'ûd b. Raby'a b. 'Amr b. Sa'd b. 'Abd al-'Ozzâ b. Hamâla (Himâla) b. Ghâlib b. Mohallim b. 'Ayidza b. Sobay' b. al-Hân b. Chozayma b. al-Kâra. In der That wird b. Molayh vor al-Hân eingeschaltet.

³⁾ So behauptet Ibn Ishâk, aber nicht Musâ b. 'Oqba. Dieser nennt ihn auch unter denen, welche zu Badr kämpften; er wird aber von Wâkidy und Abû Ma'schar nicht unter ihnen genannt.

⁴⁾ Seine Mutter soll Omm Yakatza bint 'Alqama geheißen haben und sie hätte hier auch erwähnt werden sollen.

⁵⁾ So'ayd wird für einen Fehler erklärt.

Sahm. Nach Wāḳidy und Ibn Ishāḳ hat er an der zweiten Flucht nach Abessynien Theil genommen, aber nicht nach Ibn 'Oḳba und Abū Ma'schar. Er starb 25 Monate nach seiner Flucht nach Madyna, und der Prophet heirathete seine Wittve Ḥaṣṣa, eine Tochter des 'Omar.

29. 'Āmir b. Raby'a b. Mālik b. 'Āmir b. Raby'a b. Ḥoḡayr b. Salāmān b. Mālik b. Raby'a b. Rofayda b. 'Anaz¹⁾ war ein Verbündeter der Familie 'Adyy. Er wurde von Chaffāb an Kindesstatt angenommen und deswegen auch Sohn des Chaffāb genannt. Er floh beide Mal nach Abessynien, begleitet von seiner Frau Laylā, einer Tochter des Abū Ḥaṣṣa aus der Familie 'Adyy, und er war nach Abū Salama der erste Auswanderer, welcher in Madyna ankam. Auch auf dieser Flucht begleitete ihn Laylā. Er war ein zurückgezogener, frommer Mann und begleitete den Propheten auf allen Kriegszügen. Als 'Omar nach Syrien zog, trug er das Liwā (Banner). Er starb wenige Tage nach 'Othmān im Jahre 32 oder im Jahre 37.

30. 'Abd Allah b. Ḡaḥsch b. Riyāb b. Ya'mor (Ya'mar) b. Ḡabara (Ḡabir) b. Morra b. Kabyr (Kathyr) b. Ghanam (Ghanm) b. Dūdān. Die zur Familie Ghanm Gehörigen waren Verbündete des Ḥarb b. Omayya und seines Sohnes Abū Sofyān. Die Mutter des 'Abd Allah, Omayma bint 'Abd al-Moṭṭalib, war eine Tante des Propheten. Sowohl 'Abd Allah als sein Bruder 'Obayd Allah flüchteten sich das zweite Mal nach Abessynien, aber jener kehrte nach Makka zurück. Von der Familie des Ghanm haben sich alle Mitglieder schon vor der Flucht zum Islām bekehrt, und sämtliche, Männer sowohl als Frauen schlossen ihre Häuser in Makka und wanderten nach Madyna aus. Dasselbe thaten die Kinder des Matz'ūn und die Kinder des Abū Bokayr. 'Abd Allah b. Ḡaḥsch wurde in der Schlacht von Oḡod von Abū-l-Ḥnkam b. Achnas b. Schorayḳ Thakāsy getödtet. Er war über vierzig Jahre alt.

31. Sein Bruder Abū Ahmad ['Abd] war blind, bekehrte sich früh und floh nach einigen Angaben nach Abessynien. Dies wird jedoch von Balādzory in Abrede gestellt, aber es wird allgemein zugegeben, daß er einer der ersten war, die nach Madyna auswanderten. Er war Dichter und unter den von ihm aufbewahrten Versen befindet sich auch folgender:

¹⁾ So ist dieser Name dem 'Alyy b. al-Madyna zufolge auszusprechen. Schayly spricht 'Anz. Nach Ibn Kalby, bei Ibn Sayyid alnās S. 9, lautet die Genealogie des Raby'a: b. Ḥoḡayr b. Salāmān b. Mālik b. Raby'a b. Rofayda b. 'Abd Allah, d. h. 'Anaz. In der Iḡāba: Raby'a b. Ka'b b. Mālik b. Raby'a b. 'Āmir b. Sa'd b. 'Abd Allah b. Ḥārith b. Rofayda b. 'Anaz. Es soll noch viele andere Versionen derselben geben. Einige zählen ihn dem Stamme Madhig zu.

„Ach das theure Makka, gelegen in einem Thale, dort sind meine Verwandten und alle, die ich liebe, dort stehen die Pfähle meines Hauses und dort bin ich so wohl bekannt, daß ich ohne Führer herumgehen kann.“

32. Ḡa'far b. Aby Ṭalib, ein Vetter des Propheten, floh nach Abessynien und kehrte erst nach der Ḥiḡra nach Arabien und zwar nach Madyna zurück. Er fiel im Ḥomādā I. A. II. 8 zu Mūta im Kampfe gegen die Griechen, über vierzig Jahre alt; er war nämlich um zehn Jahre älter als sein Bruder 'Alyy.

33. Seine Frau Asmā, eine Tochter des 'Omays b. No'mān b. Ka'b b. Mālik b. Ḳoḥāfa b. Chath'am¹⁾. Sie floh mit ihrem Mann nach Abessynien, wo sie ihm den 'Abd Allah, Moḥammad und 'Awn gebar. Nach seinem Tode heirathete sie Abū Bakr und sie gebar ihm den Moḥammad, nach Abū Bakr's Tode heirathete sie 'Alyy, und sie gebar ihm den 'Awn.

34. Ḥāṭib b. Ḥārith nahm nach Wāḳidy an der zweiten Flucht nach Abessynien Theil und starb dort.

35. Seine Frau Fāṭima, eine Tochter des Moḡallal, wird gewöhnlich Omm Ḡamyl geheissen. Nach dem Tode ihres Mannes begab sie sich mit ihren Kindern nach Madyna.

36. Sein Bruder Ḥaṭṭāb; auch er soll in Abessynien gestorben sein. Für seine Flucht dahin legt auch Mūsā b. 'Oḳba Zeugniß ab.

37. Fokayha, die Frau des Vorhergehenden, und eine Tochter des Yasār.

38. Ma'mar, ein Bruder von den in No. 34 und 36 Genannten. Seine Mutter war Ḳotayla, eine Tochter des Matz'ūn b. Ḥabyb. - Er starb während der Regierung des 'Omar.

39. Sāyib b. 'Othmān b. Matz'ūn. Seine Mutter war die Solamitin Chawla, eine Tochter des Ḥokaym. Allen Quellen zufolge machte er die zweite Auswanderung nach Abessynien mit. Mūsā b. 'Oḳba erwähnt ihn nicht unter denen, welche zu Badr kämpften, er wird aber von Ibn Ishāḳ, Abū Ma'schar und Wāḳidy genannt. Ibn Kalby sagt, daß derjenige, welcher zu Badr fecht, Sāyib b. Matz'ūn, ein Bruder des 'Othmān, war. Er starb in Folge einer Wunde, die er in Yamāma erhielt, in einem Alter von einigen dreißig Jahren.

40. Moṭṭalib b. Azhar starb in Abessynien.

41. Seine Frau Ramla, eine Tochter des Abū 'Awf.

¹⁾ Nach andern 'Omays b. Ma'd b. Ḥārith b. Taym b. Ka'b b. Mālik b. Ḳoḥāfa b. 'Āmir b. Raby'a b. Ḡhanim ('Āmir) b. Mo'āwiya b. Zayd b. Malik b. Nasr b. Wahb Allah b. Schahrān b. 'Iris عفرس b. Ḥalf b. Aṭal. d. h. Chath'am.

42. Nahhâm ¹⁾ b. 'Abd Allah. Mo'çab Zobayry sagt: er bekehrte sich vor 'Omar, kam aber erst kurz vor der Eroberung von Mukka zum Propheten. Die Ursache seines Zügens war, daß er sehr viel für die Wittwen und Waisen der 'Adawiten that. Als er nach Madyna auswandern wollte, sagten daher seine Verwandten: bleib bei uns und glaube, was du willst. Wâkidy führt eine Tradition an, welcher zufolge er der eilfte war, der sich bekehrte, er verbarg aber seinen Glauben. Nach einem andern Bericht hatten 38 Personen vor ihm das Glaubensbekenntniß abgelegt. Er fiel in der Schlacht von Agnâdayn, welche vor der Schlacht von Yarmûk im Jahre 15 gefochten wurde.

43. 'Âmir b. Pohayra war in Makka in der Sklaverei geboren, soll aber dem Stamme Azd entsprossen sein. Seine Mutter Omm Rûmân war auch die Mutter der 'Âyischa. Abû Bakr's Verhältniß zu seiner Mutter mag einer der Gründe gewesen sein, warum er ihn dem Tofayl b. 'Abd Allah, dem er angehörte, abkaufte. Abû Bakr verwendete ihn, seine Schafe zu hüten, schenkte ihm aber später seine Freiheit, wodurch er sein Client wurde. Dennoch war er einer der Schutzlosen und wurde seines Glaubens wegen gequält. Er wurde, nachdem er den Propheten in allen Feldzügen begleitet hatte, bei Byr Ma'ûna getödtet, in einem Alter von vierzig Jahren.

44. Châlid b. Sa'yid b. 'Âçiy b. Omayya b. 'Abd Schams soll schon an der ersten Auswanderung nach Abessynien Theil genommen haben. Er blieb auch nach der Hiğra daselbst und kam erst mit Ga'far zum Propheten. Er ernaunte ihn zum Zehenteintreiber bei den Banû Madhîğ in Yaman. Abû Bakr sandte ihn während der Rebellion nach den Maschârif (Hochland) von Syrien als Gouverneur.

45. Seine Frau Omayna (Homayna, Omayma), eine Tochter des Chalaf aus dem Chozâ'a-Stamme. Talha b. 'Abd Allah b. Chaluf war ihr Neffe.

46. [Abû] Hâtîb b. 'Amr. Dem Zohry zufolge war er der erste, welcher nach Abessynien floh. Einige läugnen, daß er bei Badr gefochten habe und sagen, er sei erst mit Ga'far von Abessynien zurückgekehrt. Balâdzory hält dies für einen Irrthum, weil von ihm gesagt wird, er habe die Heirath des Moḥammad mit Sawda bint Zam'a vermittelt, woraus folgen würde, daß er vor der Hiğra Abessynien verlassen habe.

¹⁾ Ibn Kalby schreibt Nohâm. Boḥârî heisst ihn No'aym b. Nahhâm; nach Andern war No'aym sein Name und Nahhâm sein Titel.

47. Abû Hodzayfa Mihscham (nach Andern Kays oder Habs oder Hâschim oder Hoschaym) b. 'Otba b. Raby'a b. 'Abd Schams fiel in Yamâma sechsundfunfzig Jahre alt.

48. Wâkid (Wakdân) b. 'Abd Allah b. 'Abd Manâf b. 'Aryu ('Ozayz) b. Tha'laba b. Yarbû' b. Hantzala b. Mâlik b. Zayd Manâh b. Tamym, ein Verbündeter der Banû 'Adyy. Er starb zu Anfang der Regierung des 'Omar. Er war der erste, welcher einen Ungläubigen, den Ibn Chadhrany, tödtete. Seine Nachkommen waren stolz darauf und sagten (Vers):

Wir haben unsere Speere mit dem Blute des Ibn Chadhrany getränkt, zu Nachla, als Wâkid (d. h. der Anzünder) das Kriegsfeuer anzündete.

49. Châlid b. al-Bokayr (Abû-l-Bokayr) ¹⁾ fiel in der Schlacht von Rağy 34 Monate nach der Flucht.

50. Sein Bruder 'Âkil. Sein Name war Ghâfil, nachlässig, als er sich bekehrte, nannte ihn der Prophet 'Âkil, klug. Sein Vater Abû Bokayr war in ein Bündniß getreten mit Nofayl, dem Großvater des 'Omar, und so war die ganze Familie verbündet mit den Banû 'Adyy. 'Âkil fiel zu Badr vierunddreißig Jahre alt.

51. Sein Bruder 'Âmir.

52. Sein Bruder Iyâs. Diese vier Brüder, sagt Yazyd b. Rûmân, bekehrten sich, als Moḥammad im Hause des Arkam war, und sie waren die ersten, welche ihn daselbst als Propheten anerkannten. Es ist bereits bemerkt worden, daß die ganze Familie des Abû Bokayr, Mann und Weib, als Moḥammad nach Makka floh, ihre Häuser schloß und ihm folgten.

53. 'Ammâr b. Yâsir b. 'Âmir b. Mâlik b. Kinâna b. Kays (Kays) b. Hoçayn b. Wadzym b. Tha'laba b. 'Awf b. Hâritha b. 'Âmir akbar b. Yâm b. 'Ans d. h. Zayd b. Mâlik b. Odad ²⁾ b. Mâlik, in welchem sich die Genealogien aller Madhîğ-Familien vereinigt. Yâsir und seine Brüder Hârith und Mâlik kamen nach Makka, um einen ihrer Brüder zu suchen. Hârith und Mâlik kehrten nach Yaman zurück, Yâsir aber blieb zu Makka und wurde der Verbündete des Machzûmiten Abû Hodzayfa, welcher ihm seine Sklavin Somayya [bint Chobbâfa oder Chabî oder Chayyafa] zur Frau gab. Aus dieser Ehe ging 'Ammâr hervor, welcher, da seine Mutter nicht frei war, als Sklave des Abû Hodzayfa geboren wurde. Dieser gab ihm zwar seine Freiheit, aber 'Ammâr blieb bei seinem Herrn bis

¹⁾ Nach Abû Ma'schar und Wâkidy, sagt Ibn Sa'd, heisst er Abû Bokayr, und nach Ibn Ishâk, Mûsâ b. 'Okba und Ibn Kalby heisst er Bokayr.

²⁾ Bei Ibn Sa'd: Odad b. Zayd b. Yashğob b. 'Aryb b. Zayd b. Kahlân; die Kinder des Mâlik b. Odad gehören dem Madhîğ-Stamme an.

zu seinem Tode. Als Gott den Islâm offenbarte bekehrte sich Yâsir, seine Frau Somayya und ihre Kinder 'Ammâr und 'Abd Allah. Ein älterer Sohn, Hôrâyth b. Yâsir, war schon vor dem Islâm von den Banû Dyl getödtet worden. Nach dem Tode des Yâsir wurde Somayya die Frau eines Griechen, Azrak, welcher ein Sklave des Hârith b. Kalada aus Tâ'yif war und während des Kampfes des Propheten vor jener Stadt mit den Sklaven der Einwohner von Tâ'yif zu den Moslimen überging¹⁾. Moḥammad schenkte ihnen ihre Freiheit. Unter diesen Sklaven war Abû Bakra. Azrak zeugte mit Somayya den Salama. Die Nachkommen des Salama, des 'Omar und 'Okba, Söhne des Azrak, behaupteten später, daß ihr Stammvater Azrak ein Sohn des 'Amr b. Hârith b. Aby Schimr gewesen, also der königlichen Familie, Ghassân, entsprossen sei und sich mit den Banû Omayya verbündet habe. Sie kamen zu großen Ehren in Makka und Azrak (?) und seine Nachkommen verheiratheten sich mit den Omayyiden. 'Ammâr wurde Abû (Vater des) al-Yoktân geheissen. Anfangs gaben die Banû Azrak vor, sie seien dem [christlichen] Stamme Taghib entsprossen, dann behaupteten sie, der Familie Ikabb anzugehören. Die Sache verhält sich aber so: Gobayr b. Moḥim heirathete eine Tochter des Azrak. Aus dieser Ehe ging eine Tochter hervor, welche Sa'yd b. 'Aç heirathete; sie gebar ihm den 'Abd Allah b. Sa'yd. Der Dichter Achḩal verfasste ein Lobgedicht auf diesen 'Abd Allah, in welchem er sagt: „In seinen Adern fließt das Blut des Nawfal und 'Akibb; glücklich der, von dem man solches sagen kann.“ Später stellten ihnen die Chozâiten vor, daß sie den Schandfleck ihrer griechischen Abkunft nicht abwaschen können, aufser wenn sie behaupten, sie gehören den

¹⁾ Um diese Erzählung des Ibn Sa'd, welche auch von Ibn Kotayba S. 181 bestätigt wird, umzustossen, behauptete man, daß die Frau des Azrak eine andere Somayya, die Mutter des Ziyâd, gewesen sei. Die Mutter des 'Ammâr, sagt Moḡâlid, wurde von Abû Ḡahl während der Verfolgung erstochen und war die erste Märtyrerin für den Islâm. Auch ihr Mann Yâsir soll unter den Quaken, die er des Glaubens wegen litt, gefallen und ihr Sohn 'Abd Allah soll mit einem Pfeil erschossen worden sein. Die Wahrheit ist wohl, daß sie alle drei von Moḥammad abfielen.

Von der Mutter des Ziyâd, der man den Namen Somayya gibt, wird erzählt, daß sie eine Sklavin und Concubine des Hârith b. Kalada, so lange er in Yaman weilte, war, und daß er mit ihr den Nâfi' und den Thakyf (?) zeugte; da er aber fand, daß ihre Kinder von sehr dunkler Farbe waren, zog er sich von ihr zurück und schenkte sie seiner Frau ḩafyya bint 'Abyd b. Asyd b. Aby 'Al-lâg aus dem Stamme Thakyf. Diese verheirathete sie an ihren Römischen (byzantinischen) Sklaven 'Obayd und sie gebar ihm den Ziyâd, welchem ḩafyya die Freiheit schenkte. So erzählt Balâdzory; nach einer anderen Nachricht soll ein Yaschkorite die Somayya im griechischen Reiche zur Kriegsgefangenen gemacht und dem Hârith b. Kalada geschenkt haben.

Stämmen von Yaman an und sie bewegen sie, ihre Genealogie von den Ghassâniden abzuleiten.

'Ammâr erzählt seine Bekehrung selbst: Ich begegnete dem ḩohayb an der Hausthüre des Arkam und fragte ihn: was willst du? Er sagte: was willst du? Ich antwortete: Ich will zu Moḥammad gehen, um seine Worte zu vernehmen. ḩohayb erwiderte, ich habe dieselbe Absicht. Wir gingen mit einander hinein. Er predigte uns den Islâm und wir nahmen ihn an. Wir blieben einen Tag dort, dann aber, weil wir Angst hatten, schlichen wir uns am Abend heimlich hinaus. Diese zwei Männer, setzt Wâkidy hinzu, bekehrten sich nach einigen dreißig Personen¹⁾. Wir haben eine Tradition, welche der Behauptung des Wâkidy widerspricht, und beweist, wenn die dem 'Ammâr in den Mund gelegten Worte auf einer Thatsache beruhen, daß es während der ersten fünf Jahre fast Niemand gewagt hat, dem Moḥammad offen anzuhängen. Ibn Mâga erzählt bei Içâba: Anfangs gab es nur sieben Männer, welche den Islâm offen bekannten und unter ihnen war 'Ammâr. Nach einem andern Berichte war er der erste Moslim, welcher in seinem Hause ein Zimmer zum Betplatze machte. Er war aber einer der Unbeschützten, d. h. er hatte keine Verwandten zu Makka, und wurde daher von den Korayschiten gefollert, auf daß er vom Glauben abstehe. Es gelang ihnen auch, nicht nur ihn, sondern auch einige andere zu bewegen, den Glauben abzuschwören. Wir wurden, erzählt er, so lange gepeinigt in der heißen Mittagssonne auf dem Sande auferhalb Makka, bis wir nicht mehr wußten, was wir sagten. 'Ammâr eilte darauf zum Propheten. Als dieser ihn erblickte, rief er ihm entgegen: Was bringst du Neues? — Nichts Gutes, sie ließen mich nicht los, bis ich dich verlängnete und ihre Götter mit Ehrerbietung nannte. — Und wie ist dir jetzt zu Muth? — Ich bin noch immer fest im Glauben. Auf dieses Ereigniß bezieht sich der Korânvers 16, 108, worin denen, welche wider ihren Willen abfallen, Gnade versprochen wird, die andern aber (es soll besonders 'Abd Allah b. Aby Sarḩ gemeint sein) verdammt werden²⁾.

¹⁾ Ibn Sa'd, fol. 227, von Wâkidy, von 'Abd Allah b. Abû 'Obayda b. Moḥammad b. 'Ammâr b. Yâsir, von seinem Vater. Diese Erzählung ist dem 'Ammâr wohl erst von seinen Nachkommen in den Mund gelegt worden.

²⁾ Weil die Moslime von ihren Glaubenshelden nur Gutes erzählen wollten, haben sich eine Anzahl Traditionen gebildet, in denen berichtet wird, der Prophet habe von 'Ammâr gesagt: „er ist voll des Glaubens bis auf die Knochen“ (Taysyr S. 355). Ob die Tradition, Moḥammad habe dem 'Ammâr das Paradies versprochen (Tirmidzy S. 627) bloß auf Korân 16, 108 oder auf folgender Erzählung beruht, läßt sich nicht bestimmen: Der Prophet ging bei 'Ammâr, sei-

Auch der Korânvers 29, 1: „Denkt ihr, die Leute können glauben, ohne sich Prüfungen auszusetzen“ wird auf ihn bezogen. Wahrscheinlich hat 'Ammâr sich nicht nach Abessynien geflüchtet¹⁾, und wenn er von Ibn Sa'd und andern unter denen genannt wird, welche an der zweiten Auswanderung Theil nahmen, so geschieht dies wohl nur, um einen Heiligen des Islâms in die Kategorie derjenigen zu bringen, welchen im Korân 16, 111 Vergebung versprochen wird, weil sie nach ihrem Abfall ausgewandert sind und ausgedauert haben. 'Ammâr war übrigens nach seiner Rückkehr zu Mohâmmad ein eifriger Moslim, er floh nach Madyna und kämpfte in allen von Mohâmmad selbst commandirten Feldzügen für den Glauben. Auch im Kriege gegen die Abtrünnigen in Yamâma zeichnete er sich durch seine Tapferkeit aus, und es ist ihm in einer Schlacht die Nasenspitze abgehauen worden. In den Eroberungskriegen während des Chalylats des 'Omar commandirte er die in Kûfa garnisonirende Heeresabtheilung und war zugleich Gouverneur jener Stadt. Das Anstellungsdekret des Chalylats lautete: „Ich schicke den 'Ammâr als Statthalter (Amyr) und den Ibn Mas'ûd als Lehrer und Wazyr zu euch; dem letztern habe ich auch eure Finanzen anvertraut. Sie gehören beide zu den ausgezeichnetsten Begleitern des Propheten und haben bei Badr gefochten. Schenket ihnen Gehör und gehorchet und folget ihnen. Indem ich den Ibn Mas'ûd von mir entferne, bringe ich ein Opfer. Zugleich schicke ich den 'Othmân b. Honayb als Statthalter (Steuereinnehmer) über den Sawâd (das Ackerland in der Nähe von Kûfa). Ich erlaube ihnen zu ihrem Unterhalt täglich ein Schaf, wovon die eine Hälfte und die Eingeweide dem 'Ammâr, die andere Hälfte den übrigen Zweien²⁾ gehört.“ Ein Zeitgenosse erzählt, dafs er Zeuge war, als 'Ammâr für einen Dirham Klee kaufte und einen Tagelöhner dinsten wollte, ihm denselben nach Hause zu tragen. Da sich dieser aber weigerte, schleppte jener ihn einige Zeit selbst, dann theilte er ihn in zwei Theile und trug ihn auf dem Rücken. Er unterzog sich dieser Arbeit, obschon er damals Commandant von Kûfa war³⁾. Ein anderer Zeitgenosse erzählt: Ich besuchte einen Freund zu Kûfa und fand einen Unbekannten und einen Kürschner an seiner Seite,

dem Vater und seiner Mutter vorüber, als sie in dem Sande bei Makka gepiegt wurden, und er sagte: Euch ist das Paradies verheissen. Ich halte die Erzählung für unwahr, weil ich glaube, dafs sein Vater als Abtrünniger gestorben sei.

¹⁾ Er wird von Ibn 'Oqba nicht unter den Auswanderern genannt.

²⁾ Dafs „Zweien“ die richtige Lesart ist, geht aus einer andern Tradition hervor. Im Original steht Dreien.

³⁾ Ibn Sa'd, fol. 228 v. Ich lese *fustâğara rağolum* statt *fashtarâ dağlan*.

welcher eine Decke (kaşya) aus Zobel oder Fuchsfell machte. Ich beklagte mich über etwas, was mir begegnet war; der Unbekannte fiel mir in's Wort und sagte: du wagst es, vom Chalylaten so zu sprechen? Der Hausherr sagte darauf: Sei ruhig, Abû Yoktân; denn er ist mein Gastfreund. Erst jetzt wufste ich, dafs der Unbekannte 'Ammâr sei. Nach einer andern Tradition war 'Ammâr selbst damit beschäftigt, ein Kleid aus Fuchsfell auszuschneiden. Wenn diese Anekdoten auch zur Erbauung späterer Machthaber erfunden worden sein sollten, so beweisen sie doch immer, dafs 'Ammâr bei der Nachwelt die Erinnerung an grofse Einfachheit der Sitten und Herablassung, welche er auch in seiner hohen Stelle bewahrte, hinterlassen habe.

'Ammâr fiel in der Schlacht von Qisryn, für die Rechte 'Aly's gegen die Omayyiden kämpfend. Diese Schlacht wurde im Çafar 37 gefochten und 'Ammâr war schon dreiundneunzig Jahre alt. Der Eifer, womit der ehrwürdige Greis die Sache des 'Aly in Wort und That verfocht, ist von der Partei gehörig ausgebeutet worden, und in Bochâry ist eine Tradition, welcher zufolge der Prophet vorausgesagt hatte, dafs 'Ammâr von einem Heer von Rebellen getödtet werden wird. Als man nach seinem Tode dem Mo'âwiya diese Weissagung vortrug, läugnete er sie nicht, sondern sagte: Er wurde von denjenigen getödtet, welche ihn verleiteten in's Feld zu ziehen. 'Ammâr sagte zu Anfang der Schlacht zum Fahnenträger: Dreimal habe ich unter dieser Fahne mit dem Propheten gefochten, und wenn sie uns auch bis zu den Palmenbainen von Hağar zurückschlagen, so weifs ich, dafs wir Recht haben und sie im Irrthum sind. Ich übergehe andere erbauliche Reden und Erzählungen über seinen Tod.

54. Çohayb Abû Yahyâ b. Sinân b. Mâlik (Châlid) b. 'Abd 'Amr b. 'Akyl (Tofayl) b. 'Amir b. Gondala [b. Sa'd] b. Chozayma (Çadzıma) b. Ka'b b. Sa'd b. Aslam b. Aws Manâh b. Namr. Nach andern war Ka'b ein Sohn des Sofyan h. Gondala b. Moslim b. Aws b. Zayd Manâh b. Namr. Seine Mutter hiefs Salmâ b. Ka'yd b. Mohydb b. Chozâ'y b. Mâzin b. Mâlik b. 'Amr b. Tamym. Sein Vater oder Onkel war Statthalter des Chosroes zu Oholla. Die Familie war in einem Dorfe Namens al-Thany am Tigris im Gebiete von Mawçil ansässige. Çohayb fiel den Byzantinern in die Hände und wurde unter ihnen erzogen, weshalb er der Râmy, d. h. Byzantiner, geheissen wurde; er sprach auch arabisch mit einem starken fremden Accent. Später kauften ihn die Kalbiten, die ihn dann an 'Abd Allah b. God'ân verkauften; dieser schenkte ihm die Freiheit und so wurde er sein Client und blieb bei ihm, bis er (God'ân) starb. Die Nachkommen des Çohayb sagen, er sei aus der griechischen Sklaverei entflohen, als er von seiner Vernunft Gebrauch machen konnte,

und habe sich nach Makka geflüchtet, wo er sich unter den Schutz des Ibn God'an stellte und somit sein Client wurde. Ich führe diese Genealogien und Geschichten an, um den Geist der Tradition anschaulich zu machen. Ich glaube nämlich, daß Çohayb auch nach seinem Tode noch als „Rûmy“, d. h. Byzantiner, bekannt war. Es beleidigte den Stolz der Araber, daß einer ihrer Glaubenshelden ein Ausländer gewesen sein soll, und so wurden obige Genealogien und Legenden erdichtet. Die Genealogen wandten sich gern an die betreffenden Familien; den Nachkommen des Çohayb konnten diese Dichtungen nur erwünscht sein, nur billigten sie nicht, daß er als Sklave nach Makka gekommen: er war ein flüchtiger Kriegsgefangener. Meine Ansicht wird durch eine Tradition bestätigt, welcher zufolge der Prophet sagte: Çohayb ist der erste Gläubige unter den Byzantinern. Auch war sein Aussehen nicht das eines Arabers, er hatte nämlich eine sehr rothe Gesichtsfarbe und starken Haarwuchs und als viel. Es behauptete übrigens schon Ibn Syryn, daß er ein Araber aus dem Stamme Namr sei; ja er soll es selbst behauptet haben, als ihn 'Omar einen Byzantiner hieß. Er bekehrte sich, wie wir gesehen haben, im Hause des Arkam zugleich mit 'Ammâr, der wohl sein Freund und Vertrauter war, vielleicht auch halb und halb sein Landsmann, denn die Genealogie des 'Ammâr ist eine handgreifliche Lüge. Auch er scheint während der Verfolgungen nachgegeben und den Mohammed öffentlich verläugnet zu haben, obwohl er fortfuhr an ihn zu glauben. Als Mohammed nach Madyna geflohen, wollten die Makkener dem Çohayb nicht erlauben, ihm zu folgen, er aber ließ alle seine Habe im Stich und wanderte dahin. Als der Prophet vernahm, daß Çohayb alles geopfert habe, rief er aus: Er hat bei dem Handel gewonnen! Ja die Korayschiten setzten ihm sogar nach und wollten ihn mit Gewalt nach Makka zurückbringen, er aber, da er ein guter Bogenschütz war, drohte, sich auf Leben und Tod zu wehren, und so ließen sie ihn denn hinziehen. Auf ihn soll sich Korân 2, 203 beziehen. Çohayb und 'Alyy waren die beiden letzten, welche in Madyna ankamen und ersterer hatte keine andere Lebensmittel auf dem Weg bei sich, als einen Modd Mehl (dağyk). In Madyna fand er, wie andere mittellose Flüchtlinge, in dem Hause des Sa'd b. Chaythama ein Absteigequartier. Er begleitete den Mohammed auf seinen Feldzügen und nach dessen Tode soll er oft gesagt haben: Kommt, ich will euch von den Kriegen des Propheten erzählen, aber seine Worte wage ich nicht zu wiederholen, denn ich könnte mich eines Irrthums schuldig machen. Unter der Regierung des 'Omar stieg er zu großem Ansehen und starb, dem Zeugnisse eines seiner Nachkommen zufolge,

zu Madyna im Schawwâl 38 in einem Alter von siebenzig Jahren. Von den Kindern, welche er hinterließ, werden Habyb, Hamza, Sa'd, Çâlih, Çayfy (dieser hinterließ einen Sohn Namens Ziyâd), 'Abbâd, 'Othmân und Moḥammad genannt.

55. Bilâl b. Rabâh war ein Mowallad (Sohn eines Abessyniers) von Sarât. Seine Mutter hieß Hammâma und war die Sklavin eines Gomahiten. Er wurde seines Glaubens wegen von Omayya b. Chalaf und Andern gemartert, indem sie ihn zur Mittagszeit in die heiße Ebene hinausführten, auf die Erde streekten, ihn mit Sand bedeckten und mit einer Kuhhaut, die sie darüberlegten, festhielten. Während er in dieser Hitze und Beängstigung schmachtete, riefen sie ihm zu: Dein Gott ist al-Lât und al-'Ozzâ. Es gelang ihnen aber nicht, ein Wort des Unglaubens von ihm zu erpressen, er fuhr fort auszurufen: es ist ein einziger, ein einziger [Gott]. Abû Bakr, welcher dazukam, kaufte ihn los für 5 Unzen.

Bilâl war der erste unter den drei Gebetausrufern des Propheten. Nachdem er die Gebetstunde vom Bethause verkündet hatte, stellte er sich vor die Thür des Mohammed und rief: Auf zum Gebet, o Gottgesandter, auf zum Heil! Sobald Mohammed das Haus verließ, stand Bilâl, der sich unterdessen in die Reihen der Gläubigen begeben hatte, auf und alle andern folgten seinem Beispiel. Nur in der Abwesenheit des Bilâl kam die Reihe an den zweiten Ausrufer, Abû Maḥdzûra, und wenn auch er abwesend war an 'Amr b. Omm Maktûm. An den zwei hohen Festtagen des Jahres trug er die 'Anza, einen kurzen Speer, nicht viel länger als ein Stock, aber mit einer eisernen Spitze versehen, vor dem Propheten her, und auf den offenen Platz, wo damals die Feier gehalten wurde, angelangt, pflanzte er sie vor ihm in die Erde. Diese 'Anza soll nebst zwei anderen Speeren dem Mohammed vom König von Abessinien zum Geschenk gesandt worden sein. Bilâl trug sie nach dem Ableben des Propheten dem Abû Bakr und 'Omar noch vor, und sie war im dritten Jahrhundert noch in Madyna und wurde bei derselben Gelegenheit vor dem Gouverneur hergetragen.

Bilâl war aber nicht nur der erste Küster, sondern auch der erste Schatzmeister des Islâms, und er hatte als solcher den Häuptlingen, welche dem Mohammed ihre Aufwartung machten, die Geschenke, welche meistens in Geld bestanden, zu verabreichen. Er stieg auch so hoch in Achtung unter den Moslimen, daß sie auf seine Empfehlung seinem Bruder eine freigeborene Araberin zur Frau gaben. Bilâl ließ sich, nachdem 'Omar die Einrichtung getroffen hatte, den Gläubigen, welche für den Glauben kämpften, regelmäßige Löhnung zu verabfolgen. in Damascus nieder, wo er auch

im Jahre 20, über sechzig Jahre alt, starb und vor dem Bâb al-ğaghyr beerdigt wurde. Man hat zwei Grabmäler für ihn errichtet, welche ich auch im Jahre 1855 besuchte.

56. Abû Dzarr Ghifâry soll der fünfte Gläubige gewesen sein, was wohl kaum richtig ist. Auch wird behauptet, er habe dieselbe Mutter, Raula bint Wak'y'a aus dem Ghifâr-Stamm, gehabt wie 'Amr b. 'Abasa. Er hatte eine so gründliche Kenntniß des Islâms, daß er dem Ibn Mas'ûd gleichstand; er liebte die Ascetik und zeichnete sich durch seine schöne Aussprache des Arabischen aus; weder ein Bedouine noch ein Städtebewohner, heißt es in der Iğâba, betonte die Buchstaben so rein, wie Abû Dzarr. Er erzählt seine Bekehrungsgeschichte bei Moslim, Bd. 2 S. 497, in folgenden Worten:

„Wir verließen unsern Stamm Ghifâr, welcher den heiligen Monat nicht anerkannte. Ich, mein Bruder Onays und meine Mutter begaben uns zu ihrem Bruder. Er nahm uns mit großer Güte auf, wodurch er den Neid seines Volkes gegen uns erregte, und dieses sagte zu ihm: Wenn du ausgehst, erlaubt sich Onays Frechheiten gegen die weiblichen Mitglieder deiner Familie. Er sagte uns, was er gehört hatte, und ich sprach zu ihm: du hast die Wohlthaten, welche du uns erwiesen hast, beschmutzt, und es ist unmöglich, daß wir ferner zusammen leben können. Wir trieben unsere Kameele zusammen und luden sie, der Onkel hüllte sich in sein Kleid und weinte; wir aber zogen weiter, bis wir vor Makka kamen. Wir lagerten. Onays wettete gegen Jemanden alle unsere Kameele, daß er ihn, den Gegner, an guten Eigenschaften übertriffe, und die beiden Parteien wählten den Kâhin als Schiedsrichter. Dieser gab dem Onays den Vorzug, welcher dadurch eine ebenso große Anzahl von Kameelen gewann, als wir bereits besaßen. Ich, fuhr Abû Dzarr fort, verrichtete das Ğalât schon drei Jahre, ehe ich mit Mohammad zusammentraf. 'Abd Allah b. Ğâmit, welchem er diese Begebenheit erzählte, fragte ihn, zu wem er betete, und er antwortete: zu Allah. — Er fragte weiter: und wo wendetest du dich hin? Abû Dzarr antwortete: Ich hatte keinen bestimmten Ort, betete aber bisweilen die ganze Nacht.

Onays begab sich in Geschäften nach Makka und blieb lange aus. Als er zurückkam, sagte er: ich habe einen Mann getroffen, welcher deine Religion hat und glaubt, daß ihn Gott als Boten gesandt habe. Abû Dzarr fragte: was sagen die Leute von ihm? — Sie behaupten, daß er ein Kâhin, Zauberer und Dichter sei; aber ich weiß doch auch etwas von Poesie, sagte Onays, welcher wirklich ein Dichter war, und ich habe Kâhine gehört; seine Worte sind ganz verschieden von ihren Orakelsprüchen; und ich habe sie mit

den verschiedenen Dichtungsarten verglichen und gefunden, daß sie mit keiner etwas gemein haben. Nein, seine Lehren sind keine Poesie; er hat Recht und seine Gegner haben Unrecht. Ich eilte nun selbst nach Makka und fragte eine Person, welche mir recht erbärmlich vorkam: wo wohnt der Mann, den ihr den Ğâbier heißt? Er, statt mir zu antworten, rief auf mich deutend: der Ğâbier! und die Leute stürzten auf mich, bewarfen mich mit Koth und Knochen bis ich ohnmächtig auf die Erde sank. Nachdem ich mich erholt hatte, stand ich auf; ich sah aus wie eine rothe Statue. Ich begab mich zum Brunnen Zamzam, wusch das Blut ab und trank. Nachdem ich, ohne es zu wagen, mich nach der Wohnung des Propheten zu erkundigen, zwei Wochen in Makka herumgeschlichen war, besuchte Mohammad mit Abû Bakr in einer mond hellen Nacht die Ka'ba, und ich hörte zwei Frauen sagen: dort ist der Ğâbier. Nachdem der Prophet dem schwarzen Stein seine Ehrerbietung erzeigt und um die Ka'ba herumgegangen war, verrichtete er das Ğalât. Nach Vollendung desselben begab ich mich zu ihm und redete ihn an, indem ich ihn mit dem Gruß des wahren Glaubens, nämlich: Heil dir, o Bote Gottes! begrüßte. Er antwortete: auch dir sei Heil und die Gnade Gottes! wer bist du? — Ich gehöre dem Ghifâr-Stamm an. Darauf machte er ein Zeichen mit der Hand und legte sich die Finger auf die Stirne. Ich dachte bei mir selbst, es ist ihm zuwider, daß ich zu ihm gesagt habe, ich sei ein Ghifârier. Ich ergriff seine Hand, worauf er das Haupt erhob und mich fragte: Wie lange bist du hier? — Fünfzehn Tage. — Und bei wem hast du gegessen? — Ich habe nichts gegessen, sondern nur Zamzam-Wasser getrunken und davon bin ich so satt geworden, daß mir der Wanst gewachsen ist und ich fühle durchaus keinen Hunger. Der Prophet versetzte: das Zamzam-Wasser ist wahrlich gesegnet. Abû Bakr drückte den Wunsch aus, mich als Gast zu haben und wir gingen mit einander fort. Er öffnete eine Thür und stellte uns Fleisch von in Tâ'yif gemästeten Hammeln vor. In einer andern Unterredung mit dem Propheten sagte er mir, daß ihm Gott einen Ort mit Palmbäumen angewiesen habe und er denke, es müsse Yathrib (Madyna) sein, und er beauftragte mich, meinen Stamm zu bekehren. Ich verließ ihn, und mein Bruder Onays und meine Mutter traten sogleich dem Islâm bei. Als wir zu unserm Stamm zurückgekehrt waren, gelang es mir, die Hälfte desselben zu bekehren, die andere Hälfte trat dem Islâm nach Mohammad's Flucht nach Madyna bei.

Zwei Schüler des Homayd b. Hilâl haben diese Tradition fast gleichlautend überliefert. Sie wurde also von Homayd redigirt, die

Materialien hat er von 'Abd Allah b. Çâmit († bald nach A. H. 70) vernommen. Die Lächerlichkeiten und Uebertreibungen haben wir wohl größtentheils dem Homayd zuzuschreiben; doch mag Abû Dzarr selbst seine Bekehrung so interessant als möglich dargestellt haben. Ibn 'Abbâs erzählt die Geschichte anders: Abû Dzarr, welcher zwei Jahre vor dem Auftreten des Moḥammad das Çalât verrichtet hatte, hörte, daß in Makka ein Prophet aufgestanden sei. Er schickte seinen Bruder Onays aus, um Kunde einzuziehen, doch sein Bericht genügte ihm nicht und er begab sich selbst nach Makka. Auch nach dieser Erzählung wagte er es nicht, nach dem Propheten zu fragen, wurde aber endlich durch 'Alyy mit ihm bekannt. Der Erzähler verwendet viele Mühe darauf, die Sorgfalt, mit welcher er die Absicht seiner Reise verbarg, recht anschaulich zu machen. Als er den Propheten kennen gelernt hatte, glaubte er sogleich an ihn; dann ging er zum Tempel und rief vor allem Volk: Es gibt keinen Gott außer Allah und Moḥammad ist sein Bote. Erst in Folge dieser Erklärung wurde er durchgebläut, aber dennoch wiederholte er sie den folgenden Tag. Er wurde von 'Abbâs, dem Vater des Erzählers, beschützt, indem dieser den Makkanern vorstellte, daß ihre Kaufleute auf dem Wege nach Syrien durch das Gebiet des Ghifâr-Stammes ziehen müssen. Vom Zamzam-Wasser ist in dieser Erzählung nicht die Rede, wohl aber schickte Moḥammad den Abû Dzarr zu seinem Volke zurück mit der Weisung, es zu bekehren.

Abû Dzarr begab sich später nach Madyna zum Propheten und starb im Jahre 33 im Rabadza. Ibn Mas'ûd, welcher die Gebete bei seiner Leiche verrichtete, folgte ihm zehn Tage später in's Grab.

57. Abû Nağyḥ 'Amr b. 'Abasa, aus dem Stamme Solaym, hatte dem Götzendienste schon vor dem Auftreten des Moḥammad entsagt und soll der vierte Gläubige gewesen sein.

Er erzählt dem Schahr b. Ḥawschib (bei 'Oyûn alathar S. 74):

„Ich wünschte im Çâhilyya die Götter meines Volkes zu verlassen, weil ich sie für nichtig hielt. Ich begegnete einem Mann aus Taymâ, einem von denen, die an die Schrift glauben. Ich erklärte, daß ich nicht Steine anbeten wolle und erzählte ihm, daß ein Mann ausgeht und vier Steine findet. Drei benutzt er, um seinen Topf darauf zu stellen, wenn er Feuer darunter anzündet, und den vierten betet er an. Vielleicht findet er später einen, der ihm noch besser gefällt. Er wirft den frühern weg und wählt nun diesen als den Gegenstand seiner Anbetung. Ich fragte ihn, ob er mich eines Bessern belehren könnte. Er sagte: ein Mann wird in Makka aufstehen, der die Götzen seines Volkes verlassen und einen andern

Gott predigen wird. Wenn er aufsteht, folge ihm, denn er wird die beste Religion predigen. Als ich dies gehört hatte, dachte ich an nichts anders als an Makka, und wenn Jemand von jener Gegend kam, fragte ich ihn, ob es etwas Neues gäbe. Als ich das erste Mal fragte, sagte man mir: Nichts. Der zweite, der dorthier kam, sagte: Ja, ein Mann ist daselbst aufgestanden, der die Götter seines Stammes verlassen hat und einen andern Gott predigt. Ich machte mich sogleich auf den Weg. Als ich in Makka auf dem Platze, auf dem ich mich gewöhnlich aufhielt, abgestiegen war, fragte ich nach diesem Mann und ich fand, daß er sich verborgen hatte, weil ihn die Korayschiten so sehr verfolgten. Ich ging zu ihm und fragte ihn, was er denn sei. Er antwortete: ich bin ein Prophet, den Allah gesandt hat mit der Botschaft, daß man ihn allein anbeten müsse, daß man kein Blut vergießen dürfe, die Idole zerbrechen und die Verpflichtungen gegen Verwandte bewahren soll. Ich erklärte darauf, daß ich an ihn glaube und bat ihn, mir zu befehlen, ob ich in Makka bleiben oder wieder zurückkehren soll. Er sagte: Du kannst jetzt nicht hier bleiben, kehre zu deinem Stamm zurück und wenn du hörst, daß ich Makka verlassen habe, so komme zu mir.“

Auch Abû Imâma (d. h. Çoday † 86) überliefert diese Erzählung. Sie ist der vorhergehenden, welche von Abû Riğâ überliefert wird, ähnlich. Merkwürdig ist, daß sich Abû Nağyḥ an einen Mann aus Taymâ, der Heimath des Bahyrâ, des Mentors des Moḥammad, wendet. Vielleicht war der Schriftbesitzer aus Taymâ Bahyrâ selbst. In der Version des Abû Imâma hat man die Erwähnung von Taymâ fallen lassen und diese Stelle lautet: „Ich hatte zur Zeit des Heidenthums ein Verlangen, die Götter meines Volkes zu verlassen, denn ich sah wohl, daß sie weder nützen noch schaden können. Ich begegnete einem Mann von den Schriftbesitzern und fragte ihn, welches die beste Religion sei. Er antwortete: ein Mann wird in Makka aufstehen, die Götter seines Volkes verdammen und einen andern Gott verkünden: er wird die beste Religion lehren; wenn du von ihm hörst, so folge ihm. Nachdem ich diese Worte vernommen hatte, waren alle meine Gedanken und mein Sehnen nach Makka und auf Nachricht über diesen Punkt gerichtet, und so oft ich einen Reisenden traf, befragte ich ihn darüber.“

Abû Nağyḥ Ibn 'Abasa siedelte sich nach den Eroberungskriegen zu Homç in Syrien an und starb gegen Ende der Regierung des 'Othmân.

Wie mangelhaft und unzusammenhängend diese Nachrichten auch sind, so sehen wir doch, daß die Gründer der moslimischen Welt Herrschaft nicht bloße Fanatiker, sondern Männer voll That-

kraft und Umsicht waren, welche Lust am Leben hatten, dabei aber für erhabene Eindrücke empfänglich waren. Später wünschten nomadische, wegen ihrer Tapferkeit berühmte Häuptlinge, sich dem moslimischen Heere anzuschließen, ohne den Glauben anzunehmen. Mohammod machte aber das Glaubensbekenntnis zur Bedingung und sie legten es zunächst darum ab, um einen Wirkungskreis für ihre Thätigkeit zu finden. So weit waren sie vom blinden Fanatismus entfernt. Dummheit führt nie zu etwas Großem, das Schaf ist nur da, um geschoren und geschlachtet zu werden, und bornirte fanatische Völker haben dasselbe Schicksal, sie werden überlistet und benutzt.

Positiver Glaube, Despotendruck und persischer Einfluß änderten bald den Geist der Moslime. Der Geist der Entsagung trat an die Stelle der Energie, Mysticismus verdunkelte das klare Gottesbewußtsein und pietistische Schurken folgten auf Helden. Nur diejenigen Vorbilder aus der Urzeit erscheinen in den Heiligen-Biographen des 'Atfâr und Gâmy, welche durch die Unlauterkeit der Ueberlieferung zu frömmelnden Büßern herabgewürdigt worden, die übrigen sind überspannte Heilige späterer Perioden, nicht einen Deut besser als die, deren Leben die Bollandisten erzählen. Dieser Geist der Ueberspannung und Entnervung hat auch die moslimischen Staaten so heruntergebracht. Eine Rückkehr aus dem Mysticismus und Heiligendienst zu den Lebensansichten der Zeitgenossen des Propheten und die Wiederbelebung ihres praktischen Geistes in zeitgemäßer Form könnte zu dauernderen Resultaten führen als die Reformation; die Araber bedürfen nur eines Luther. Möge diese Schrift, und was ich in dieser Absicht in Indien für die Herausgabe der Traditionsbücher gethan, dazu beitragen, wenn einmal Europa und der Orient mehr ausgesöhnt sind, einen solchen zu erwecken!

Sechstes Kapitel.

Legenden von Strafgerichten.

Der Orient ist das Land der Gleichnisse und Legenden. Lehren werden in Parabeln vorgetragen und allgemeine Wahrheiten finden in den Erzählungen von etwas Geschehenem ihren Ausdruck. Mohammod hatte eine besondere Vorliebe für die Geschichte der Propheten und empfahl seinen Anhängern, wenn sie bei einander saßen, sich die Zeit dadurch zu vertreiben, daß sie die Legenden der alten Propheten den Juden nacherzählten. Durch diese Art sie fortzupflanzen sind sie auch sehr ausgedehnt worden, und wir haben dicke Bände, welche die Geschichte der Propheten auf die Auktorität der Jünger des Mohammod enthalten und welche von frommen Seelen noch immer mit Erbauung gelesen werden. Er selbst benutzte jede Legende, besonders wenn sie für seinen Zweck paßte, woher sie auch immer kommen mochte. Während seines Aufenthaltes in Makka schaltete er viele in den Korân ein. In Madyna wagte er es nicht mehr, etwas als Offenbarung anzugeben, was er soeben gehört hatte; dennoch konnte er der Versuchung, sie nachzuerzählen, nicht widerstehen. So hörte er von einem christlichen Renegaten eine Geschichte vom Antichristen. Am nächsten Tage, nach Vol